

Sonnabend, den 28. März 1925.

Einzelnummer 10 Groschenpreis

50. Ausgabe. — Seite 42

# Volksmacht

für Schlesien

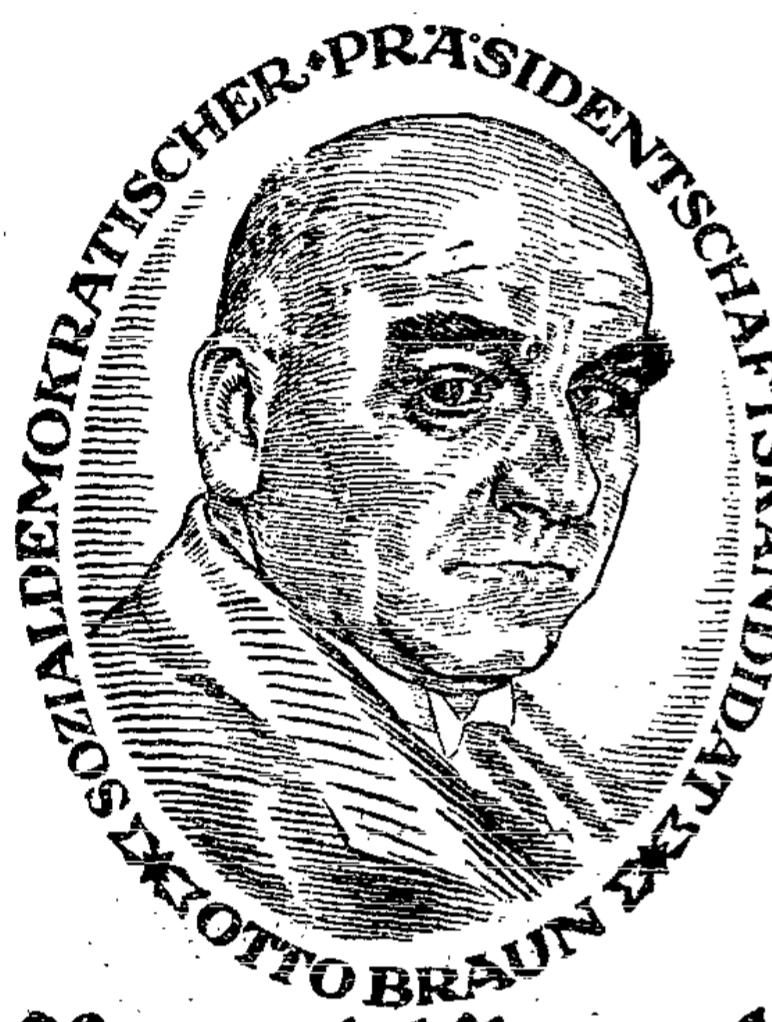
Organ für die werftige Bevölkerung

Berlegsart und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Fernsprech-Anschluss: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 5142  
Postliches-Konto: Postcheck-Amt Breslau Nr. 5852

Ausgabepreis: 10 Pf. für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien  
durch die Hauptexpedition: Allee 4/6, durch die die  
Gesellschaft: Neue Graupenstraße 11, durch die die  
Firma: Freiburgstrasse 140, sowie durch alle Aus-  
gäte zu besuchten Postämtern freibleibend. Bezugspreis für vorans zu-  
mischen wöchentlich 0,40 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die  
Post frei ins Aus 2,00 Goldmark.

Ausgabepreis: 10 Pf. für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien  
durch die Hauptexpedition: Allee 4/6, durch die die  
Gesellschaft: Neue Graupenstraße 11, durch die die  
Firma: Freiburgstrasse 140, sowie durch alle Aus-  
gäte zu besuchten Postämtern freibleibend. Bezugspreis für vorans zu-  
mischen wöchentlich 0,40 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die  
Post frei ins Aus 2,00 Goldmark.



# Deutsches Präsidium



## Republik und Friede oder Krieg und Monarchie

### Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Für sieben Jahre wählt morgen das deutsche Volk zum erstenmal in seiner Geschichte den höchsten Beamten eines Reiches in freier Entscheidung aller mündigen Männer und Frauen. Um Volke selbst wird es liegen, ob es sieben magere Jahre der auswärtigen Konflikte, der inneren Ausbeutung, der zunehmenden Vereidlung werden sollen oder sieben Jahre der Friedenspolitik und des sozialen Aufstiegs der arbeitenden Massen.

Sieben Kandidaten werben um die Stimmen der Wähler. Drei von ihnen sind offen Monarchisten: Budenstorff, der Kriegsverlierer und Mithelfer bei Kapp-Putsch und Hitler-Putsch, dürfte vom größten Teil des Volkes politisch überhaupt nicht mehr ernst genommen werden. Dr. Held, der Kandidat der bürgerlichen Sonderinteressen, der Ministerpräsident des politisch unruhigsten, reaktionären und wirksam aller deutschen Länder, dürfte in Norddeutschland ebenfalls eine erheblichen Stimmenzahlen entrichten. Der gesuchte Gegner des arbeitenden Volkes ist vielmehr Dr. Jarres, für den die Goldmillionen der Schwerindustrie und des Landbundes und die militärisch ausgezogenen Organisationen der Rohlinge von Stahhelm und Werwolf samt den Geologenleuten von Knüppel-Kunze kämpfen. Er ist der Kandidat des Besitzes, der sich in seiner Breslauerrede ausdrücklich als Anhänger höherer Schulbildung und damit teurer Preise für die Massen und höherer Profite für die Reichen der Reichen erklärt hat.

Von den anderen Kandidaten hat der Kommunist Thälmann zwar keinerlei Aussichten, gewählt zu werden, wohl aber Stimmen der Republikaner und der Arbeiterschaft nutzlos zu zerstreuen. Jede Stimme für ihn ruht auf der Reaktion.

Die Kandidaten der bürgerlichen Republikaner, Dr. Marx und Dr. Hellpach, sind aufrichtige Friedensfreunde und ehrliche Anhänger der neuen Staatsform. Sie glauben aber in wirtschaftlicher Beziehung noch an die Illusion einer dauernden Versöhnung zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten.

Der beste Mann unter den Kandidaten steht an erster Stelle auf dem amtlichen Stimmzettel. Es ist der aus dem Arbeiterstand kommende Gründer und Vorämpfer einer großen Gewerkschaft, der als Gegner des Junkertums gefürchtete Politiker, als Organisator der Volksnährung in schwerer Zeit und Vorämpfer der Republik an führender Stelle des preußischen Staates verdiente Sozialdemokrat Otto Braun. Niemand ist der Nachfolge eines Eberts würdiger als er.

Der Kampf wird hart sein. Mit unendlichen Mitteln, mit Verleumdung und Terror arbeiten die Feinde. Nur wenn jeder Mann und jede Frau des arbeitenden Volkes morgen zur Stelle ist, werden wir es verhindern können,

dass die Republik bei dieser Wahl der schlimmsten Reaktion ausgeliefert wird.  
Der Arbeitermann zeigt sein Vertrauen am Sonntag nur für Otto Braun!

### 73 Prozent Friedensmiete im April?

Die Miete für April dürfte dem „Volksangeiger“ zufolge eine Erhöhung erfahren, über die noch im Wohlfahrtsministerium verhandelt wird. Die Erhöhung dürfte sich auf 7 Prozent belaufen, so daß man mit 73 Prozent der Friedensmiete zu rechnen hätte. Die Folge der bürgerlichen Mehrheiten im Reich und in Preußen! Die Sozialdemokratie war wieder allein im Kampf gegen jede weitere Erhöhung der Miete!

Der Mieterverband Deutschlands unterbreitet den Regierungstellen seine Forderungen, in denen er unter anderem verlangt:

1. Die Schaffung eines einheitlichen Wohnungsgesetzes;
2. Feststellung eines Reichswohnungskommissars zur Regelung und Überwachung des gesamten deutschen Wohnungswesens;
3. Ausbau der Wohnungsgesetzgebung;
4. Beseitigung der Haushaltsteuer und Erhebung durch eine Wohnhaussteuer;
5. Rechtliche Verwendung dieses Steueraufkommens für den Wohnungsbau unter Kontrolle der Besteuerten;
6. Staatliche Kontrolle der Baustoffherstellung zur Vermeidung ungerechtfertigter Bereicherung und Aufzehrung aus der Erde des Volkes;
7. Erhaltung und Ausbau der Mieterentschädigung;
8. Ausbau des Wohnungsmangels-Gesetzes;
9. Ausbau des Mieterchutes.

Die Jarres-Forderungen sind bekanntlich gegen die Forderungen 4-9 festgelegt.

Die Sozialdemokratie sieht, wie sie immer bewiesen hat, hinter den Forderungen und fordert die Wähler auf, am Sonntag durch Abgabe ihrer Stimme für Otto Braun ihre Solidarität mit diesen Forderungen zu bekunden!

### Jarres, der Annexionist.

Am 20. Mai 1915 richteten die agrarischen und schweinindustriellen Verbände ein „vertauftliches“ Schreiben an den damaligen Reichsanziger von Behmann Hollweg, in dem sie die „olle politische Ausnutzung der von uns erhofften schließlich militärischen Erfolge“ forderten.

Ein in diesem Sinne abgefaßtes ebenso vertrauliches Schreiben richtete ein gewisser Andreas Gildemeister aus Lüchowberg bei Bremen an die Reichsregierung. Um den Beweis für die angebliche Notwendigkeit dieses Schrittes zu begründen, war er „die erleuchtetesten“ deutschen Politiker angetreten und hatte ihre Zustimmung zu den annexionistischen Entwürfen erbettet. Es fanden sich 1000 deutsche Männer, die es mit ihrer Ehre vereidigt hatten, ihren Namen unter dieses deutsche Schanddokument zu legen.

Dr. Jarres, jetziger Präsidentschaftskandidat des Reichs-Blatts, gehörte zu diesen Männer.

Jarres wollte Sachsen-Anhalt bis zur Saale.

Jarres wollte Oberschlesien bis zur Maaslinie.

Jarres wollte die Erzgebiete von Sachsen und Böhmen.

Jarres wollte die Handwirtschaftsgebiete Ruhrlands zum anektierte.

Jarres ist der „würdigste“ Vertreter des Reichsblatts, ein politischer und wirtschaftlicher Feind der Arbeitnehmer.

Denkt an Dr. Marx mit Stimmen unserer Kandidaten

Otto Braun!

### Die Präsidentenwahl und die Grenzlanddeutschen.

Ein Grenzlanddeutscher, der als Deutschtöchterchen am Sonntag nicht mitwählen kann, schreibt uns:

Deutschland tüftet sich zur großen Wahlenschlacht, deren Ergebnis den durch den Tod Eberts freigewordenen Präsidentenstuhl auf sieben Jahre neu besetzen wird.

In diesen Stunden politischer Gewissensforschung möge aber das deutsche Mutterland nicht vorübergehen an dem Mahnrausche der Millionen Deutschen, die fern vom Reich, entweder wie die Österreicher gezwungen sind, in einem lebensunfähigen Staatswesen ihr Dasein zu fristen, ausgeschlossen von der Gemeinschaft der Volksgenossen, oder aber in den neuen Nationalstaaten leben müssen, in denen die Wucht eines siegestrunken jugendfrischen Nationalismus ihre Menschenrechte einschränkt. Über zwanzig Millionen deutscher Stammesbrüder blicken bangen Herzens nach Deutschland, aus Ost und West und Süd, denn der Mann, der in den nächsten sieben Jahren die höchste Stelle der deutschen Nation bekleiden wird, wird ihnen mehr sein als eine Person. Er wird ihnen ein Symbol sein. Die Entscheidung, die das deutsche Volk am 29. März trifft, entscheidet auch das Geschick von Millionen deutscher Jungs in allen Ländern Europas auf Jahre, vielleicht für immer.

Österreich ist vielleicht eine Nuance republikanischer als das Reich; die Deutschen haben dort das Undemokratische der Vorkriegszeit, da die Habsburgermonarchie vom nationalen Nimbus losgelöst war, schneller erkannt und begriffen. Aber trotzdem sind noch nicht alle Gefahren gebannt. Jeder Schritt nach rückwärts im Reich müßte den alten Mächten in Österreich neue Kraft geben. Diese aber schien nach Budapest, statt nach Berlin zu ziehen. Ein Sieg der Reaktion in Deutschland wäre aber vollends das Ende des Anschlusses dankens. Die Deutschen in den neuen Nationalstaaten vollen den sich nicht mehr zum Deutschtum bekennen, ohne des Hochverrats beschuldigt zu werden. Und was für Hilf könnte ihnen dann der nationalistische Reichspräsident, die von ihm eingesetzte Reichsregierung oder gar die von ihm genehmigte Militärdiktatur bringen? Mit glänzendem Helm am Hause und mit ersternder Prärie auf den Lippen müßten sie zwischen, wie deutsche Weise und Sprüche verordnen.

Welch andere Hoffnungen erheben, welch Lebensmut muß den Deutschen in Österreich und in den neuen Nationalstaaten werden, wenn Deutschland innerlich gesetzigt, eine demokratische und freie Republik, gestützt auf die Mehrheit aller Schichten des Volkes, im Verbund mit die Wiederbindung mit der Welt anknüpft. Dort erst kann das demokratische Deutschland, groß und gesund als Schirmherr der Besiegten und Verletzten, ein Hort des Fortschritts und der Gerechtigkeit.



# Der erste Platz in der Republik

gehört dem Mann, der aus der Arbeiterschaft aufstieg zu führender Leistung für seine Klasse, als Vorkämpfer gegen Junkerhochmut und für bessere Volksnährung, gegen Übertragung bayerischer Würden auf Preußen und für den Fortschritt zur sozialen Republik!

## Gib Deine Stimme Otto Braun, dem ersten Mann auf dem amtlichen Stimmzettel!

### Die Präsidentenwahl im Lichte des Auslands.

Aus Paris wird uns geschrieben: Die Namen der deutschen Präsidentschaftskandidaten sind gegenwärtig auch in Frankreich im Munde von Millionen. Wer Gelegenheit hat, in der Untergrundbahn von Paris zu fahren, der kann feststellen, daß die Frage: „Wird Braun oder Marx oder Jarres Präsident?“ schon so etwas wie ein Gesellschaftssymbol geworden ist. Je nachdem der Frager oder der Antwortende irgend eines der großen Boulevardblätter oder ein ausgeprägtes Zeit organ liest, wird der eine sich bereit erklären, Wetten auf den Sieg „du revanchard Jarres“ und der andere auf den Sieg „du pacifiste Braun“ zu setzen. Im allgemeinen hofft man, daß es im zweiten Gang zur Verständigung kommen wird zwischen Sozialdemokratie, den Demokraten und dem Zentrum, und dann auf diese Weise ein Sieg des Rechtskandidaten verhindert werden kann.

Die Elemente des Nationalen Blobs bringen allerdings ganz andere Hoffnungen zum Ausdruck: Ein Erfolg der Rechten wäre ihnen unweisselbar viel lieber. Dann hätten sie ja in ihrem Körner den letzten und gefährlichsten Pfeil gegen die gewaltige Politik der Linksmehrheit. Die Anwesenheit monarchistischer Elemente in der Regierung des Reiches hat ihnen schon die denkbare größte propagandistische Dienstleistung. In den Wiederreden der früheren Poincaré-Minister Maginot, François Marshal, Souffre und Ravel bildet die „innerpolitische Entwicklung Deutschlands“ als Antwort auf die neue Politik des Linksbündels ein ständiges Schmudstück. Welche wirtschaftsvolle Krönung, wenn in Zukunft diese Herren und ihre außergewöhnlich verbreitete Presse hinzufügen könnten: „Und daß es sich beim Einzug der Herren Schiele, Neuhaus, Schlieben in die Reichsregierung, beim Sturz des Kabinetts Braun in Preußen nicht um Zufallsangelegenheit handelt sondern daß dabei ein systematischer Entwicklungsprozeß sich vollzieht, der auf die Wiederherstellung der Monarchie hinzielt, dafür bietet die Wahl des Herrn Jarres den untrüglichen Beweis“. — Für die Linke wäre es nicht leicht, darauf zu antworten. Die Reden, die Herr Jarres in den letzten Tagen hielt, lassen sich aus der Herne wie Stützpunktsammlungen für die Heimatpropaganda des französischen Nationalen Blobs.

Stärker noch, besonders in den politisch und parlamentarisch führenden Kreisen, hat in dieser Beziehung der Konflikt gewirkt, der anlässlich des sogenannten „Garantie“-Angebotes der deutschen Regierung an die französische und englische Regierung zwischen den Deutschnationalen und Herrn Stresemann ausgebrochen ist, und von dem gewisse Meldungen berichteten, er sei jetzt wieder beigelegt. Gerade diese

„Beilegung“ ruft in maßgebenden Kreisen die kritischsten Kommentare hervor. Man argumentiert ungefähr wie folgt: Die Bedeutung des von der deutschen Regierung gemachten Garantie-Angebotes liegt weniger in der Tatsache, daß es zu den im Versailler Vertrag enthaltenen materiellen Garantien etwa neue generelle hinzufügt, als in der moralischen Entspannung, die eine freiwillige Anerkennung der Westgrenze durch die deutschen Rechtslemente, die sich bisher stets dagegen ausgesprochen hatten, bedeuten würde. In dem Augenblick, in dem bekannt wird, daß die Deutschnationalen sich über diese freiwillige Anerkennung aufstellen, verliert nicht nur das Angebot einen großen Teil seines Interesses, sondern die Gesamt situation erleidet eine Verschärfung. Die Deutschnationalen bilden ja nicht nur den starksten Faktor der Reichstagsmehrheit, die die Existenz des Kabinetts Luther sichert, sondern sie sind auch die führende Partei innerhalb der Koalition, die den Duisburger Oberbürgermeister Jarres zum Präsidentschaftskandidaten erhob. Wie groß müssen die reaktionären Hoffnungen auf Jarres sein, wenn sie jetzt, nur um seine Kandidatur nicht zu kompromittieren, den Kampf gegen die Luther-Stresemannsche Außenpolitik und gegen den Garantiepakt einstellen!

Diese Argumentation erscheint um so logischer, als man sich in den höchigen politischen Kreisen nicht denken kann, daß selbst so wild monarchistische Kreise wie die bürgerlichen v. Reventlow, Bulle und Graebe für Herrn Jarres kämpfen würden, wenn sie nicht wenigstens moralische Garantien hätten. Für Jarres bestehen gegenwärtig in Frankreich alle diejenigen, die die Räumung der Ruhr als Verrat betrachten und die hoffen, durch einen Sieg der Reaktion bei der deutschen Präsidentenwahl in Paris wieder zur Macht getragen zu werden. Den Sieg eines Linkskandidaten würden alle diejenigen in Frankreich, die entschlossen sind, mit dem republikanisch-demokratischen Deutschland zu einem friedlichen und beiderseitigen Interessen wahrnehmenden Ausgleich und zur Arbeitsgemeinschaft zu kommen.

### Die Diskussion über den deutschen Sicherheitsvorschlag.

„Petit Parisien“ berichtet: Nachdem der französische Botschafter de Fleuriot, mit den notwendigen Institutionen der französischen Regierung vereinbart, auf seinen Londoner Posten zurückzufallen, werden die Verhandlungen zwischen dem Foreign Office und dem Quai d'Orsay über den deutschen Sicherheitsvorschlag fortgesetzt werden. Die französische Regierung hat sich mit Polen und der Tschechoslowakei während der Anwesenheit des Außenministers dieser beiden Länder in Paris verständigt, nunmehr aber beschlossen, bei der belgischen und der italienischen Regierung zu sondieren, um deren Ansichten hinsichtlich der auf die deutsche Vorschläge zu erzielenden Antwort sowie über das Sicherheitsproblem im allgemeinen lernen zu können. Die Verhandlungen mit London werden erst in einer entscheidenden Phase treten, wenn Paris von Rom und Brüssel Antwort erhalten hat.

### Aus aller Welt.

#### Zum Grubenunglück in Bochtingen.

Der Schacht Kurmeritz in Bochtingen, in dem das große Grubenunglück erfolgte, ist ein neu angelegter Schacht, der hauptsächlich als Rettungsschacht für den alten Schacht Hugo dienen und für die Grube Freudenthal dienen sollte. Die Unglücksstätte war erst die zweite, die im Schacht Kurmeritz entdeckt wurde. Der aus zwei Etagen bestehende Hördelstock war den ungefähr 80 Personen belegt, so daß noch je 40 Mann in jedem Teil des Hördelstocks befanden. Ganz genau hat sich die Zahl bisher nicht feststellen lassen. Das Unglück hat technischtechnisch keine Ursache darin, daß die Brüder der Freudenthal beide des nach oben schwingenden Hördelstocks in einer Höhe von 267 Metern verloren und der Hördelstock dann in eine Tiefe von 457 Metern hinabstürzte. Dabei kamen die im unteren Teil des Hördelstocks befindlichen Leute alle zu Tode, da die Einstiege aus den Etagen gängen, ineinandergerieben wurden und die Menschen zwischen ihnen gesquettet oder durchdrückt wurden. Von den Personen, die sich im zweiten Teil des Hördelstocks befanden, wurden 29 noch lebend angetroffen. Einige von ihnen ist in der Nacht im Kontenraum unter den Verletzungen erstickt. Die Zahlen der Toten betrug am Freitag nachmittag 51. Lediglich noch kann erneut gesagt werden, daß diese Zahl sich noch erhöhen wird, da die lebenden 7 bis 8 Mann aus dem Schacht bis Freitag abends nicht geborgen werden konnten und ausgerufen ein Teil der Verletzten in Lebensgefahr stand. Bis jetzt wurden unter den Toten und Verwundeten festgestellt: 33 Franzosen, 28 Deutsche, von denen 9 als verletzt festgestellt sind, weiter ein Tschechoslowake, 5 Polen, 5 Serben, 3 Österreicher, ein Russe und zwei Italiener.

#### Der „Rote“ Präsidentenwahlkandidat.

Aus Hamburg wird uns geschrieben: Ein Blick in die kommunistische Presse verrät, wer von den sieben Kandidaten auf Reichspräsidenten der Werte, der flügge ist. Er heißt Ernst Thälmann, ist in Hamburg gebürtig und hat dort acht Jahre lang die Volksküche besucht. Aber auch er ist als guter und berühmter Schauspieler bekannt, werden heißt die auf Basis von Moskau führenden kommunistischen Zeitungen nicht behaupten.

### Sozialdemokratische Hauptzeugen im Ebert-Prozeß.

Magdeburg, 27. März. (Eigner Druckschrift) Die Freitagssitzung des Magdeburger Verleumder-Prozesses — es ist der 15. Verhandlungstag — begann mit der Vernehmung des Casseler Kreisarztes Medizinalrat Wagner, der über Scheidemanns Zustand sich tatsächlich zu äußern hat. Einer Vernehmung in Cassel war Scheidemann gewachsen. Er habe jedoch Bedenken gegen eine Vernehmung, die Stundenlang dauert. Scheidemanns Zustand habe sich nach der letzten Stadtverordnetensitzung am Montag, wo er sich erstaunlich aufgezogen, verschämt. Eine Erregung müßte möglichst vermieden werden. Ein schweteren Unfall von Darmblutungen, erklärt der Sachverständige, habe Scheidemann bei der Beerdigung Eberts gehabt.

Nach kurzer Beratung des Gerichts verkündigte dann der Vorsitzende, daß nach dem Gutachten des Sachverständigen die Möglichkeit der Durchführung des Prozesses weiterbestehe, ein Abbruch der Verhandlungen nicht nötig sei. Über den Zeitpunkt der Vernehmung Scheidemanns ist sich das Gericht noch nicht klugig geworden.

Reichstagsabgeordneter Keil (Stuttgart), seinerzeit Mitglied des Parteiausschusses der SPD für Württemberg, wird dann über die Parteiausschüsse vom 30. Januar 1918 vernehmen. Die Partei habe sich von jeher prinzipiell ablehnend gegen jeden Rüstungskrieg verhalten. Eine Sitzung des Parteiausschusses wurde während des Ausbruchs des Streiks telefonisch einberufen, um sofort zum Streik Stellung zu nehmen. Die Leitung batte Ebert, der über den Streik Bericht erstattete. Die Parteileitung habe lange gezögert, in die Streikteilung einzutreten, aber dem Drängen der Parteianhänger in den Betrieben schließlich nachgegeben. Der Parteiausschuss summie auch dem Schrift des Parteivorstandes zu, nicht um den Streik zu fördern, sondern um die Führung der Bewegung nicht völlig aus der Hand zu geben, um zu verhindern, daß der Streik größeren Umfang annimme und um ihn möglichst bald zu beenden. Denn diese Streikbewegung summie nicht überein mit der Auflösung der Partei.

Oberbürgermeister Beims (Magdeburg) war damals ebenfalls Mitglied des Parteiausschusses. Die ganze Einstellung der Partei während des Krieges sei gewesen, der Landesverteidigung alles vorzuzustellen. Das habe Ebert in dieser Sitzung mehrheitlich zum Grunde gebracht. Außerdem weiß Beims davon hin, daß es sich beim Rüstungskriegsteil in der Haupthecke um Jugendliche, Frauen und ältere Personen handelt, daß die gewerkschaftlich gehaltenen Kräfte in der Rüstungsindustrie sehr gering waren. Wir wußten, daß wenn wir in die Streikteilung eintraten, das für uns sehr gefährlich war, aber wir wußten, daß die ganze Sache schief geht, wenn wir nicht in die Streikteilung gingen. — Auf eine Frage des Generalstaatsanwalts bestätigte der Zeuge, daß er in Wismar nicht bei Magdeburg gegen den Streik gesprochen habe.

Parteivorsitzender Weiss, der nochmals über die Parteiausschüsse vernehmen wird, bestätigt seine frühere Aussage und die der Zeugen Keil und Beims.

**Togal** -Tabletten bewährt bei:  
Gicht, Rheuma, Ischias, Gegenkrampf, Nerven- und Kopfschmerzen.  
Togal hilft die Schmerzen und schüttet die Hämaturie aus. Fragen Sie Ihren Arzt. — In allen Apotheken erhältlich. Best. 12,6% Lith., 0,4% Chin., 7,5% Acid. acet. salic., ad 100 Amyum.

wollen. Thälmann hat in jeder Klasse zwei Jahre gejessen und mußte infolgedessen die Schule mit der Absolvierung der vierten Klasse verlassen. Es ist deshalb verständlich, wenn er heute große Nutzen erzielt, die von vornherein aussichtslos und, wenn er immer noch auf die Revolution von Moskau aus wartet. Er hat in der Schule nichts begriffen und bis heute nichts hinzugelernt!

#### Die gefährdeten Fländern und Schotten.

Gelegentlich der Hauptversammlung des Fischerversandes von Neu-Kappeln und Rügen, die in Stralsund stattfand, mußte auch über Sanierungsmaßnahmen in der Offee zur Erhaltung des Fischfangsstandortes verhandelt werden, da zu befürchten ist, daß bei der jetzigen Ausnutzung der Fischerei der gesamte Schollenbestand in drei bis vier Jahren weggesaugt sein wird!

#### Die Schiffsunfälle 1924.

Eine Statistik der Schiffsunfälle, die in „Werft, Reederei, Hafen“ veröffentlicht wird, zeigt, daß diese im Jahre 1924 gegenüber den Vorjahren zugenommen haben. Während 1921 5449, 1922 6085, 1923 7707 Schiffsunfälle registriert wurden, sind diese 1924 auf 7224 gestiegen. Unter den Schiffen bestanden sich 45 britische Dampfer, die vollständig verloren gingen, und 122 Dampfer anderer Staaten, die dasselbe Schicksal erlitten. Die Teilverschüttung der Dampfer betrug für England 2443, für die übrigen Länder 4362. Rechnet man die Segelschiffe dazu, so wurden im ganzen 212 Schiffe verloren und 7012 Schiffe erlitten Schadensungen. Die genaue Zahl von Opfern, nämlich 1926, wurde durch Sanktionen festgestellt; 1924 Schiffe erlitten Kollisionen; von Maschinenschäden wurden 1100 Schiffe heimgesucht. Die Zahl der Schiffe, die durch Feuer oder Explosion Schaden erlitten, betrug 66.

#### Wilde Tiere gelingt!

Die starke Nachfrage der zoologischen Gärten hat dazu geführt, daß gegenwärtig eine ausgedehnte Hause auf dem Markt der wilden Tiere herrscht. In Hamburg, Kempten und London, den Hauptstädten dieses Bereichs, tragen fortwährend viele Transporte ein. Eine türkisch in London eingetroffene Sendung

enthält nicht weniger als 40 Zebras und 38 Lamas, während ungefähr gleichzeitig in Neufort 41 Dolmachen eintreffen. Geschäftig gewordene Leute, die die Konjunktur rechtzeitig erkannt haben, bemühen sich natürlich, ihren Schnitt dabei zu machen. Eine interessante Methode, die diesem Zweck dient und immer mehr in Aufnahme kommt, besteht darin, daß wilde Tiere rational zu züchten. Es ist klar, daß diese Methode sehr viel für sich hat; denn sie gestaltet es, die schwierige und gefährliche Tiere auf die wilde Tiere auf das Einsingen der erforderlichen Elternart zu beschränken. So gibt es bereits eine ganze Reihe von Leopardenfarmen, die angeblich große Erfolge zu verzeichnen haben. Selbstverständlich kann eine solche Farm nicht überall betrieben werden, sondern nur dort, wo die klimatischen und sonstigen Verhältnisse den natürlichen Lebensverhältnissen und Bedürfnissen der Tiere vollständig entsprechen, da sich sonst sehr schnell Entartungsercheinungen zeigen.

#### Der längste Schnurkasten der Welt.

Ein englischer Eisenbahner, der den sonderbaren Erfolg besitzt, den längsten Schnurkasten der Welt sein eigen zu nennen, hat dieses Ziel nunmehr glücklich erreicht. Von einer Spur bis zur anderen gemessen ist sein Schnurkasten genau 30 Centimeter lang, steht aber noch länger aus und wirkt einfach schrecklich.

#### Eine Gefängnisstrafe von zehn Minuten.

Die türkische Gefängnisstrafe, die wohl jemals verhängt worden ist, wurde von dem Werte in Toftengham in England ausgeübt. Es handelt sich um eine 27-jährige Dienbin Güler, der angeklagt war, Pistolen im Wert von 24 Pfund aus einer Waffe entwendet zu haben. Sie war zwei Wochen in Untersuchungshaft gesessen, weil sie auf ihrer Freilassung untersucht wurde. In Toftengham dieser Taten ist eine 27-jährige Dienbin Güler, die nicht ihr wahres Alter aufweist, sondern nur 18 Jahre. Sie wurde zu einer Gefängnisstrafe von zehn Minuten verurteilt, was sie in der nächsten Woche in Toftengham in England zu tun hat. Sie ist eine 27-jährige Dienbin Güler, die nicht ihr wahres Alter aufweist, sondern nur 18 Jahre. Sie wurde zu einer Gefängnisstrafe von zehn Minuten verurteilt, was sie in der nächsten Woche in Toftengham in England zu tun hat.

# Frühjahrs-Angebote!

## Mäntel

Covercoat-Mäntel	875
Donegal-Mäntel	875
Gummi-Mäntel	1750
Damen- u. Mädchen-Mäntel-Fabrik	

Gegründet 1887

Tuch-Mäntel	1900
Burberry- u. Mantel-Mäntel	3500
Alpaka-, Eoliene- und Ottomane-Mäntel	

## Kostüme

Cheviot-Kostüme	2950
Gaburdine-Kostüme	4500

## Kostüm-Röcke und Kleider

Cheviot-Röcke	7.75
marine schwarz	8.75
Velour de laine-Röcke	8.50

## Jumper und Kasaks

Sidentrikotjumper u. Kasaks	3.50
1a Kunsteide 12.50, 9.50, 8.-, 5.50	3.50
Kasaks aus Marocain od. Foulardine 19.50, 12.50, 9.50	8.50

Sidentrikot-Kleider	8.50
1a Kunsteide in viol. Farben 18.50, 12.50, 9.50	8.50

**Leopold Bermann, Reuschstraße 55.**  
Größte Leistungsfähigkeit durch eigene Fabrikation!

Gegründet 1887

Städtische Handelschulen in Breslau.  
Wohlfahrtspfarrse. Dauer 1½ Jahr.  
3 Uhr nachmittags bis 9½ Uhr abends.

1. Ballmärkisch-sächsische Vorlesungen und Sprechübungen.
2. Handelsübliche Elektronen (Das Recht des Kaufmanns).
3. Handelskorrespondenz (mit Übungen).
4. Geld-, Bank- und Körbenrechnen (mit Übungen).
5. Kaufmännisches Rechnen für Anfänger u. Fortgeschrittenen.
6. Buchführung für Anfänger und Fortgeschrittenen.
7. Einzel- und doppelte (italienische und amerikanische) Buchführung. Einzel- und Gesellschaftsunternehmung. Bank- und Fahrtrückschriften. Durchführung und Steuern. Buchführung und Betriebsrechnung. Beurkundungen höherer Kultur. Abrechnung und Bilanzen.
8. Deutsch (Übungen in Grammatik, Orthographie und Stilistik).
9. Spanisch.
10. Italienisch.
11. Französisch.
12. Englisch.
13. Russisch.
14. Polnisch.
15. Rumänisch.
16. Türkisch.
17. Niederländisch.
18. Spanisch.
19. Portugiesisch (Brasilianisch).
20. Italienisch.
21. Holländisch.
22. Schwedisch.
23. Finnisch.
24. Norwegisch.
25. Griechisch.

Zeitungswertbeitrag: 3 Mark pro Kurzus und Monat.  
Gebenweise Regelung der Teilnehmerzahl durch den Regierungsrat bleibt vorbehalten.) Beginn der Kurse am Donnerstag, den 23. April 1925. Auskünfte und Anmeldungen bei dem Direktor, Teufelsbrücke 22, I. Stock. Hier sind auch Verbindungspunkte erhalten (Sitz 3 fl.).  
Der Regierungsrat.

## Spottbillige Wäsche

Damen-Schlüpfer	1.10
Kinderschlüpfer	1.50
Prinzessgrößen	2.75
Kostümchen	3.00
Herren- und Objekt-	
hosen	1.90
Kinderhosen	0.55
Wollunterholzen	2.25
Be. Einzelhosen	2.25
Kinder-Sweatier	1.00

## Bettwäsche

fertig genäht	
Bettbezüge mit 2 Rößen, aus	7.50
der Webware	
Bettbezüge mit 2 Rößen, aus	8.50
Garnitur 2 Bezüge mit 4 Rößen	20.00
Bettwäsche in Damast und Weißseide prima	
Sorte, etwas billiger	
Bettbezüge mit 2 Rößen, in Damast	9.25
ist aber eben teurer	
Zeltlaken mit 12-14 Lit. je 8.00	
Zeltlaken große Garnitur	2.70
Reise- in Damast, Seide, Sisal,	
Gemustert, 3 Rößen sehr preiswert.	
Seite Reparatur für Wiederverwendung	

**Lutz Mannenberg**  
jetzt Neustadtstraße 1, II.  
Gingrau-Gemeinde.

**2 MILIONEN**  
mit einem Doppello  
**zu gewinnen!**

## Frühjahrskleidung für Damen und Herren.

Beste Qualitäten  
Gewaltige Auswahl

Tacco Anzüge	hell u. dunkelfarbige in neuesten Formen von	29,- an
Tacco Anzüge	blau, 1 und 2 reihig von	54,- an
Sport Anzüge	dreiteilig von	42,- an
Frühjahrsmäntel u. Blüffet mod. Formen von	29.50 an	
Covercoat Paletots ganz auf Satinella gef. von	36,- an	
Gummimäntel verschied. Fabrikate von	24,- an	
Bozener Mäntel verschied. pr. Steckoden von	26.50 an	
Geflochtene Kleinkleider von	6.50 an	
Gabardine Kostüme blau u. farbig von	54,- an	
Houline Kostüme auf reiner Seide von	98,- an	
Covercoat Mäntel seife Formen von	17.75 an	+0.4
Tuch- u. Rips Mäntel reinwall Qualitäten von	36.75 an	
Eleg. Mäntel auf reiner Seide aus Ottoman Rips	98,- an	
Mod. Wollkleider Gabardine, exakte Formen v.	26.75 an	
Blüffen weiß rotweite, elegante Knickformen v.	9.50 an	

**Rudolf Petersdorff**  
Breslau, Ohlauer-Strasse 8

## Veritas-Nähmaschinen

Ex. Familien, Gewerbe und Industrie.  
Sekretär, Zähler, Zeitungs- Bedienungen.  
H. & F. Scholz, Bischöfstraße 15  
Telefonische 8-6

Residenz Ring 7973  
Geld borgt auf Pfänder  
Dolks-Leißhaus  
Weissenburger Platz 7  
Geschäftsstelle 8-6

Samll. Fräserartikel  
jew. Serienstücke,  
25,- bis 50,- Mark  
zu haben bei  
1422  
Joh. A. Gehauer  
Breslau 6, Bischöfstraße 1, II.  
Telefonische 8-6  
Apotheker, Apothekerstr. 56  
Ring 4506

Nach den neuesten Steuergesetzmässigkeiten sind Lotterie-  
gewinne nicht einkommensteuerpflichtig.  
Enorm groß sind die Chancen der  
neu beginnenden  
25.  
Preuß.-Südd.  
Klassen-Lotterie  
Mehr als jedes 3. Los gewinnt!  
Verand nach ohne vorherige Bezahlung. Bezahlung erst  
vor der Ziehung erforderlich - Bestellen Sie sofort Ihr  
Los, da die Lose kurz vor der Ziehung ausverkauft sind.  
1. Ziehung 17. Mai 1925. 2. Ziehung 12. April 1925.

Eckhaus  
Tauentzien-  
platz 1  
Breslau 6  
Postcheck 2578  
Telephonische 86-  
stellungen:  
Ring 4506  
Ode 5172

Kaufm. Privatsch.  
Barber  
Breslau, Gartenstr. 1  
Lages- u. Abendkunst  
Beginn  
neuer Kurse.  
Prospekte  
Kostenlos  
Ausbildung in  
Handelsstäden

Schränke  
Vertikos  
Bettstellen  
Sofas  
Chaiselongue  
Küchen  
Schlafzimmer  
Spesezimmer  
Enorm billige Preise

Joh. Botta  
Möbelversandhaus  
Bismarckstraße 2  
Kein Laden  
Zahlungserleichterung!

Hygienische  
Gummiketten  
Fräserartikel usw.  
Preisliste frei.  
Friede Anthony  
Hamburg 36/19.  
Postfach.

Direkt in der Fabrik  
kaufen Sie  
**Anzüge**  
fertile und nach Ma-  
schon von 13 Mk. an  
Taur

Katharinenstr. 9,  
Herrenkleiderfabrik

Magerkraft  
Schöne volle Körperform durch  
einen ersten Kraftpilz für Dame  
prächtig, Beste, Preisliste für Dame  
Gold-Medaille. Etwas dicker, in kurze  
Zeit große Gewichtsverlust. 25 Jahre  
weltbekannt. Garant. unsch-  
lich! — Arali empf. Streu-  
reell. Viele Decken. Preis-Pack  
(100 Stück) G.-Mk. 2.75. Port  
extra. Postanweis. od. Nach-  
D. Franz Steiner & Co.  
G. in k. H., Berlin W. 30/12,  
Breslau zu haben. 1. d. No-  
minal-Apotheke, Ring 44.

Eckhaus  
Tauentzien-  
platz 1  
Breslau 6  
Postcheck 2578  
Telephonische 86-  
stellungen:  
Ring 4506  
Ode 5172

Samstagabend, den 28. März 1925

# 1. Beilage zur Volkswacht

Samstagabend, den 28. März 1925

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, 28. März.

### Sozialdemokratische Partei.

**Morgen, Distriktsführer!** Morgen Sonntag ist im Laufe des Sonntags bis spätestens 10½ Uhr Bericht telefonisch oder durch Boten darüber zu erstellen, ob sich alles in Ordnung befindet oder was sonst sich ereignet.

**Distrikt 1.** Heute Abend 7½ Uhr bei Nidels, Schillerstr. 23.

**Distrikt 6.** Heute nachmittag 5½ Uhr trifft sich alles zur Flugblattverbreitung. Um 7 Uhr findet die außerordentliche Kritik- und Wahlhelfer-Versammlung statt. Alles muß sich befinden.

**Distrikt 7.** Heute Abend 7 Uhr findet unsere Wahlhelfer-Zusammenkunft im Distriktslokal statt.

**Distrikt 12.** Heute abend pünktlich 5 Uhr: Flugblattverbreitung. Alles muß im Distriktslokal zur Stelle sein. Die Kinder treffen sich morgen Sonntag, mittags um 1 Uhr, am Distriktslokal.

**Distrikt 16.** Sonntag früh 8 Uhr treffen sich sämtliche Wahlhelfer im Lokal von Ede, Schießwerderstraße 39. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

**Distrikt 19.** Alle Parteigenossen und Parteigenossinnen treffen sich bestimmt Sonntag früh um 8 Uhr bei Krause, Neue Zeilgasse 12, zur Wahlarbeit. Die Kinder finden sich um 10 Uhr in selben Lokal ein zweites Umzug. Alles erscheinen!

**Distrikt 21.** Wir treffen uns heute nachmittag 5½ Uhr bei Klemmer, Kreuzstraße 44, zu Flugblattverbreitung. Abends 8 Uhr findet im selben Lokal die Wahlhelfer-Zusammenkunft statt.

**Distrikt 22.** Die Wachheit, seit am morgigen Sonntag wird vom Feldschlößchen, Weinstraße 53/55, aus geleitet.

**Distrikt 23.** Alle Wahlhelfer und Mitarbeiter treffen sich Sonntag früh 8 Uhr im Distriktslokal. Die Kinder der Genossen versammeln sich um 10 Uhr im Distriktslokal und marschieren gemeinsam nach dem "Schwenzel".

**Distrikt 27.** Kinderfreunde. Alle Genossinnen und Genossen treffen morgen, Sonntag, früh 8 Uhr, ihre Kinder in das Heim der Kinderfreunde und Geburtenjugend, Ossener Schule. Rüheres wird dort mitgeteilt. Instrumente mitbringen.

**Distrikt 35 (Gräbchen).** Heute abend 6 Uhr wichtige Zusammenkunft aller Genossen im Distriktslokal "Jägerhof", Gräbchenstraße 181. Niemand darf fehlen.

**Distrikt 36.** Pflicht jedes Parteimitgliedes ist es, heute und 8 Uhr im Distriktslokal zur Wahlhelfer-Zusammenkunft zu erscheinen.

## Wahltag!

Wie selten in den letzten Jahren haben diesmal unsere Genossinnen und Genossen ihre Pflicht getan. Die Zahl der treuen Helfer und Helferinnen war erstaunlich groß. Vorher ist die Zeit des Wankens und Schwankens in unseren Reihen, die Zeit des Zweifelns, ob wir auf dem rechten Wege sind. Wenige Jahre haben genügt, um die Richtigkeit der sozialdemokratischen Innen- und Außenpolitik nach dem Kriege zu beweisen. Und während die Massen unserer Partei wieder immer stärker zusammensetzen, werden die Reihen der Feinde von Unrecht und Fressenden Zweifel zerstört. Wo sind die Zelte in, wo wir auf Schritt und Tritt dem Vortwurf begegnen, die Sozialdemokratie habe ihre Versprechungen nicht gehalten? Aber hatte die Partei nichts versprochen, und konnte nichts anderes versprechen, als langsame und mühevollen Aufstieg aus dem Jammer, den der Krieg hinterlassen hatte. Um so stärker aber andere mit Versprechungen gearbeitet, haben damit ausende von Leichtgläubigen eingeschwängt, und nun zeigt es sich, ob ihre Versprechungen wert waren.

Ruhmehren kann Auswertung!

Teuerung hat Bro!

Steuerabbau für die Reichen!

Schärfere Belebung der breiten Massen!

Wachsender Augus bei den einen,

Wachsendes Ende bei den anderen!

Dazu Preisgabe aller nationalen Würde, auf die man sich so viel zugute getan hat. Wo ist heute der Staatsmann, der gegenüber den Männern der Entente die gleiche Sprache führt, wie unser verstorbener Genosse Hue in Spa, in den höchstmöglichen Herrschaften am grünen Tisch zuriest? „Die Deutschen haben auch ihren grünen Tisch, die gewiss internationale!“ Hue wußte mit diesem Hinweis die Verhandlungen doch etwas vorwärts zu schicken, die ganz im Verfaulen waren. Damit vergleiche man die Haltung unserer gegenwärtigen genannten Staatsmänner, die aus Furcht vor den anderen nicht rückwärts können, und aus Furcht vor ihren eigenen Leuten der weiteren Regelung der Verhältnisse zwischen den Völkern nicht vorwärts kommen.

Soll diese Unfähigkeit noch getötet werden durch die Wahl des Jarres? Und will das Volk durch diese Wahl sein Einverständnis ausdrücken mit einer Innenpolitik, die auf Kosten dreier Massen Millionäre heranzüchtiert?

Die Erzbergerische Steuerreform war danach, daß es innerhalb dreißig Jahren in Deutschland keine Millionäre mehr geben hätte. Der neu entstehende Reichsamt wäre Allgemeinheit geworden. Heute geht es wieder darauf hinaus, daß die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden, außerdem arm und von der Gunst der Kapitalisten abhängig seien soll oder auch der Staat, nach dem falschen Rezept: Rentzschulden müssen sein, denn wir sollen wir sonst unsere Sparmaße anlegen.

Befreit die Arbeiterklasse, befreit das Volk, befreit die Republik von solcher Herrschaft! Helft alle dafür Jungs, daß unsere Partei einen neuen großen Stimmenzuwachs erhält. Macht damit auch die Bahn frei für die Landtagswahl und bringt die Wahlhelfer-Versammlung, die nur lohnt, wenn die Präsidentenwahl eine starke Verschiebung der Parteien anzeigen.

Wir in Breslau haben ja auch auf dem Rathaus ein anschauliches Bild von der Praxis der Leute, die hinter Jarres stehen. Soll diese Standartenherrschaft in Reich, Staat und Gemeinde dauernd weitergehen? Das arbeitende Volk hat die Macht, das zu ändern, denn es ist in der großen Mehrheit. Machen wir deshalb von unserer Zahl den rechten Gebrauch. Die Wahl des Reichspräsidenten muß einen Wendepunkt in unserer ganzen inneren und außenpolitischen Entwicklung darstellen. Wir müssen vorwärts auf dem Wege der Wohlverständigung zu Friede und Wohlstand. Und der neue Wohlstand soll allen, nicht aber nur wenigen gehören. Deshalb geht und wählt

Otto Braun!

wenn am Sonntag ein verlappter Monarchist — Jarres — als Reichspräsident gewählt würde. Für Mietex, Kolonisten, Kleinbauern kann es nichts anderes geben als für den Volksvertreter Otto Braun zu stimmen.

Den Bericht über die laufenden Arbeiten gab Genosse Pache. Es ist ein Teil des jähren Kampfes damit zum Abschluß gekommen, daß endlich Laternenbeleuchtung auf der Mühlberger und Öfenstraße vorhanden ist. Auch ist die Juliale vorbereitet, die Planierung der fraglichen Strafen durchzuführen. Die Frage der Errichtung eines Kinderspielplatzes am Eingang Gammer Straße wird weiter bearbeitet und anderes mehr. Der Vertreter des Kleinwohnungsbaumes Herr Stadtinspektor Richter ging auf einige Anträge der Mieterschaft ein. Zum Schlus ging zur Unterkriftsleistung noch eine Liste für Gewährung von Heimstätten gebeten herum. Da diese noch einige Tage beim Obmann liegt, können dort noch Einschätzungen vorgenommen werden.

## Die Lehrerin Maria Patermann

schreibt uns zu der Hoffnung vom 20. März, es sei nicht mehr das beizutragen auf die Trauerfahne beim Mietex des Reichspräsidenten gefragt habe. „Am liebsten möchte ich den Feigen herunterreißen.“ Die übrigen Bemerkungen seien entfallen.

Dazu bemerken wir, daß uns in der Zwischenzeit vom anderer Seite eine Darstellung gegeben wurde, die sich im wesentlichen mit der des ersten Einpendlers deckt. Mit viel Liebe schreibt Frau Patermann jedenfalls an der neuen Zeit nicht zu hängen.

## Lehrgang für Landheimhelferinnen.

Für den Sommer 1925 ist ein Kursus für Landheimhelferinnen geplant, an dem junge Mädchen teilnehmen können, die eine Fachausbildung bereits hinter sich haben, sich aber in praktischer Heimarbeit noch vervollkommen wollen. Ausnahmsweise können bewährte oder anderweitig vorgebildete Kräfte zugelassen werden, sofern sie besondere Eignung für diese Form der Arbeit nachgewiesen ist. Der Lehrgang ist so gedacht, daß für den 1. bis 10. Mai eine theoretische Einführung hier in Breslau stattfinden soll, an die sich dann eine fünfmonatige praktische Arbeit in Schulungsheimen, Kleinkinderheimen, Waisenhäusern und dergleichen anschließt. Den Abschluß bildet ein dreiwöchentlicher Lehrgang hier in Breslau, in dem Fragen der Heimleihe, ausgewählte Fragen aus der Erziehungslehre und aus der Gesundheitslehre behandelt werden, außerdem Spiel, Turnen und Handfertigkeit gepflegt wird. Verbunden mit dem Kursus sind eine Reihe von Besichtigungen von Wohlfahrtsanstalten. Das Schulgeld beträgt einschließlich Verpflegung, Wohnung und Wäsche monatlich 55 Mark.

Anmeldungen nimmt das städtische Kindergarten-Seminar, Wallstraße 16 und der Verband für Schulkinderpflege, Wallstraße 16a, Zimmer 8, entgegen.

## Erste Abendungsmesse Breslau 1925.

Vom 9. bis 15. Mai findet in Breslau die erste Abendungsmesse unter Leitung von Dr. Walther Henzel und Frau Olga Henzel statt. Sie soll durch Berichtung in alte deutsche geistliche und weltliche Lieder, die Gregorianischen Motetten und den Gemeindechoral an der seelischen Erneuerung des deutschen Volkes mitarbeiten. Neben Vorträgen, Lied- und Stimmbildungsübungen wird vor allem das gemeinsame Chor singen gepflegt werden. Damit fruchtbare Arbeit geleistet werden soll der Kreis der Teilnehmer möglichst breitgestreut werden. Arbeitszeit: wöchentlich nur in den Abendstunden, kleine Arbeitsgemeinschaften auch nachmittags an den beiden Sonntagen vor- und nachmittags.) Anträge auf Teilnehmerkarten (Preis für die 10 Tage 8 Mark) sind an das Arbeitsamt der Breslauer Jugendbewegung, Wallstraße 8b, zu richten.

## Monarchistenfrühling.

Jetzt kommt die schöne Jarreszeit Durch's deutsche Land gezogen!  
In jedes Kronloch, das bereit,  
Ein Käpplein kommt geslogen!  
Und Steinlein blühen an den Brust  
Der Heimatreträgen! Wiehe! Wiehe!  
Der Schieber zu dem Kette  
Zieht an die weiße Weste!

Doch ist im März die Jarreszeit  
Nicht frei von List und Tadel?  
Denn manchmal spielt zu ihrem Leid  
Nur kurze Zeit die Milde. —  
Es' sie das erste Blut gesaugt,  
Ein Wettersturm herüberprallt,  
Der alles Ungeziefer  
Wüstigt, wie Sariit auf Schieber!

Und morgen kommt gewiß ein Sturm,  
Mit Blitzen und Lärmknallen  
Von toten Stimmen! Armer Wurm,  
Wirst du ihm überdauern?  
Die Jarreszeit vorbereitet,  
Die Zeiten kommen, wo man teilt  
Nach Leidung endlich den Gewinn,  
Und Otto Braun führt uns dahin!

Neben



## Bereinstalender.

Deutscher Arbeitersolidaritäts-Fund. Samstagabend: Geöffnete Bierkessenschenke, Weinstraße 36. — Montag: Verkäuflichkeit, Gitterstraße 7.

# MAGGI® Würze ist einzig

In Qualität, Ausgiebigkeit  
und deshalb Billigkeit.

Man verlangt ausdrücklich MAGGI® Würze.

Verteilungsfreier Raum in großen Originalflaschen zu RM 5.—

Man achtet auf unverschleierte Flombeverschlüsse.





## Der Kommunist als Sittenrichter.

Von Paul Oberg.

Die „Pravda“, das Zentralorgan der kommunistischen Partei Russlands, brachte kürzlich einen Aufsatz von Karl Radek unter dem provozierenden Titel „Zur Rechtfertigung der deutschen Sozialdemokratie“. Entwickeln erläutert Radek, daß die Sozialdemokratie Deutschlands durchweg korrumpt und die bestimmt Verfechterin des Kapitalismus sei. Getreu dem Ruf ihrer Herren benutzen die deutschen Pensionäre Sinowjew den Fall Barmat, um die Sozialdemokratie Tag für Tag in herzlicher Eintracht mit ihren politischen Bundesgenossen, den schwarz-weißen Helden der Rechtsparteien, zu entlarven.

Haben die Kommunisten das Atrecht darauf, über Barmat-Uffärsen sich zu entrüsten und Moralsbegriffe zu predigen? Zur Beantwortung dieser Frage ist von großer Bedeutung die Praxis der kommunistischen Beamtenchaft Sowjetrusslands, der man verhältnismäßig wenig Achtung schenkt. Aber gerade in dieser hinsicht liefert uns die Sowjetpresse zahlreiche Beispiele der gewaltigen Verzerrung der elementarsten sittlichen Einschauungen unter den kommunistischen Parteiz- und Staatsfunktionären. Einige charakteristische Fälle aus der letzten Zeit sollen hier angeführt werden:

In Nowomoskowst, Gouvernement Tschetinojewsk, hatte sich, laut „Iswestija“ vom 4. März 1925, der Volksrichter Hujento vor dem Gericht zu verantworten. Hujento ist Kommunist. Er ließ sich nicht zu befreien, sondern wütigsteckte direkt Prozeß gegen die Bevölkerung, um sie erpressen zu können; er verhöhnte die Bauern, wenn sie ihm „Liebesgaben“ verweigerten und bestand auf offener gegen Bestechung die reichen Bauern.

Hujento fand lange kein Anzug treiben, weil die kommunistische Zelle und die polnische Polizei (der Tscheka) ihn bestärkt und geschäftigt hat. Nur die ehemalige Unzufriedenheit der Bevölkerung eines ganzen Bezirkes drückte Hujento auf die Anklagebank.

In derselben Stadt Nowomoskowst berichtete die „Iswestija“ vom 28. Februar 1925, wird am 1. März für den Volksrichter Budenko vor dem Gericht zu verantworten haben. Budenko ließ sich von beiden Parteien im selben Prozeß befreien, indem er jeder vorwies, das Urteil in ihren Gunsten fallen zu lassen. „Ich besitze die Macht, sowohl zu verhören, als auch auf freien Fuß zu setzen“, erklärte er älter.

In Prostrosko, Gouvernement Podolsk, hat ein Untersuchungsausschuk festgestellt, daß der Bevölkerungsausschuk und die ländlichen Sowjets sich plausibel befreien und sich mit Unterstellungen beschäftigen. („Iswestija“ Nr. 57, 25).

In Kremenskaja fand für sich auf der Anklagebank der Vorsitzende des ländlichen Sowjets Tifarets, der laut der amtlichen „Iswestija“ Nr. 57, etwa ein Jahr im

Dorf herrschte und die gesamte örtliche Bevölkerung terrorisierte.

Der „Kommunist“ vom 8. März berichtet über die Ursachen der Verhaftung der gesamten Miliz der Stadt

Kochansk, Gouvernement Poltawa“.

„Für Bestechung“, heißt es.

„Drei freien Stunden verbrachten die Chefs der Miliz in der Gesellschaft von Schiebern, spielten mit ihnen Karten und tranken „Madeira“.

Die angeführten Fälle, die wir den ersten besten Zeitblättern entnommen haben, sind für die gesamten Zustände des Sowjetstaates charakteristisch.

Delikte der kommunistischen Beamtenchaft wie Unterstellung, Veruntreung, Beleidigung sind dort zu einer alltäglichen

Erscheinung geworden. Und das ist nur zu begreiflich: in einem Diktaturstaat, der die Grundsätze des Rechts nicht anerkennt, wo die Handlungen der Beamtenchaft der Kontrolle der öffentlichen Meinung nicht unterzogen werden, ist die Demoralisation des Staatsapparats unvermeidlich. Wie in Russland, so arbeitet der von russischen Staatsgeld ausgeholtene Kommunismus auch im Ausland. Hat der Begründer des Bolschewismus Lenin, nicht gelehrt, daß im Interesse seiner Partei Zug, Betrug, Verleumdung usw. auch gegen Sozialisten anderer Parteien vollkommen zulässig ist? Rühmt sich Lenin nicht öffentlich, daß er Briebe seiner politischen Gegner unterschlagen hat? Arbeitet Sinowjew nicht mit den schlimmsten Mitteln der Korruption für sein Ziel der Spaltung der Arbeiter in Westeuropa? Ueber die finanziellen Beziehungen des kommunistischen Fraktionsvorstehenden zu Barmat haben wir bereits berichtet. (Red.)

Und wenn der Kommunismus, trotz dieser seiner Einstellung, noch wagt, der Sozialdemokratie Vorträge über Sittenlehre zu halten, so bringt er dadurch nur einen neuen Beweis seiner schamlosen Heuchelei.

Gegen anfechtbare Handlungen einzelner Mitglieder müssen die schärfsten Maßnahmen getroffen werden. Auf diesem richtigen Weg sind die sozialdemokratischen Parteianstalten in Deutschland auch geschritten. Im vollen Gegensatz zu Sowjetrussland, wo das Mitgliedsbuch, besonders eines hohen Parteifunktionärs, den sicheren Freispruch für das größte Verbrechen garantiert.

Karl Radek und seine Gehinnungsgenossen hätten ihre Vorträge über Moral wirklich an einer ganz anderen Stelle zu halten!

hatten. Es ist eine ganz genaue Abgrenzung, wenn man das einer neuen, antideutschen Orientierung bezüglich.

Unsere Partei hat seinerzeit, im Juli 1919, gegen die Ratifizierung des Versailler Vertrages gestimmt. Ich selbst war damals der Sprecher meiner Fraktion und wunderte mich gegen das Männerkomitee, das in geheimen Beratungen über die Interessen und Grenzen der Völker und Staaten entschieden hätte. Nichtsdestoweniger aber betrachteten wir das Abtreten einer Disposition über die Revision dieses Vertrages bezüglich der Grenzen seitens der nationalsozialistischen Elemente vom Standpunkt der Erhaltung des europäischen Friedens als sehr gefährlich und schädlich.“

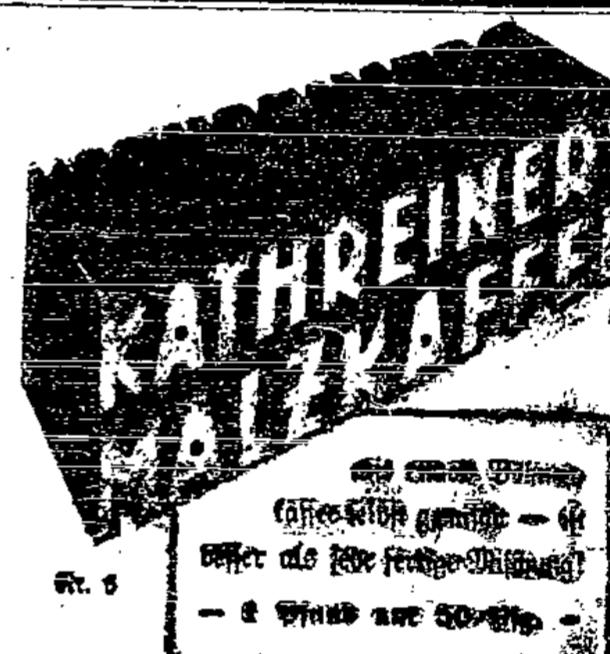
### Lechte Wetternachrichten.

Datum 28. 3. 25.	Temperatur			Wind	Niederschlag	Gesamt cm	Wetter
	heute früh	Mittag	Abend seit 24 Stunden				
Kietzern	7	17	6	WNW 3	gering	—	Nebelnässen
Reimers	21	14	0	WSW 2	gering	—	heiter
Schneekoppe	0	2	1	SW 5	1	90	heiter
Reitnäherbaude	0	2	0	SW 2	—	175	Nebel
Schreiberhau	0	13	1	S 1	—	20	Nebel
Neue Schlesische	3	—	—	SW 2	—	100	Nebel
Gampernbaude	—	—	—	—	—	—	—
Görlitzberg	6	18	6	W 3	gering	—	Regen

### Das morgige Wetter.

(Vorhersage der Wetterwarte Kietzern bei Redaktionsschluß.)

Die Mittelmeer-Zirkone, die mit ihrem Kern gestern über Mitteldeutschland lag, so daß in Schlesien das durch Höhenwirfung noch verstärkte, sehr milde Wetter andauerte hat nun nordwärts nach dem Baltikum verlagert. Hinter ihr strömt füher Ost nach Deutschland ein. In Nordwest-Deutschland schreitet es bereits, während sonst vielfach Nebelnässen herrscht. Auch wir haben zum Sonntag mit weiterer Abflösung zu rechnen. Bei zeitweiliger nüchterner Aufwärterung ist Rückfuhr wahrscheinlich. Ausichten: Regen bemüht, zeitweise Aufheiterung, vereinzelt geringes Nebelnässen, zum Teil auch leichter Schauer, weitere Abflösung nachts bei Aufwärterung, im Gebirge leichter Frost.



### Parteigenossen und -Genossinnen werbt ständig für die Volkswacht!



### Männer und Burschen Frauen und Mädchen

für Saisonstellen bei Deputat und Taxisfahrer sowie in bürgerlichen Eingerissen bei guter Kost, Unterkunft und Transport vermittelt der

1354

Offiz. Bezirks Arbeitsnachweis Breslau

(Männliche Abteilung, Sternstraße 6, 1. Etage, Zimmer 1);

(Weibliche Abteilung, Sternstraße 8, 1. Etage, Zimmer 22).

### Größere Anzahl Modelltischler

nach Berlin geliefert. Stundlohn nach Leistung bis 1.20 Mark. Meldungen an

1354

Vereinigung der Modellindustrie

Berlin-Reinickendorf-Ost, Rosdorffstr. 66.

### Hauswirtschaftliche Anfangsstellen

sozialen Anfangsstellen des Gewerbes

wöchentliche Abteilung

Sprechstunden täglich 1-3 Uhr

Meldungen: Mittelstädtstrasse 25, 1. Etage,

Telefon Ring 9247.

### Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau

Klosterrstraße Nr. 19 Kirchstraße Nr. 13

#### Klassen mit Werkstätten

für Maler, Steinbildhauer, Holzbildhauer, Tischler, Kunstschniede, Goldschmiede u. Ziseleure, Glasgraveure, Porzellanmaler, Keramiker, Gebrauchsgraphiker, Lithographen, Steindrucker, Kunstbuchbinden, Buchdrucker, Schriftsetzer, Photochemigraphen

1502

Beginn des Sommerhalbjahres am 1. April 1925

Anmeldungen und Auskünfte: Klosterrstraße 19

Wir empfehlen:

### Geschichte der Revolutionen

vom niederländischen Aufstand bis zum Vorabend der französischen Revolution

(2 Bände, Großformat, elegant in Halbleinen, 786 Seiten mit 407 wertvollen Bildern und Dokumenten aus der Zeit zusammen statt 20,- Mk.

= nur 12,- Mk.

Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.

Volksbuchhandlung Modernes Antiquariat Breslau III, Neue Grapenstraße 5/7.

25./251. Preußisch-Sächsische Klassen-Lotterie

Ziehung der I. Klasse am 12. und 13. April

1. Lot = 2 RM

2. " = 5 RM

3. " = 12 RM

4. " = 24 RM

1. Doppellots = 48 RM

für alle 6 Klassen = 15 RM

20 RM

50 RM

120 RM

240 RM

480 RM

960 RM

1920 RM

3840 RM

7680 RM

15360 RM

30720 RM

61440 RM

122880 RM

245760 RM

491520 RM

983040 RM

1966080 RM

3932160 RM

7864320 RM

15728640 RM

31457280 RM

62914560 RM

125829120 RM

251658240 RM

503316480 RM

1006632960 RM

2013265920 RM

4026531840 RM

8053063680 RM

16106127360 RM

32212254720 RM

64424509440 RM

128849018880 RM

257698037760 RM

515396075520 RM

103079215040 RM

206158430080 RM

412316860160 RM

824633720320 RM

1649267440640 RM

3298534881280 RM

6597069762560 RM

13194139525120 RM

</div



Covercoat-Mantel  
reicher Stoff . . . . . 19<sup>50</sup>  
gerader Schnitt . . . . .

Gabardine-Kostüm  
auf Halbseite,  
mit Tressen-  
garnitur . . . . . 59<sup>00</sup>

Ottoman-Mantel  
mit mod. Doppel-  
kragen u. extra 70<sup>00</sup>  
weitem Schnitt . . . . .

## Frühjahrs-Angebote

### Kleider

Seiden-Trikot-Kleider in vielen Farben . . . . .	16.50, 12.-	9 <sup>50</sup>
Gabardine-Kleider fesche, aparte Formen . . . . .	25.-, 19.50	14 <sup>50</sup>
Woll-Krepp-Kleider in den neuesten Farben . . . . .		39 <sup>50</sup>

### Mäntel

Übergangs-Mäntel in Stoffen engl. Art . . . . .		12 <sup>50</sup>
Tuch-Mäntel reine Wolle, apart verarbeitet . . . . .	48.-	39 <sup>00</sup>
Covercoat-Mäntel reich mit Biesen garniert . . . . .	25.-, 16.75	13 <sup>50</sup>
Mouliné- und Rips-Mäntel moderne Farben, elegante Formen . . . . .		68 <sup>00</sup>
Mouliné-Mäntel ganz auf Crêpe de Chine gearbeitet . . . . .		95 <sup>00</sup>

### Kostüme

Sport-Kostüme fesche Formen, in Zwirn-Covercoat . . . . .	58 <sup>00</sup>
Burberry-Kostüme mit Sattel und Falten . . . . .	69 <sup>00</sup>
Rips- und Mouliné-Kostüme auf Halbseite und reine Seide . . . . .	65 <sup>00</sup>



Kasak-Kleid  
in Gabardine  
mit sparter 27<sup>50</sup>  
Metallstickerei . . . . .

Schotten-Kleid  
aus modernem, rein-  
wollinem Stoff mit  
weiß. Kragen 19<sup>75</sup>  
und Gürtel . . . . .

Twill-Kleid  
Reine Wolle  
mit reicher 20<sup>00</sup>  
bunter Stickerei . . . . .

**M. Centaur**  
G. m. b. H.

Schmiedebrücke 7-10

## Leitern aller Art



für  
**Haus, Gewerbe, Industrie**  
Hausleiter, System C, Kiefernholz, 1 Zoll stark  
in der Wange, 2 mal geschrägt

**85 Pf. bis 10 Stufen**  
Malerleitern  
doppelspr. à 1.40 Mk.  
ferner:

moderne Küchen  
Refer in bester und preiswertester  
Ausführung  
Erstes Spezialgeschäft  
feiner Holzwaren, Haus-  
u. Küchengeräte am Platz

**L. Kormann** nur Inhaber 29  
im Schulgebäude  
Fernsprecher Orla 7217.

Die Gafe gibt den Beamen  
**Kredite.**

Die Beamen sind und bleiben  
unsere Hauptkunden. Unsere  
Waren sind preiswert und gut.  
Unsere Hauptleistungen sind:  
Hosen - Anzüge, Oberzieher,  
Dessous - Kleider, Kostüme,  
Kasack, weißer Blatt, Tisch-  
Läufer, - Schuhe.  
Trotz Konkurrenz kein Ansehen.

**Gafe** **Gefäß** **Gefäß**



Garantiert unschädlich

**„Lachen links!“**  
Das Witzeblatt der Republik

NeR 25 Pfennige.

Zu beziehen durch die Buchhandlung Volkswacht  
und die Zeitungsträgerinnen.

## Aufklärung!

Lassen Sie sich nicht irreführen! Das Uhren- u. Goldwarengeschäft von

Telefon Orla 1542 **Albert Möwijs Jr.** Telefon Orla 1542

befindet sich

Schmiedebrücke 56, Eingang nur Kupferschmiedestraße

Dasselbe kaufen Sie:

Stand-, Wund-, Wecker-, Herren- u. Damen-Armband-Uhren

mit schriftlicher Garantie,

Gold- u. Silberwaren um besten u. billigsten

Spezialhaus für Trauringe

Reparatur wird in eigener Werkstatt sofortig, präzise und schnell ausgeführt

**Albert Möwijs Jr.** Schmiedebrücke 56

Eing. nur Kupferschmiedest.

## Spezialhaus für Berufsbekleidung

Bei Vorzeigung dies. Inserats gewähre ich bis 30. April er 10% Rab.

Am 31. März eröffne ich Gräbsdorfer Straße 20 (1. Viertel vom Sonnenplatz) mein 2. Geschäft und biete enorme Posten zu außergewöhnlich billigen Preisen an.  
Es kommt nur reelle, einwandfreie Ware zum Verkauf.

Hosenanzüge, Haustranzüge, Hoodies, Hobs., Kellner-, Dienst-, Fleischer-, Packer-, Schuhträger-, Eisenbahner-, Friseur- und Schweizer-Jacken

Halter-, Seitzer-, Dekorateur-Hüte + Acrylit-, Friseur-, Staub- u. Berufs-Mäntel

Hosenanzüge mit Verstift + Berücksichtzen u. Mäntel für Damen stets vorrätig

Abteilung B.

Stoff-, Zwirn-, Plast., Kart., Wiphord-, Bellford-, Manchester-, d. Leder- und Rummurg-Hosen

**Breecies (Sportflosch) in grösster Auswahl**

Sämtliche Hosen lasse ich selbst anfertigen, daher beste Gewähr für Qualität und Verarbeitung

Manchester-, Kart- u. Sommer-Sportanzüge, wie Windjacket in allen Preislagen

**Grauen Siebchen** Goldschmiede Straße 20

Sonnabend, den 28. März 1925

## 2. Beilage zur Volkswacht

Sonnabend, den 28. März 1925

### Sie Otto Braun

#### Grußwort der Gewerkschaftspresse zur Reichspräsidentenwahl.

Der größte Teil der Gewerkschaftspresse nimmt Stellung zur Wahl des Reichspräsidenten. Ausnahmslos kommen die Gewerkschaften nach reiflicher Prüfung der Sachlage zu dem Schluss, daß die organisierte Arbeitnehmerchaft gibt es nur eine Möglichkeit, ihren Einfluß bei der Wahl des Reichspräsidenten zur Geltung zu bringen, indem sie geschlossen und entschlossen eintritt und stimmt.

Für Otto Braun.

So heißt es in einem Artikel des „Grundstein“, Organ des Deutschen Baugewerbsbundes: „Für die Gewerkschaftsbewegung, die sich auf eine freie Wirtschaftsgestaltung stützen muß, ist der Ausgang der Reichspräsidentenwahl von allergrößter Bedeutung. Wir hören von einer Reihe Kandidaten für das Amt des Reichspräsidenten. Von allen kann für die Gewerkschaft nur einer in Frage kommen: Otto Braun. Er ist aus unseren Reihen vorgegangen, hat viel für die Arbeiterschaft gewirkt, ist ein standiger Charakter und ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle.“

Das Organ des Verbandes der Bergarbeiter, die „Bergarbeiterzeitung“, schreibt u. a.: „Die Bergarbeiter werden in der Bürgerblockpolitik schwer bedroht. Die Familiensorge in der Knappheit ist wiederzusehen, wenn man dafür die Knappheitsrentenkürzen kann. Die Unfallzahlen unter 20 Prozent will man nur den halben Jahresarbeitsverdienst als Faktore zur Grundlage der Berechnung machen. Steuer- und Straubzug drohen. Alles das wird gefordert, wenn nicht die letzte Mann für Wohl holen! Otto Braun, er Preußen Jahre hindurch als ruhenden Pol in wilder Erhebungsfahrt zu halten verstand, ist der Kandidat des heitenden Volkes!“

Eine ganze Anzahl von Gewerkschaftsblättern bringt einen entsprechenden Beitrag, dem wir folgende Sätze entnehmen: „Für die Gewerkschaftsbewegung, die sich auf eine freie Wirtschaftsgestaltung stützen muß, ist der Ausgang der Reichspräsidentenwahl von allergrößter Bedeutung. Der Kandidat der Sozialdemokratischen Partei, Otto Braun, bietet alle Voraussetzungen, die die Arbeiterschaft an einen Kandidaten stellen. Möge deshalb ein jeder, unbedingt der sich über das Volk ergiebenden Schlammschlund in Schmutz und Verleumdungen, für die Wahl dieser Kandidaten einzutreten. Durch Loyalität und Unparteilichkeit ist schon viel versäumt, nun muß es aber genug sein.“ Die „Holzarbeiterzeitung“ schreibt: „Den Sozialdemokraten wurden starke Vorwürfe gemacht, daß sie kurz entlassen siuere eigene Kandidaten aufstellten. Gegen den Kandidaten selbst können ernsthafte Einwendungen kaum erhoben werden. Otto Braun war vier Jahre lang preußischer Ministerpräsident. Unter seiner Regierung ist Preußen von all den Errüttlungen verschont geblieben, die in anderen deutschen Ländern das Staatsgefüge ins Wanken gebracht haben. Selbst konservative Gegner haben die hohen staatsmännischen Tugenden von Braun anerkannt, die das erste Erfordernis für den Reichspräsidenten sind. . . . Für die Arbeiterschaft kommt

nur Otto Braun in Betracht, der nach seiner ganzen Vergangenheit die beste Gewähr dafür bietet, daß er der würdigste Nachfolger Friedrich Eberts wäre.“

Die „Sattler-, Tapezierer- und Portefeuillenzeitung“ bemerkt: „Einzig die Sozialdemokratie hat einen prominenten Kandidaten in Otto Braun aufgestellt. Es lag ja auf der Hand, daß die stärkste politische Partei in Deutschland, die Sozialdemokratie, nicht darauf verzichten konnte, einen eigenen Kandidaten aufzustellen, nachdem die bürgerlichen republikanischen Parteien es nicht vermocht hatten, sich auf einen gemeinsamen Sammelkandidaten mit ihr zu verstündigen. Die sozialdemokratisch eingestellten Arbeitersassen würden sich mit Recht empört haben, wenn die Parteileitung diesen bürgerlichen Parteien das Feld ohne weiteres überlassen hätte. Es handelt sich nun darum, für die Wahl des Kandidaten Otto Braun einzutreten.“

„Der Landarbeiter“, Organ des Deutschen Landarbeiterverbandes, schreibt u. a.: „Otto Braun, Kandidat der Landarbeiter und Kleinbauern, u. a. eine Rede Brauns, als er preußischer Landwirtschaftsminister war, in der er sagte: „Wenn man in agrar-konservativen Kreisen für mich das Wort geprägt hat, ich sei ein Minister für die Landarbeiter, so nehme ich wenigstens auch den Urheber nicht so gewollt wie, es als Ehrentitel gern an. Denn mir scheint es für einen Minister in der heutigen demokratischen Zeit ehrenvoller, als Sachwalter von Millionen kleiner Bauern und Landarbeiter zu gelten, als sich zum willfährigen Werkzeug jener großagraristischen Konserativen machen zu lassen, durch deren Herrschaft, Unterdrückung und Eigentum das deutsche Volk mit in dieses Unglück hineingekommen ist.“

„Der Landarbeiter“ führt eine Reihe von Maßnahmen, Verordnungen und Vorschlägen Otto Brauns an und kommt zur Schlussfolgerung: „Alle diese Angaben lassen deutlich erkennen, daß man es bei Otto Braun mit einem sehr weitsichtigen, strebsamen und vor allem brauchbaren Mann zu tun hat. Er ist einer der besten, über die die Sozialdemokratische Partei verfügt. Seine Wahl zum Reichspräsidenten würde nicht nur für die Arbeiterschaft, sondern für das ganze deutsche Volk ein Segen sein.“

„Deutscher Verkehrs Bund“, Zentralorgan des gleichnamigen Verbundes, schreibt schwungvoll und treffsicher: „Vor allem hat jeder Werkstätte die Pflicht, seine Stimme am 29. März Otto Braun zu geben und unablässig für ihn zu wirken. Denn unser ist die deutsche Republik, wir haben die Hoffnung, der aufkommenden Republik zu beihalten und durch unser Blut, unsere Tränen sind sie zur Republik gefügt. Deshalb gilt es, die Republik und unseren Anspruch auf ihren ersten Platz mit allen Mitteln zu verteidigen. Wie auch die Kandidaten der übrigen Parteien heißen mögen — der Mann der Arbeiter, Angestellten und Beamten, der Mann aller echten Republikaner der Mann aller Friedens- und Freiheitsfreunde ist.“

#### Otto Braun.

#### Dummheit oder Freiheit.

In der Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbands in Berlin drückte die kommunistische Fraktion, die auch vollständig abgewählt hat und nur noch ein Siebentes Delegierten darstellt, einen Aufruhr ein, färmliche Mitglieder des Reichstags aus dem Deutschen Metallarbeiterverband zuschicken. Der Aufruhr rief durch die Heiterkeit hervor und die Partei steht auf der Abstimmung gestellt, weil er statthaft ist. Der Aufruhr bemüht nur, wie Dummheit und Freiheit in der Regel zusammenfinden.

#### Eine gelbe Gründung?

Noch einer Mitteilung der Gewerkschaft der technischen Eisenbahner (Gtei) beigebrachten der Gewerkschaftsbund und der Reichsbahnbeamten, die Gewerkschaft der technischen Eisenbahner und die aus der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner und Angestellter ausgegliederten Fachgewerkschaften in einer am 20. März abgeschlossenen gemeinsamen Sitzung Bildung einer Arbeitsgemeinschaft. Diese soll in erster Linie die Bildung einer „Bauernorganisation aller Reichsbahnbeamten auf partizipativer und religiös neutraler Grundlage“ bereiten. Das heißt, es wird hier der Versuch gemacht, eine Eisenbahnerorganisation in das Leben zu rufen, die bei den Differenzen der Eisenbahner mit der Verwaltung im Interesse der „Wirtschaftsfriedlichkeit“ gegen die Streitenden einigt werden kann. Die Eisenbahner mögen dafür sorgen, daß dieses Gebilde zeitig unschädlich gemacht wird.

Eine häßliche Belastungsprobe für den Polizeibund. In Neisse steht die gesamte Bauarbeiterbewegung schon vier Tage im Streik, kämpfend um höhere Lebensbedingungen. Der Kampf unter den in Neisse lebenden Gewerkschaften vollzieht einheitlich gefügt. Als der Vertreter des Deutschen Bauarbeiterbundes dieses vernommen, habe er nichts eiligeres zu tun, als sichend und bittend sich zu den Kaiser-Arbeitgebern im Bauarbeiter zu begeben, um ihnen zu versichern, daß sie doch Sorge machen, daß die Maurer- und Zimmerarbeiter, welche mit im Streik befinden, doch in den Polizeibund einzutreten. Bauarbeiter Schubert aus Neisse erklärte bei den

Bauarbeiterhandlungen am 28. März in Oppeln, daß er jenem Apotheke den Löffel gegeben habe, indem er erklärte, meine Poliere organisieren sich dort, wo sie es nach ihrer Überzeugung für notwendig halten. Ich schaue es zumindest ab, meinen Einfluss in dieser gewünschten Richtung geltend zu machen.“

Aus diesem Verhalten ist zu erkennen, daß trotzdem sich die Gewerkschaft für die Polierlöhne einzagen muß, indem es heißt, Polierlohn ist immer soviel Prozent zum Gesellenlohn, die Neisse Arbeiterkammer muß sich dafür von jener Seite knüppeln in die Beine werfen lassen. Stein, man versucht, durch solche Experimente bei den freien Gewerkschaften noch auf den Mitgliedsanzahl zu gehen. Wäre der Trick gelungen, so hätte der Polizeibund ohne Zweifel die Parole auszugeben, daß Poliere sollt alle zu eurem Arbeitgeber kommen, ihr müßt euch nach unseren Vereinbarungen, wenn die Gewerkschaft streiken, dem Arbeitgeber zur Verfügung stellen. Das nennt sich dann Auflösungsorganisation.

„Ich bekannte mich noch wie vor a's überzeugter Anhänger unserer alten Staatsform. Es kommt nicht darauf an, in welchem Kleide wir uns bewegen, sondern darauf, daß wir überhaupt in einem Kleide leben. Ich diene der Republik, stehe aber nicht auf ihrem Boden.“

Dr. Farres, der Kandidat des Rechtsblocks, im März 1924 vor den Gießener Studenten.

#### Die 38. Vollversammlung der Handwerkskammer zu Breslau.

Am 16. März hatten die Mitglieder der Handwerkskammer und des Gesellenausschusses eine Tagesordnung von 12 Punkten zu erledigen.

Der Vorstand der Kammer bleibt, da der bisherige Präsident, Löhner-Chennermeister Breslauer-Breslau und der bisherige Beisitzer, Bäckermeister G. Leischner-Glatz, wiedergewählt wurden, in seiner bisherigen Zusammensetzung bestehen.

Der Gesellenausschuß wählte seinen bisherigen Vorsitzenden, den Zimmerer Gustav Barth-Breslau, und seinen Stellvertreter, den Tischler P. Menzel-Schweidnitz, wieder. Zum Schriftführer wurde der Tischler W. Wagner-Kranenstein und als dessen Stellvertreter wieder der Zimmerpolier August Stach-Waldenburg gewählt.

Weiter machte der Gesellenausschuß von seinem Recht der Wahl nach § 18 der Wahlordnung Gebrauch. Der Vorsitzende wurde ermächtigt, zwei Breslauer Kollegen (einen Buchdrucker und einen Mechaniker) vorzuschlagen und auf schriftlichem Wege ihre Bestätigung einzuholen. Für letztere ist auch je ein Stellvertreter zu wählen. Der Gesellenausschuß besteht also aus 16 Mitgliedern gegenüber 50 Handwerksmeistern als Mitgliedern der Kammer.

Am 10 von 14 Bezirken fand im Dezember vorigen Jahres die Neuwahl zum Gesellenausschuß statt. Ein endgültiges Resultat konnte leider noch nicht festgestellt werden, da in einem Bezirk (Oels-Trebnitz) ein Protest gegen die Handhabung der Wahl schwelt und in einem anderen (Vandeb) eine Wahl wohl überhaupt nicht stattgefunden hat, weil ein Interesse an diesen Dingen nicht vorhanden ist.

Nach dem Geschäftsbericht gibt es 530 Innungen mit 35 000 Mitgliedern im Bezirk Breslau. Neben Innungen nach der Gewerbeordnung einen Gesellenausschuß zur Erledigung des Lehrlingswesens haben. Es steht aber fest, daß ein großer Teil Handwerksmeister wohl Lehrlinge ausbildet, ohne Gesellen zu beschäftigen, und so gibt es Innungen ohne Gesellenausschuß.

Von den Ausführungen des Syndikus Dr. Pätzold gilt es folgenden Satz festzuhalten, der nicht nur den organisierten Arbeitnehmern eine Lehre sei, sondern vielmehr den Unorganisierten zeigt, daß der Zusammenhang der Arbeitnehmer ein Gebot der Stunde ist: „Im Damenschneidergewerbe gibt es keine Organisation der Arbeitnehmer.“ Dies ist bedeutsam im Interesse des gesamten Gewerbes. Es sei nur an die Ausbildung der Hausgebrauchslehmädchen und der jetzigen privaten Schneiderlehrkräfte erinnert, die eine Lehre für den Selbständigen bedeuten. Erfiere werden ja nicht mehr ausgebildet, aber um so mehr wächst die Zahl der privaten Ausbildungskantinen in der Schneiderreihe.

Mit der Lehrlings-Höchstzahl hat man sich anscheinend abgefunden, denn nur kurz wurde sie gestreift, ebenso mit der „Kostgeldbeihilfe“, die man jetzt als Mindestsatz gelten läßt.

Der Haushaltsposten für das Jahr 1925 sieht 250 000 Mark an Einnahme und Ausgabe vor. Bei der Beratung wurden nur die hohen Gehälter der beiden Syndikate bemängelt, die aber doch bewilligt wurden.

Die Meisterprüfungsordnung für das Schornsteinfeger-Handwerk wurde nach der abgeänderten Form durch den Minister für Handel und Gewerbe zur Einführung im Bezirk empfohlen und demgemäß beschlossen.

Ebenso ist das Stickereigewerbe als handwerksmäßiges erfaßt worden und die Pflicht der Kammer ist es, das Prüfungswochen zu regeln. Es wurde mit den Vertretern dieses Gewerbes eine Prüfungsordnung erworben, die vordringlich Gestaltung hat und durch die Praxis erst ausgebaut werden soll. Die Übergangsbestimmungen laufen am 31. Dezember 1925 sowohl für Gesellen wie Meisterprüfungen ab. Bis zu diesem Tage können alle Personen, die die übliche Lehre fertig sind, zur Gesellenprüfung zugelassen werden. Nach dem 31. Dezember 1926 wird die Zulassung zur Gesellenprüfung von dem Nachweis einer mindestens dreijährigen Lehre (§ 130a Abs. 1 R.G.O.) abhängig gemacht. Für die Meisterprüfung gelten dieselben Bedingungen wie die anderer Berufe in ihrer Übergangszeit. Als End der Prüfungskommission gilt Breslau.

Für die Feier des 25-jährigen Bestehens der Handwerkskammer wurde der Vorstand mit den nötigen Vorarbeiten zu einer feierlichen Jubelfeier im Mai beauftragt.

Die Handwerksmeister beschäftigen sich noch eingehend mit der Kreisbeschaffung des Handwerks und erneuern ihre bisherigen Erfahrungen mit den Regierungs- und Gemeindebehörden aus.

Ebenso kam zur Sprache, daß einzelne selbständige Handwerker Lehrlinge ausbilden, ohne die Genehmigung zum Anleiten von Lehrlingen zu besitzen (also keine Meisterprüfung abgelegt haben). Diesen sind die Lehrlinge entzogen worden. Auch Arbeitsbüros dürfen mit beruflichen Arbeiten nicht beschäftigt werden. Zum Beispiel darf der Arbeits- oder Kaufleute nicht mit Schuhmacher oder Wäscheraufnageln beschäftigt werden oder im Schneidergewerbe nicht mit Nähern oder Bügeln oder Trennen. Das ist gewerbliche Arbeit und wird als Umgehung der Lehrlingsausbildung betrachtet.

Die Gesellen- und Lehrlingsausschüsse haben die gesamte Lehrlingsausbildung und -haltung mit zu überwachen und die Lehrlinge und deren Eltern vor Schaden zu bewahren.

(Die Arbeiterpreise wird um Abdruck gebeten.)

#### Beendet der Orchesterstreit im Stadttheater.

Nach einer Meldung der „Breslauer Zeitung“ ist vom Ortsverein des Deutschen Musikerverbands die Erklärung abgesunken worden, daß sich das Orchester zum Dienstantritt bereit erklärt.

Diese Erklärung erfolgt auf Grund des zwischen dem Deutschen Bühnen-Verein und dem Deutschen Musiker-Verein vor der Sälsichtungskammer des Reichsarbeitersministeriums bis zum endgültigen Abschluß eines neuen Tarifvertrages geschlossenen Burgenfriedens:

Die vom Deutschen Musiker-Verein über sämliche deutschen Bühnen und Bühnendienst verrichtende Orchester ausgeprochene Generalsperre und verhängte Streiks sowie die Gegenmaßnahmen des Deutschen Bühnen-Vereins werden mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Die aus Anlaß dieser Kampfmahnung erfolgten Entlassungen oder Aussperrungen werden in folgender Weise bestätigt: Die streitenden Männer sind als bald zu den bisherigen Bedingungen wieder einzutreffen, sofern nicht Verträge mit neu eingestellten Männern den entgegenseitigen. Im letzteren Falle ist der Bühnenverein verpflichtet, sich dafür einzuleben, daß die Hindernisse, welche einer Wedereinstellung entgegenstehen, nach Möglichkeit beseitigt werden.

#### Baugewerksbund.

##### Achtung, Beton- und Zementarbeiter!

Wir machen nochmals auf die am Sonntag von 9—2 Uhr im Zimmer 6 des Gewerkschaftshauses stattfindende Delegiertenwahl zur Reichstagswahl in Coburg aufmerksam. Kein Kollege darf fehlen. Mitgliedsbuch weist aus. Anschließend alles zur Wahl des Reichspräsidenten.

Die Ortsverwaltung.



Sepp trägt bei Kindern Vetter.  
Herrlich eine Art voll Breiter.  
Aber sieh, wer kommt denn da?  
Das ist ja Freund Max! Hurra!

Denn die bayrische Kermessee aus den V.M.W. Nürnberg, vereint  
zum ersten Mal höchste Nähkraft und höchsten Volksgeist.  
Vitamin und Alpenmilch.

Bergleichen Sie doch einmal  
die frische Reife!  
Rei-Brot und ein Nasenbrot-Brot. Dann werden Sie es plaudern,  
daß die Erfindung der Reife ein neues Kapitel in der Ernährung eröffnet.



## Extra billiges Öster - Angebot

### Kleiderstoffen

	in	Bettwäsche
Popeline	2.45	Bunt. Bettbezug m. 2 Kopfk. 9.50
Schotten	1.45	Linen-Bezug m. 2 Kopfk. 10.50
Rockstreifen	1.75	Gest. Bezug Pa. Linon m. 3 15.50
Cheviot	1.35	Bettlaken 190 cm. per Mtr. 1.85
Noppenstoffe	2.60	Pa. Inlett 100 cm. 2.40. 1.25
Blusenstoffe	1.10	Pa. Inlett 150 cm. 3.10
Eolième	5.50	Pa. Unterbett - Inlett 2.80
Velvetaseide	3.90	Bunte Züchen per Meter 0.95
Seidentrikot	4.30	Bunte Züchen 150 cm. 1.55
Crêpe-Marocain	2.20	Linen 90 cm. 0.90
Waschpopeline	2.10	Linen 150 cm. 1.35
Frottéstoffe	1.20	Hemdentuch 0.65
Weißer Voile	1.35	Küch.-Handtüch. 80 x 40
Mousseline	0.85	Strümpfe, Taschentücher
Glatte Satins in allen Farb.	1.25	
Kleidersamme	2.25	
Foulardine	1.90	
Waschkrepps	0.90	
Gabardine, Woll-Rippe, Edeltuche, Covercoats		

in großer Auswahl.

**Adolf Zolkowitz**  
18 Kupferschmiedestraße  
6thaus Schmiedebrücke 55 18

### Beste Empfehlungen

**Deutscher Begrüßungs-Versicherungverein**  
Sitz Berlin Unter Reichsaufsicht Werbeständig



### Kapital zur Bestattung sofort verfügbar

Ohne ärztliche Untersuchung. Beitragsdauer 150 Tage, dann beitragsfrei. Nach Zahlung von nur 1. Bezugs- und befreier-Rechtsanspruch auf die Versicherungs-Summe. Aufgenommen werden gesunde Personen von 7-80 Lebensjahren.

Verlangen Sie kostenlose Zusendung unserer ausführlichen Schriften oder Verzarterbesuch.

**Beerdigungsanstalt vorm. C. Heymann**

Inhaber: Max Casper.  
Breslau VIII - Klosterstraße 95/97

Telefon Ring 120

**Zweigstelle Gräbschener Straße 67.**  
Eigener Betrieb.  
Autos.  
Bestattungsfeier kreis- und lippescheide in Breslau.

Zahlreiche freiwillige Darlehen

Achtung: Wichtige Bekanntmachung!

Von der Tatsache sich zu überzeugen, daß die

### Auktionshallen

Friedrich-Wilhelm-Straße 96, zweiter Hof  
Ihren Ruf als Volksberatungsstelle, an Recht ist erster Stelle nicht, hat

### Öffentlicher freihändiger Verkauf

Montag und Dienstag von 9-12 und 1-6

Stichmesser, Praktikanten, Chancellerie, Pfeife,  
seine, 3-teilige Flaschenhalter, 1 Paarset (Glockensteuer),  
1 Leichtmetall, 1 schwer - elisches Herrenkoffer,  
1 leichtes schweres elisches Herrenkoffer, Schreibdecke,  
Sprezz, Kastenhalter.

Zirca 20 Sorten gute Reinlichkeit, zusammen zirca 18000 Pt. Weiters.  
(Bei Mindestabgabe von 10 Pt. pro Seite kostet diese die Hälfte der  
Postabgabe und weiter mehr.)

**Arnold Hänflein**  
Taxator und Versteigerer  
Telefon 631, 5679.

Immer zeitlich und tellich zeitlich!

### Die Gesundheit der Frau

schönen und frischen H. Anzüge mit Ausdruck  
Präzise. Überzeugend elegante und schickste Wirkung  
durch bestechende, beeindruckt elegante Geschäft. Ausdruck  
mit über 20 Jahren Erfahrung, Preisliste 100 Seiten  
Preise 1. 125,- deutscher Lohn 2. 250,- Elegante in allen  
verschiedenen Geschäft. Institut in der Blüherstrasse  
Hochzeit 3, bei A. Hänflein, Jägerstraße 5. Oskar Klemm  
Neckarstraße 15. Max Wohl, Karmelitenstraße 22.

# Herrenkleidung nach Maß

für Straße / Gesellschaft / Sport

Moderne Qualitätsstoffe  
Erstklassige Maßarbeit

**Adolf Kreutzberger**

Reuschstraße 7

nur Ecke Büttnerstraße

Freudenthal & Steinberg  
Gegr. 1868 - Schloßstraße 2. Kauf.

Engros Trauer-Crépe u. Flore  
Handschuhe, Strümpfe  
**Trauer-Schleier** 60 cm breit  
175 cm lang  
per Stück 4.50 Mark.

Verlässigt unsere Interessen

**SO** sieht das zweite Werk a  
das der Bütcherkreis  
März herausbringt



Der ergreifende  
Roman eines Vereinsamten  
als erstes Werk ist erschienen

**FRIEDRICH WENDEL**

**Das XIX. Jahrhundert**

in der Karikatur

Besten Sie die wertvollen Bücher noch nicht  
Erwerben Sie beide durch Ihren Eintritt in den

**BÜCHERKREIS**

Ausstellung und Mitgliederaufnahme durch die Zahlstelle  
Hollwacht-Guthandlung, neue Grunewaldstraße 8

### Brauns' »Cicocole«



Kleid gekleidet ist das Kind,  
und die Mutter sein Kleid aus Wolle, Baumwolle  
oder ein anderer Stoff ist billig bei  
zu Brauns' Käffarbe »Cicocole«

zu einem Drittel, Sparen sie, erhält.

### Brauerei Wiesner

Neumarkt 27

schenkt 1512

### hochprezenzigen Weißen Bock

#### Biederverfäufer

Reiner Gärne, Süßes, Salate, Saucen, Trüffelagen,  
Eiscremes und viele andere Stoffe ist billig bei  
Berthold Rosenfeld, dieses Name vom Ringe.

Ring 78/79,

Wittenbergstrasse 10, Name vom Ringe.

Der Biederverfäufer

Reiner Gärne, Süßes, Salate, Saucen, Trüffelagen,

Eiscremes und viele andere Stoffe ist billig bei

Berthold Rosenfeld, dieses Name vom Ringe.

Ring 78/79,

Wittenbergstrasse 10, Name vom Ringe.

Der Biederverfäufer

Reiner Gärne, Süßes, Salate, Saucen, Trüffelagen,

Eiscremes und viele andere Stoffe ist billig bei

Berthold Rosenfeld, dieses Name vom Ringe.

Ring 78/79,

Wittenbergstrasse 10, Name vom Ringe.

Der Biederverfäufer

Reiner Gärne, Süßes, Salate, Saucen, Trüffelagen,

Eiscremes und viele andere Stoffe ist billig bei

Berthold Rosenfeld, dieses Name vom Ringe.

Ring 78/79,

Wittenbergstrasse 10, Name vom Ringe.

Der Biederverfäufer

Reiner Gärne, Süßes, Salate, Saucen, Trüffelagen,

Eiscremes und viele andere Stoffe ist billig bei

Berthold Rosenfeld, dieses Name vom Ringe.

Ring 78/79,

Wittenbergstrasse 10, Name vom Ringe.

Der Biederverfäufer

Reiner Gärne, Süßes, Salate, Saucen, Trüffelagen,

Eiscremes und viele andere Stoffe ist billig bei

Berthold Rosenfeld, dieses Name vom Ringe.

Ring 78/79,

Wittenbergstrasse 10, Name vom Ringe.

Der Biederverfäufer

Reiner Gärne, Süßes, Salate, Saucen, Trüffelagen,

Eiscremes und viele andere Stoffe ist billig bei

Berthold Rosenfeld, dieses Name vom Ringe.

Ring 78/79,

Wittenbergstrasse 10, Name vom Ringe.

Der Biederverfäufer

Reiner Gärne, Süßes, Salate, Saucen, Trüffelagen,

Eiscremes und viele andere Stoffe ist billig bei

Berthold Rosenfeld, dieses Name vom Ringe.

Ring 78/79,

Wittenbergstrasse 10, Name vom Ringe.

Der Biederverfäufer

Reiner Gärne, Süßes, Salate, Saucen, Trüffelagen,

Eiscremes und viele andere Stoffe ist billig bei

Berthold Rosenfeld, dieses Name vom Ringe.

Ring 78/79,

Wittenbergstrasse 10, Name vom Ringe.

Der Biederverfäufer

Reiner Gärne, Süßes, Salate, Saucen, Trüffelagen,

Eiscremes und viele andere Stoffe ist billig bei

Berthold Rosenfeld, dieses Name vom Ringe.

Ring 78/79,

Wittenbergstrasse 10, Name vom Ringe.

Der Biederverfäufer

Reiner Gärne, Süßes, Salate, Saucen, Trüffelagen,

Eiscremes und viele andere Stoffe ist billig bei

Berthold Rosenfeld, dieses Name vom Ringe.

Ring 78/79,

Wittenbergstrasse 10, Name vom Ringe.

Der Biederverfäufer

Reiner Gärne, Süßes, Salate, Saucen, Trüffelagen,

Eiscremes und viele andere Stoffe ist billig bei

Berthold Rosenfeld, dieses Name vom Ringe.

Ring 78/79,

Wittenbergstrasse 10, Name vom Ringe.

Der Biederverfäufer

Reiner Gärne, Süßes, Salate, Saucen, Trüffelagen,

Eiscremes und viele andere Stoffe ist billig bei

Berthold Rosenfeld, dieses Name vom Ringe.

Ring 78/79,

Wittenbergstrasse 10, Name vom Ringe.

Sonnabend 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:  
"Die Fledermaus"  
Sonntag, nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:  
Jugend-Spielstättung  
"Der Freisätzige".  
Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:  
"Graus in der Unterwelt".  
Montag 7 Uhr:  
"Der Rosenkavalier".

Lobe-Theater.  
Tel. R. 6774 u. R. 6790.

Sonntags, nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:  
Zwei kleine Prologen.

Impression auf Tauris  
Sonnabend Sonntag, abends 8 Uhr:

Gastspiel Else Lehmann in:

**Die Ratten**

Tragikomödie von  
Gerhart Hauptmann.  
Samstag, nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

"Die tote Janie"  
Einakter-Zyklus  
von Kurt Goetz.

Montag abends 8 Uhr:

Die heilige Johanna  
von Bernhard Shaw.

**Schauspielhaus**

Operettentheater  
Tel. Ring 2545.

Mittwoch 8 Uhr:

**"Clo-Clo"**

oder  
Der Scherz nach dem Kinder.

Sonntag, nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

Der Zigeunerbaron

Thalia-

**I Theater.**

**Sichern**

Sie sich Ihre Karte  
durch telephonische  
Bestellung  
oder durch die Vor-  
verkaufsstellen

für die heutige  
Premiere:

**Der**

**wahre**

**Jakob**

Schwank  
von Ausländer und Bach  
in den Hauptrollen  
**Ludwig Stölzel**  
und

**Lilli Breda**  
als Gast.

Aufführung 8 Uhr.

Berliner Bühnenstück: "Ein Einfallssturm  
nach dem andern  
durchbricht bei  
offener Bühne das  
Theater. Alles schreit,  
brüllt, quetschen vor  
Lachen, daß man  
mitunterlang kein  
Wort verstehen kann  
und die Schauspieler  
Pausen einzischen  
lassen, damit das  
Publikum sich beruhigt  
und die Tränen ab-  
wickelt."

Sonntag nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
(normale Preise)  
Frauenvorstellung:  
**Ber Biberpeitz**

Abends 8 Uhr:

**Der wahre Jakob.**

140

**Moderne**

Kleider, Popeline, Ga-  
bardine, Cheviotkleider.

**Wolle nur 5.75**

an-

bekannt für gute und reelle

Waren

1373

**G. Friedländer**

Straße 30, Ecke Trieststr.

(gegr. 1876).

140

**Violinen**

alt und neu

ital. Mandolinen

Tiroler-Lauten

Domäneninstrumente

billige Preise.

Musikhaus Lieddecke

Stadtgasse 3.

Telefon Ring 6989.

140

**Druckerei**

**Volkswacht**

seitige

moderne Deutschen

Breslau 2, platz 40.

Berücksichtigt unsere Interessen!

# Ramma

MARGARINE



## butter-e-gleich

Preis 1/2 H nur 50 S  
immer frisch, überall erhältlich.

Kinderzeitung  
Der kleine Coco gratis!

Neu erschienen: „Fips Nachzeitung für liebe kleine Kinder“.

4631

Sie müssen  
noch schnell  
zu Winstons  
Seelöwen  
und Nymphen  
ins

**Liebich-  
Theater!**  
Unwiderrufliche  
Abschieds-  
Vorstellung

Montag, 30. März.

140

Sichern Sie sich recht-  
zeitig Plätze!

Benutzen Sie wegen  
des Riesenandrangens den  
Vorverkauf!

Eintrittspreise von  
0.70 Mk. an.

140

**Zentral-Ball-Saal**

Westendstr. 50/52

Telephone: 0. 1712

Jeden Sonntag:

**Großer Tanz.**

Der Saal ist im Mai an einigen Sonntagen

zu vergeben.

140

**Parkschänke Lillenthal**

Telephone R 3041 Inh. W. Kaufer Telephone R 3041

Sonntag, den 29. März:

**Großer TANZ**

Treffpunkt vieler Reichsbanner-Kameraden.

Adress Kleinhainstr. 200, 330, 630, zurück Abstand Wittenstr. 50, 51, 52

Es lädt ergebnis ein

D. O.

140

**Jaschke's Gasthof, Wolschowitz**

Jeden Sonntag

**Vornehmer Tanz**

Den Vereinen ist der Saal besonders empfohlen.

Berücksichtigt unsere Interessen!

## Gewerkschaftshaus

Sonntag, den 29. März, abends 6 Uhr:

## KONZERT

im großen Saale

Eintritt pro Person 50 Pf.

Kinder haben keinen Zutritt

Die Wahlergebnisse werden durch Scheinwerfer bekanntgegeben

1531

Eine Sehenswürdigkeit

ist der

## LUNA-PARK

Direction: Johanna Lampert.

Morgen Sonntag im Riesenprachtzaun:

## Frühlings-Ball.

Jeden Dienstag und Donnerstag: Verkehrter Ball.

Die Riesen-Festsäle sind an Vereine unter

küstlichen Bedingungen, auch geteilt, zu vermieten.

140

## Parteifreunde

kaufen Bahnhöfen, verlangt in Hotels, Restaurants, Cafés stets die

**Volkswacht**

Dienstag, den 31. März, abends 8 Uhr,

im groß. Saale d. Gewerkschaftshauses,

Margaretenstraße 17; 1536

140

## Volkschor Breslau

Dienstag, den 31. März, abends 8 Uhr,

im groß. Saale d. Gewerkschaftshauses,

Margaretenstraße 17; 1536

## 16. Konzert

### "Das Lied von der Glocke"

Oratorium von Max Bruch

Leitung: Otto Burkert

Solisten: Charlotte Dietrich, Sopran

Elisabeth Böhm, Alt

Alfred Stückel, Tenor

Otto Gaertner, Bass

und das Schlesische Landesorchester

Programme sind an der Abendkasse und im

Restaurant des Gewerkschaftshauses zum Preise

von 1.50, 1.00 und 0.75 Mk. zu haben.

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

140

Am 25. März, früh 2½ Uhr, verschied sanft nach kurrem Leiden unsere liebe gute Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

### Fraulein Martha Klose

im Alter von 39 Jahren.

Breslau, Gr.-Mochbern, Berlin.

#### Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonnabend, den 28. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhaus, Promnitzstraße 54 II, nach dem Gemeinde-Friedhof Kl.-Gardaustraße.

Am 25. März verschied plötzlich meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Frau Pauline Hänsel

im Alter von 41 Jahren.

Im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen:

#### Wilhelm Hänsel.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. März, nachmittags 4½ Uhr, in Klein-Mochbern statt.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Am 25. März verstarb die Frau unseres Verbandskollegen, des Stellmeisters Wilhelm Hänsel

im Alter von 41 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihr

Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau

Beerdigung: Sonntag, den 29. März, nachmittags 4½ Uhr, auf dem Friedhof in Klein-Mochbern

Am 25. März verstarb die Frau unseres Kollegen,

des Stellmeisters Wilhelm Hänsel

im Alter von 41 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihr

Die organisierten Steinmacher

der Firma L.-H.-L.

Beerdigung: Sonntag, den 29. März, nachmittags 4½ Uhr, auf dem Friedhof in Klein-Mochbern

Nachruf der Gewerbe- und Handelskammer.

Nachruf! Am 25. März verstarb unser Kollege

### Hermann Peller

im Alter von 46 Jahren.

Ein ehrendes Andenken!

Die Ortsverwaltung Breslau.

### Gardinen

Stores, Tischdecken  
Schränke, Lüster, Leuchten  
bekommen billig 15% Rabatt

6. Friedländer

Straße, 36, Edo Thomsen

(geg. 1876).

Erlaubt, kaufen

Sebamirre

seit 1871 mit Sitz in  
einer gewerbegelehrten  
Firma bestreiter  
gewerbelehrten

Sebamirre, Berlin SW 88

Wiederholungsprüfung 1.

3. Inserate

erzielen in der  
Schriftleitung  
den größten

Erfolg!

### Zahl- und Auskunftsstelle für Grablegenstellen und Auskunft in Grablegenangelegenheiten

der städtischen Friedhöfe, Gräberbüro, Gewerbe-Straße 1, Gesch.,  
an der Elisabethkirche 3-4, Erdgeschoss rechts.

Zimmer 3, Zahlstelle zur Begehung von Friedhofsbesichtigungen,  
Auskunft über die Vergangenheit und Annahme von Bestellungen  
für Grabpflege (geöffnet von 8½ bis 21 Uhr).

Die Abfertigung einer Grabpflegestellung erfolgt außerdem  
und insbesondere noch wie vor in den Inspektionsbüros  
auf den obengenannten Friedhöfen (8 bis 21 Uhr).

Rechtzeitige Bestellung wird dringend empfohlen, da alle Anträge  
der Reihe nach erledigt werden.

Neben der Zahlstelle befindet sich die Geschäftsstelle der

städtischen Friedhöfe, die u. a. zur Auskunft in allen Grablegen-

angelegenheiten bereit ist; es wird dringend empfohlen,  
diese Auskunftsstelle sowie als möglichst in Anspruch zu nehmen.

Für die Überweisung neuer Gräberstellen nach bestimmten Wünschen  
und die Friedhofsinspektionen zuständig.

Breslau, den 1. März 1925.

Der Magistrat — Friedhofsverwaltung.

### Bestattungsamt

der Stadt Breslau

Am Elisabeth-Gymnasium — Temporektor: May, 20.

Vermittlung und Besorgung aller

Leistungen für Erd- und Feuerbestattungen

Bestattungsausstellung für alle

Bestattungsgesellschaften

Reichhaltiges Sarg- und Wäschelager

Gesellschaftsstelle der Bestattungsgesellschaften der

Städtischen Friedhöfe, bis zum 15. Februar

Ausschreibung für die Friedhöfe

Keine Wiederholung — Keine zweite Unterhaltung

**Pfänders-Auktion**  
bis Nr. 4250, 2. April.  
Branche-Schiff und Landwirt,  
Vgl.: E. Krause,  
Branchenbüro Güting 24.

**Heirat** Viele reiche Aus-  
länder, viele  
vermö. deutsche Damen, e.  
m. Realist. Heirat. Herrn, e. ohne  
Vermögen, Auskunft sofort  
Stadtrey, Berlin 113, 2  
Slopischesstraße 48.

**Erfinder** Erhalten Ratschläge  
über Patent- Ge-  
brauchsmuster und  
Warenzeichen im  
In- und Ausland  
durch aufklärende Broschüre  
gegen Versendung von 1 Km.  
Preis - Ingegner - Büro Frits  
Hartshaler, Brücke.

Am Donnerstag, vormittags 11 Uhr, verschied  
in Alter von 34 Jahren unser Kollege

### Karl Ackermann.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder der Schriftpostasse G. W. D.

Beerdigung: Montag, den 30. März, mittags  
1 Uhr, von der Leichenhalle des St. Bernhardin-  
Friedhofes in Dörrgoy aus.

Am 26. März verschied nach langerem Leiden  
einer Mitglied, der Zeichner

### Walter Neumann

im Alter von 24 Jahren.

Ein schönes Andenken!

Der Sozialdemokratische Verein Breslau

Beerdigung: Montag, den 30. März, nachmittags  
4½ Uhr, von der Leichenhalle der Monistischen  
Gemeinde an der Bonifazius-Straße.

Ausserhaus: Anderssenstr. 23. Distrikt 11.

### Danksagung.

Für die mir anlässlich des Ablebens  
meines lieben Gatten

#### Herrn Fritz Stannelle

allseitig erwiesene Anteilnahme sage ich,  
zugleich im Namen der übrigen Anver-  
wandten, aufrichtigen Dank, insbesondere  
Herrn Pastor prima. Bedanke, dem  
Paradeur-Verein der Klempnergesellen,  
der SPD, Distrikt 13, dem Metallarbeiter-  
Verband, dem Skatkub Rheinland, den  
Mietern, den Arbeitskollegen und dem  
Beerdigungsverein „Sorgenfrei“.

#### Luise Stannelle.

In den meisten Fällen  
Schmerloses Zahnziehen 1 Mk.  
Zähne, Plomben je 2 Mk. a.  
Auch Teilzahnent.

R. Barthelt, Dentist, Poststraße 1.

### Schreibmaschinen- u. Stenographie

Unterricht für 3.— Mk. und 5.— Mk  
monatlich, von vormittags 9 Uhr bis  
abends 9 Uhr (täglicher Eintritt) erfordert 4.—

### Deutscher Wirtschaftsbund

Breslau, Nikolaistraße 51, Telefon Ring 7030.

### Proletarier!

Bestätigt die Hindernisse des  
Sprechschwundes! Lernst die  
Weltsprache Esperanto,  
die von Arbeitern aller Nationen  
gesprochen und verwendet wird.

Jetzt ist es da  
was Sie suchen!

## Das Nonplusultra

der Billigkeit in  
Qualitäts-Waren

Hemdentuch 80 cm breit . Meter 0.55 | Zephil gute Qualität, schöne Streifen  
Hemdentuch 130 cm breit . Meter 1.20 | Oxford u. Militär-Nessel 0.78 0.59

### Blaudruck für Kleider

Meter 0.85

Schürzenstoff 116 cm breit, gute schles. Ware, Meter 1.35 | Handtuch-Gerstenkorn Mar weiß  
Handtuch-Gerstenkorn mit roter Kante Meter 0.45 | Handtuch gesäumt und gebändert, gute halbleinene Qualität Stück 0.78

### Damast-Handtücher

in allen Preislagen

Militär-Handtuch mit eingewebter Kante, la Halb- leinen, 105 cm lang . Stück 0.95 | Gläserntücher 55x55, kariert, mit Kante Meter 0.45  
Gläserntücher 50x50, kariert, m. Kante Stück 0.35 | Taschentücher f. Damen u. Herren gute Liao-n. u. Batist- Qualität . Stück 0.45, 0.30, 0.25, 0.18 0.15

### Bettwäsche

Staud (Köper) 80 cm breit Meter 1.25 | Bettlakenstoff 130 cm breit Meter 1.38

Inlett 82 cm breit, gute Qualität, säure- echte . Meter 1.65 | Bettlaken-Kreis 130 cm breit, gute Qualität Meter 1.75

Inlett 130 cm breit . Meter 2.00 | Bettlaken-Halbhaken 130 cm breit, gute Qual., Mit.

Züchten 80 cm breit . Meter 0.95 0.85 | Bezug Wäschetuch m. 2 Kiss., z. Knöpf. 7.50

Züchten 130 cm breit . Meter 1.65 1.55 | Bezug Linon mit 2 Kiss., zum Knöpfen. 9.25

Wollis 82 cm breit, sehr haltbare Ware Meter 1.35 | Bezug Wäschetuch mit 2 Kiss., 100 bestickt . 12.95

Wollis 130 cm breit . Meter 2.30 | 1 Posten bestickte Kissen Stück 2.25

Damast 82 cm breit, la Qual., Meter 1.85 | 1 Posten Kissen mit Hohlraum Stück 2.25

Damast 130 cm breit . Meter 3.15 | Züchten-Bezug mit 2 Kiss., zum Knöpfen . 9.25

### Damen-Wäsche u. Schürzen

Prinzipal-Röcke mit doppeltem Schritt Stück 0.95 | Schlüpfer mit doppeltem Schritt Stück 0.95

Beinkleid geschlossene Knieform mit Spitze . Stück 1.55 | Juniper-Unterhose mit Hohlraum und Stickerei, Kretonne usw. Stück 0.78

Hemdose Windelform, mit Hohlraum und Stickerei . Stück 3.95 | Hemdhose mit reicher Stickerei-Garnierung . Stück 3.75

Nachthemd Schiepform, guter Wäsche- stoff, mit Stickerei-Einsatz und Spitze . Stück 4.50 3.50 | Jumper-Schürzen Baudruck, Kretonne usw. 1.65, 1.45, 1.25 0.95

### Abteilung Kleiderstoffe

Baumw.-Musteline in gr. Mustern- waschech. Spezialqualität . 1.25, 1.10 0.85

Spartinenell waschech. Qualität Meter 0.68

Schottenf. schöne Karos Meter 1.35, 0.95 0.69

Popeline reine Wolle, doppelt breit, viele Farben . Meter 2.95

Rockstoff 100 cm breit, moderne Streifen Meter 2.25

Rockstoff 100 cm breit, schw. Streifen, Halbwolle . Meter 2.95

Blusenstoff wundervolle, kunstreich. Streifen . Meter 1.35

### Ia Schweizer Voll-Voile

116 cm breit . Meter 1.85

Foulé-Tuch reine Wolle . Meter 2.75

Herrnstoße 140 cm breit, schw. Qualität für Anzüge, Mäntel, Kostüme 2.60

Panama 120 cm breit, blau u. schwarz für Schürzen . Meter 1.95

Futter-Damast 140 cm breit Meter 3.60

Etamin 150 cm breit . Meter 1.45

Fertige Damen-Kleider moderne Machtart 4.95, 4.25, 3.50 2.95

### Arbeits-Bekleidung

Mäntel 1. Mäntel-Jacken für Männer, 100 cm lang . Stück 2.65, 2.25

Männer-Pilot-Hosen Gr. 76-84 Stück 3.65

Eiser-Manchester-Hosen halb. Qualität Stück 9

## Der Striegauer Blutsonntag vor Gericht.

## Endlose Beweisaufnahmen.

Die Donnerstagnachmittag-Verhandlung zog sich bis spät in den Abend hinein. Vor Eintritt in die Beweisaufnahme wird ein von der Verteidigung gestellter weiterer Beweisantrag, der sich auf Gewalttätigkeiten des "Stahlhelm" in Schleiden und auf Stahlhelm-Waffenlager bezieht, vom Gericht abgelehnt. Das Gericht begründet die Ablehnung folgendermaßen: Es wird als richtig unterstellt, daß den Reichsbanner-Angeklagten zahlreiche Gewalttätigkeiten des "Stahlhelms" in ganz Deutschland und auch aus Schlesien gemeldet wurden, ferner unterstellt, das Gericht als richtig, daß den Angeklagten von glaubwürdiger Seite Mitteilung über Waffenlager des "Stahlhelms" gemacht worden ist, und daß von den Angeklagten diese Meldungen auch geslaubt würden.

Im Mittelpunkt der Nachmittag-Verhandlungen steht die nochmaliige Vernehmung des Zeugen Wollny, gegen den beläufigkeit der Staatsanwalt bereits ein Meineidserfahren eingeleitet hat und der aus Steinau herbeigeholt worden ist, um den Stahlhelmlingen, die das reine Gegenteil befunden, gegenübergestellt zu werden. Ein Sachverständiger der Reichswehr gibt eine Schilderung über die Einführung einer modernen Handgranate, die mit der Schilderung des Zeugen Wollny nicht in alle Punkten übereinstimmt. Reichsbanner-Baarenprung weiß jedoch darauf hin, daß draußen im Felde und auch in dem Abwehrkampf im Osten die allerverschiedenartigsten Modelle von Handgranaten benutzt wurden. Landgerichtsrat Dehniel, der in den letzten Tagen mehr als früher aktiv in die Verhandlungen eingreift, leistet sich einen Z. h., indem er allen Ernstes behauptet: Und selbst wenn der Angeklagte Wollny gescheitert haben will, daß diese noch aus dem Jahre 1915/16 stammt, so ist seine Behauptung um so unwahrscheinlicher, als doch damals die Soldaten noch so patriotisch waren, daß sie nicht im entseidenten daran dachten, Waffen mit nach Hause zu nehmen. Reichsamt-Bandmann stellt fest, daß es doch wirklich nicht notwendigerweise sich um Handgranaten des modernen Typs bei diesem Vorfall handeln müsse, oder wolle das Gericht behaupten, daß der "Stahlhelm" in so intimen Beziehungen zur Reichswehr steht, daß die Stahlhelmler die modernsten Konstruktionsweisen an Handgranaten sofort übermittelt bekommen? Der Zeuge Wollny bleibt bei den Aus sagen, die er

zuerst gemacht hat und seine einzelnen Erklärungen gewinnen durchaus an Glaubwürdigkeit. — Die Hoffnung des Gerichts, daß am Donnerstag abend die Beweisaufnahme endgültig abgeschlossen werden könnte, wird vom "Stahlhelm", der sich ja der freundlichstesten Beziehungen zum Staatsanwalt rühmen kann, zunächst gemacht. Ungeachtet trifft der Stahlhelmlinge Weil nach Abschluß der Verhandlung vor und erklärt, in einem vor dem Glogauer Schöffengericht gegen Reichsbannerleute schwedenden Verfahren sei der Angeklagte Geburt von Landjäger aus Steinau schwer belastet worden. Beim vorliegenden Sache sind die belastenden Aussagen der Landjäger, ohnedies der Vorrichtung des Gerichts, Landgerichtsrat Beer, die Eigentümlichkeiten der Stahlhelmlinge, die sich vor Gericht sehr wohl fühlen, zügt. Rechtsanwalt Landsberg verslangt, daß infolge dieser Behauptungen die Beweisaufnahme neu eröffnet wird und daß die Landjäger wieder für Montag als Zeugen geladen werden. Der Angeklagte Geburt stellt fest, daß er, als er bei dem Reichsbannerfest in Steinau war, mit den Landjägern überhaupt nicht gesprochen hat. Auch der Staatsanwalt mündigt die Ladung der Zeugen und das Gericht beschließt dementsprechend. Im Anschluß daran werden die letzten Stahlhelmlingen vereidigt, unter ihnen auch der Stahlhelmlinge Koch, der ja fast jeden Tag Aussagen macht und sie nun mit Bausch und Bogen unter Eid stellt.

Hierauf verliest das Gericht einige Zeitungsartikel aus der "Striegauer Volkszeitung", die angeblich aufreizend gewirkt haben sollen. Die "Striegauer Volkszeitung" hat damals u. a. auch das genaue Programm der Stahlhelmlinge veröffentlicht und ferner einen langen Brief der Polizeiverwaltung Striegau an die Regierung in Breslau der Deffensivität übermittel, in dem Polizei und Polizeiverwaltung in einer geradezu empörenden Weise von der Striegauer Arbeiterschaft sprechen und sich über die Striegauer Arbeiter, die sich stets ausdrücklich in Begegnung zu den vornahmen Striegauer "Bürgerschaft" bringen, ausfällig äußern.

Der Beginn der Plädoyers für Montag ist also wieder unsicher, da man nicht weiß, was für Zeugen der Staatsanwalt und seine Stahlhelmlinge noch im Hintergrunde halten.

## Abgaben für die Wüstehusen!

Für eine große Anzahl Landgemeinden in den sieben östlichen Provinzen sind die Wüstehusen von großer Bedeutung. Nach den Bauernkriegen und dem 30-jährigen Kriege, die zahlreiche Städte und Dörfer in Schutt und Asche ließen, und einem großen Teil der deutschen Länder von Einwohnern starb entblößt waren, „Wüstehusen“, das heißt von Bauern nicht besiedelt und bewirtschaftete Grundstücke zahlreich zu finden. Die Grundherren, in ihrem Bestreben, möglichst viel nutzbares Land als Eigentum zu besitzen, eigneten sich diese herrenlosen Grunstücke, ohne Widerstand zu finden, an und stifteten sie zu ihren Gütern.

**Geschichtliches** Seit hunderten und ganz besonders später unter dem alten Freien wurde diesem „Bauernleben“ durch Geistliche Einfluss gegeben, wozu sich auch die legendären „Edelsteine der Nation“ einmal nicht lehnen. Doch das eine wurde weitgehend erreicht, nämlich, daß die verbotswidrig eingezogenen Güter im Gemeindebesitz blieben. Auch die zur Landgemeinde gehörigen, von einer Gutsherrenfamilie eingerichteten und schon mit dem Gute wirtschaftlich vereinigten Grundstücke konnten nicht dem Rittergut weggeschlagen werden. Daher blieb der Name „Wüstehusen“ bis in die heutige Zeit erhalten, der für zahlreiche Gemeinden einen Sinnhafteposten im Haushaltsworanzahl bedeutet.

Dann Grundherren oder Rittergutsbesitzer (was das selbe bedeutet) wurden verpflichtet, an die Gemeinde eine jährliche Abgabe zu zahlen, deren Höhe sich nach den jeweiligen Abnahmungen richtet. Nach die Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1893 steht im § 28 das folgende vor, so daß also die Grundherren, die sich solche „Wüstehusen“ eigneten, für ewig zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet sind. Falls eine Beurteilung über die Summe zwischen den beiden Extremen (Gemeinde und Gutsherren) nicht erfolgte, so hatte die Ausichtsbehörde darüber zu entscheiden, auch war die Klage vor dem höchsten Tribunal möglich. Diejenigen Grundherren also, die sich auf jährlichen Zahlung verpflichteten oder durch Beisitz der Ausichtsbehörde einen höheren Urteil dazu angehalten wurden, haben unbestreitbar einen großen Fehler begangen, der für die Folgen nicht dann beständig werden kann, wenn die neue Landgemeindeordnung in Kraft tritt, da hier eine endgültige, beiderseitig befreidende Regelung vorliegt. Sie kannten sich bei Erlass der jetzt noch geltenden L.G.O. durch einmalige Zählung des anfangs jahrs wertvollen Jahreswertes von der kaufernden Sowjet abhängen, aber das haben sehr wenige der Gutsherren wahrgenommen, obwohl es für beide Teile von großem Wert gewesen wäre.

Bei den damaligen Landräten, die ja zum größten Teil von Großgrundbesitzern abhängig oder mit ihnen verwandt oder verschwägert waren, und der Zusammenziehung der Kreisgründchen, die ja überwiegend aus Großgrundbesitzern bestanden, waren doch für die Gutsherren günstigere Urteile zu erwarten gewesen.

Andernfalls aber konnten die Landgemeinden mit der einzigen Abhilfe ganz andere kulturelle Aufgaben lösen, da sie ja dann über frische Geldmittel verfügen. Wir denken dabei an Ausbau der Verkehrsstruktur, Verbesserung der Schulverhältnisse, bessere Ausgestaltung der Wohlfahrtspflege usw.

Wie gefragt, für gewöhnlich wurden ja die Beiträge, die die Gemeinde geleistet, die während der Inflationszeit sehr selten oder gar nicht eingezogen worden sind. Nur aber wird die Frage deshalb wichtig, weil ein großer Teil der Grundbesitzer der Meinung ist, daß der Beitrag nur mit 15 Prozent zu erneutern ist. Dieser Anspruch ist irrt und muß für mit aller Sicherheit widergesprochen werden, denn der Beitrag ist doch zweifellos erhöht worden, weil der Besitzer von der Bewirtschaftung der „Wüstehusen“ einen Nutzen hat, der alle Jahre wiederholt.

Es darf nicht unbekannt bleiben, daß der volle Beitragsatz gezahlt wird und falls sich die Besitzer dessen beklagen, muß der Kreisauszug anstreben, oder er es vorbringen, daß der Betrag zu Verwaltungskosten erhoben.

Mit gutem Gewissen kann sogar eine höhere Zahlung verlangt werden, denn die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse sind gegenüber im Kreis etwas höher, die Ausgaben der Post aber niedriger, so daß also die Gemeinde für den jetzigen Beitrag nicht dasselbe leisten kann, wie in der Vergangenheit.

Wir empfehlen daher allen beteiligten Gemeinden, sich mit einer geringeren Zahlung auf keinen Fall einverstanden zu machen, sondern die Ausführungsbehörde anzuwalten.

## Breslau (Land)-Neumarkt.

**Bahnhofslucht.** In einer stark besuchten Volksversammlung sprach Genosse Eckstein in Breslau über das Thema: „Wer soll Reichspräsident werden?“ Es hatten sich trotz des schlechten Wetters ungefähr 350 Besucher eingefunden. Der Referent beleuchtete zuerst den ganzen Ablauf des deutschen Reichs in der Monarchiezeit, bis am 9. November 1918 das Deutsche Reich zur Republik ausgerufen wurde und den berühmtesten Staatsmann Friedrich Ebert als Oberhaupt erhielt. Der Redner machte den Besuchern klar, was die Herren von Rechts vor der Wahl am 7. Dezember versprochen haben, wie sie die armen Rentner, Später und Gläubiger als Schmerzensgeld für sich bemühten, und nach eiligen Tagen gegen Ihren eigenen Willen stimmen. Weiter erläuterte der Redner die Steuererhebung auf die breiten Massen, daß die Steuern zum größten Teil nur von Arbeitern, Angestellten und kleinen Gewerbetreibenden zu tragen sind, dann die Zufüllung der 715 Millionen an die Rüstungsindustrien. Die Einkommenssteuergrenze der Arbeiter und Angestellten zu erhöhen dieser Antrag, der von der Deutschen Demokratischen Partei eingereicht wurde, ist von den Nationalsozialisten abgelehnt worden. Die Unschuldige, die der Redner als eine der ungerechtigsten bezeichnete, wollte unsere Partei aufbauen, aber auch das wurde von den Nazis verhindert. Auch strotzte der Redner den Weltkrieg. Wer dieses Morde und Blutvergießen von neuem mitmachen will, der wähle Taxis; wer aber Ruhe und Frieden im Lande haben will, der wähle am 29. März den Republikaner Otto Braun. Am 29. März macht jeder das Kreuz auf dem Gravurkett bei Nr. 1 mit dem Namen Otto Braun. Redner anderer Parteien hatten sich nicht zum Wort gemeldet. Nur einige Genossen machten die Versammlung nochmals aufmerksam auf die Wahl, machten zum Leben der Arbeiterpresse und zum Eintritt in die Partei. Der Endtag waren mehrere Eintritte. Mit einem Hug auf die Republik folgt der Redner die Versammlung.

**Neumarkt.** In einer stark besuchten Wählerversammlung am Donnerstag referierte Rechtsanwalt Gen. Dr. Eckstein über das Thema: „Wer soll Reichspräsident werden?“ Spannend lauschten die Genossen seinen Ausführungen und tieflich verstand er es, das wahre Gesicht des gekennzeichneten Reichstages, dabei die Person Drs. Taxis besonders, zu enthüllen. Nach Schilderung des Lebenswerkes Friedrich Eberts, unseres bewährten Führers des Staatsdienstes, gab er dem Wunsche Ausdruck, daß am Sonntag, den 29. März, Otto Braun aus dem Kampfe als Sieger hervorgehen möge. Otto Braun ist der Befreier der Landarbeiterpartei. Reiter Beifall wurde dem Referenten zuteil. Eine Aussprache fand nicht statt. Die Deutschen und Konservativen hielten es für angebracht, an anderen Orten den unter dem Druck der Großgrundbesitzer vegetierenden Landarbeiter und Kleinbauern Verleumdungspolitik vorzugeulen.

**Neumarkt.** Als Ausschußmitglieder der Allgemeinen Ortsfrankensetzung für die ländlichen Ortschaften des Kreises Neumarkt wurden folgende Personen gewählt: 1. Arbeitgeber: Sattlermeister Bruno Milde (Malsch a. O.), Küstenfabrikant Karl Wagner (Malsch a. O.), Schlossermeister Paul Linke (Deutsch-Lissa), Maurermeister Ernst Gräber (Rimau), Bäckermeister Robert Jung (Münzen), Schmiedemeister Paul Dider (Frankenthal), Wollwebermeister Paul Höhler (Dambach), Mühlbacher Traugott Teige (Kobau), Schmiedemeister August Götsche (Blumenode). 2. Arbeitnehmer: Ingenieur Walter Koch (Neumarkt). 3. Arbeitnehmer: Stellmacher Max Hartmann (Neumarkt), Arbeiter Max Reinert (Deutsch-Lissa), Architekt Alfred Pohl (Deutsch-Lissa), Straßenwärter Gustav Neumann (Bildorf), Arbeiter Karl Müller (Malsch a. O.), Arbeiter Hans Schieweck (Görlitz-Mildenau), Obermüller August Scholz (Lorsendorf), Ziegelmeister Karl Jung (Blumenode), Arbeiter Emil Schön (Deutsch-Lissa), Arbeiter Karl Wilsche (Mühlbach), Kultiker Wilhelm Sandel (Deutsch-Lissa), Arbeiter Karl Schüttler (Deutsch-Lissa), Straßenwärter Wilhelm Scholz (Dambach), Arbeiter Richard Wadz (Malsch a. O.), Arbeiter Alfred Langer (Deutsch-Lissa), Arbeiterin Pauline Höfle (Klein-Heidau), Ziegelmeister Gustav Hoppe (Rausse), Schuhmacher Wilhelm Laste (Weidewitz), Arbeiter Hermann Kurde (Münzen).

— Die Anmeldung der Kinder, die am 1. April schulpflichtig werden, erfolgt Montag, den 20. März, vormittags 10–12 Uhr, im Kellerräum der evangelischen Schule. — Die Beiträge zur Erwerbslojenfürsorge sind ab 1. April auf 1 v. H. des Grundlohnes festgesetzt worden. — Die Weiterversorgung bestanden: Schuhmacherzunft Richard Kandler und Schuhmacher-Zinhaber Rudolf Peiler, beide aus Cotta.

## Aus der Geschäftswelt.

Wenn je die Haushalte darauf bedacht waren, ihren Wohlbehalt in fürstliche Objekt zu nehmen, so in dieser letzten Zeit, in der die kostbaren Wohlgefüße arm noch zu erlegen sind. Sie ist sich dessen bewußt, daß die Lebensader ihres Wohlbehältes abhängig ist von seiner Behandlung vor allen Dingen von seiner Behandlung bei der Wärme. Mit Recht vermeidet die kluge Haushalt deshalb alle Reinigungsmittel, die leichtig auf die Gewebefasern einwirken können und möglicherweise nur ein solches Ergebnis, das volle Gewebe direkt als größte Schonung ihres kostbaren Wohlbehältes. Als ein wirklich vorzügliches Waschmittel wird Dr. Thompsons Seifenpulver (Marie Schwan) empfohlen. Es erfüllt alle Voraussetzungen, die an ein Waschmittel bester Qualität gestellt werden. Besonders kostet und erhält es die Gewebefasern, da keinerlei schädliche Bestandteile in ihm enthalten sind und es nur aus den besten Rohstoffen hergestellt wird. Dabei besteht Dr. Thompsons Seifenpulver (Marie Schwan) aus gezieltere Waschkraft, macht die Wäsche ohne Mühe blendend weiß und verleiht ihr den angenehmen, frischen Duft der Rosenbleiche. Die Anwendung ist denkbar einfach und bequem und aus der jedem Pulpa aufgedruckten Gebrauchsanweisung zu ersehen. Rufen Sie beim Einlauf auf den Namen „Dr. Thompson“ und die „Schwarze Schwan“, da minderwertige Nachahmungen angeboten werden.



**Camenz.** Der jzähre Landrat unseres Kreises, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, ist vor einigen Tagen im „Reichen Hirz“ bei Dresden gestorben. Ein Freund der Republik war deshalb ganz bestimmt nicht, darum muß es jeden Republikaner wundern, daß die beiden hiesigen Postämter bei der Überführung halbmast flaggten. Die hiesige Bahnhofsverwaltung hatte auch halbmast gesetzt, aber wir haben ja keine Reichsbahn mehr, sondern eine Aktiengesellschaft, und da mag es darin keine Entschuldigung finden. Mitgefeiert wird uns weiter, daß am 28. Februar anlässlich des Abliebens des Reichspräsidenten die hiesige Bahnhofsverwaltung erst nachmittags 4 Uhr auf telegraphische Anweisung höheren Ortes halbmast flaggte. Ob diesmal auch telegraphische Anweisung erfolgte, wäre für die Deffensivität gewiß nicht uninteressant. Sehr eigentlich mület es auch jeden Republikaner an, wenn man sieht, daß Angehörige der prinzlichen Herrschaft aus dem hiesigen Bahnhofe stets durch einen separaten Eingang ein- und auszulaufen. Hat hier die Eisenbahndirektion auch besondere Anweisungen erteilt, oder handeln die hiesigen Leitenden, politisch natürlich deutschnational orientierten Bahnhofsbeamten eigenmächtig? Ankündigung seitens der oberen Instanzen wäre hier sehr angebracht. Bisher war es doch üblich, daß jedem Beamten in seinem Machtbereich eine Grenze gezogen war und er die ihm übertragenen Amtsbezirke für seine privaten Anschaffungen nicht vermeiden durfte. Bei der Bahnhofsverwaltung Camenz konnte man sich leider entgegen gesetzter Gedankengänge des öfteren nicht erwähnen.

**Oppeln.** Genosse Regierungsrat Brisch wurde zum kommissarischen Landrat des Kreises Deitsch-Elbing ernannt. Hoffentlich findet er für seine ausgedehnte Tätigkeit in Oppeln im Interesse der Flüchtlinge und Vertriebenen, die er mit großer Tapferkeit und viel Tatkraft durchgeführt hat, einen würdigen Nachfolger.

# Preiswerte Angebote!

Zephir gestreift . . . Mtr. von 0.75 an	Damen-Hemden . . . von 1.10 an	Gerstenkorn-Handtücher gesamt u. gebändert, gute Qualität, St. 1.40	Kostüme aus reinwoll. Cheviot, mit 24.—
Perkal . . . . . 0.95	Damen-Hemdshosen . . . 3.50	Wischtücher . . . . . 0.35	Kostüme aus reinwoll. Cotelé 88.— 45.—
Tennis-Blusenstreifen Mtr. von 0.90	Damen-Prinzeßröcke . . . 3.75	Staubtücher . . . . . 0.35	Kleider aus reinwoll. Cheviot 18.— 23.— 9.—
Waschmusselin in großer Musterauswahl, Mtr. von 0.95	Damen-Garnitur Hemd und Hosenstück v. 4.75	Topflappen . . . . . 0.18	Kleider Teill. Pop., Gebardin, reine Wolle . . . 45.— 28.— 18.—
Batist bedruckt, ca. 100 cm breit Mtr. 1.50	Damen-Schlüpfer Kunsteide, Kastell. Perl. 3.75	Scheuertücher Mitte verstärkt 0.45	Kleider Cr. de Chine n. Folieane, reich bestickt . . . 35.— 34.— 29.—
Krepp monogramm, bedruckt, waschbar Mtr. 1.50	Taschentücher für Damen bestickt, Stück 0.20	Mäntel aus Covercoat und Noppenstoffen 25.— 22.— 18.— 16.—	Röcke aus reinwoll. Cheviot, 6.—
Kleiderdiagonal glattfarbig ca. 120cm. 1.80	Bezüge rei (1 Deckbett, 2 Kissen 80x100cm, Kissenbest. 16.50)	Gummi-Mäntel prima Qual. 29.50	Röcke gestreift und kariert . . . 10.50, 8.—
Reinwollener Musselin schön gemustert . . . Mtr. von 2.75	Haustuch für Laken, 130 cm breit Mtr. 1.80	Loden-Mäntel oliv und grau 27.— 20.—	Kasaks aus prima Foulardine 9.—
Kleiderschotten Mtr. 1.18, 0.95	Graue Handtücher gesamt u. gebändert, Stück von 0.70 an	Windjacken aus impr. Stoffen 23.— 17.— 14.— 12.—	Hemdblusen aus zestr. Zephir 2.90
Cheviot reine Wolle, 130 cm br., gediegene Qualität, Mtr. 3.75	Jacquard-Handtücher gesamt u. gebänd., gute Qual., St. von 1.35		
Gabardin reine Wolle, 140 cm breit, Mtr. 7.—			

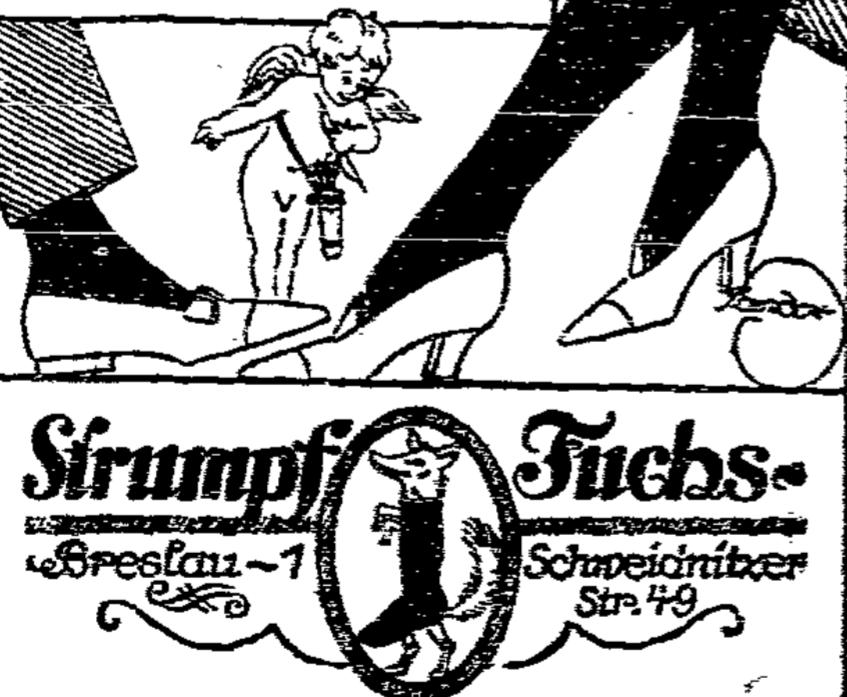
**J. Glucksman & Co.**  
B r e s l a u  
Ohlauerstraße 71-73 · Gegr. 1854.

## Fuchs-Strümpfe die Qualitätsmarke!

Makroknit. Damenstrumpf	0.95
Doppelschleife Hochfeste, schwarz u. farbig	
in Makro - Damenstrumpf	
1.45	
Prima Makro - Damenstrumpf	1.95
Doppelschleife, Hochfeste, nur schwarz	
Purist. Makro - Damenstrumpf	2.45
Doppelschleife Hochfeste, schwarz u. farbig	
Edel - Makro - Damenstrumpf	2.95
Doppelschleife Hochfeste, schwarz u. farbig	

### Besondere Gelegenheit!

Ein Paar schwarze Seidenstrümpfe	extra. Seidenstrümpfe
Seidenstrümpfe 2.25	Seidenstrümpfe 2.95
Strapazier-Socke . . .	
Ein Paar schwarze Socke . . .	0.65
Seidenstrümpfe 0.95	
in Makro - Herren - Socke	1.50
Doppelschleife, Hochfeste, nur schwarz	
Edel - Makro - Socke	1.85
Doppelschleife, Hochfeste, schwarz u. farbig	



Die „Frauenwelt“ den Frauen  
Zum Lesen, Denken und Schauen!

„Frauenwelt“  
eine Halbmonatsschrift für die Frau  
des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.  
Zu bestellen bei allen Zeitungsaussträgern.

### Pferdeversteigerung.

Am Freitag, den 2. April 1925, vormittags 10½ Uhr, werden auf dem Hofe des Grundstücks Grünstraße 67 einige Pferdehofpferde meistbietend gegen sozieter Bezahlung veraukt.  
Breslau, den 27. März 1925.

Der Magistrat.

1578

Hessen-Auswahl! Billigste Preise!

### Kinderwagen

Klappwagen

Korbmöbel

Kinderbettstellen

B. Suchanik

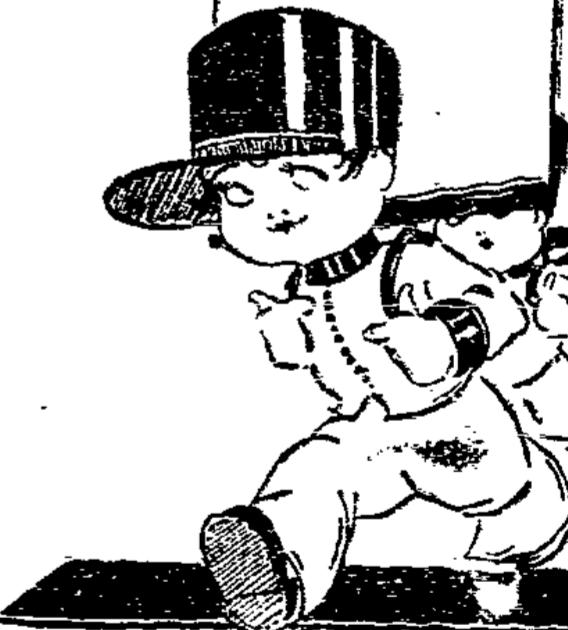
14 Uhr unter Straße 14

Eröffnung am 1. April

Der neue moderne

### Sommerhut

Jede Dame wird beglückt!



Größte Auswahl! Aparts Formen! Billigste Preise!

### Sächsisches Damenhu-Lager

Klosterrstraße 2  
am Ohlauer Stadtgraben

### Bei Hämorrhoiden

hat sich seit über 40 Jahren glänzend bewährt:  
**Schäfer Endler's Hämorrhoidaltee**  
(Gesetzlich gesch. Nr. 25 552) Viele begeisterte  
Dankeschriften! **Probenabsetz 75 M.** Fabrikant:  
Hämorrhoiden - Apotheke, Blättermarkt 4.

Dittmann's Seilerlei  
Rauschstraße 43-44

Netzbeirieb

Spiralität:

Rechtecke, Kreise, Vierecke

### Gläserne Wagen

Suppenwagen

gekocht!

Städtische Suppenküche

Wochenende täglich 1. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 2. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 3. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 4. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 5. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 6. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 7. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 8. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 9. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 10. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 11. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 12. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 13. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 14. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 15. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 16. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 17. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 18. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 19. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 20. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 21. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 22. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 23. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 24. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 25. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 26. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 27. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 28. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 29. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 30. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 31. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 32. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 33. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 34. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 35. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 36. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 37. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Wochenende täglich 38. preis

Suppenküche, Suppenküche, Suppenküche

Vom 30. März bis einschl. 4. April

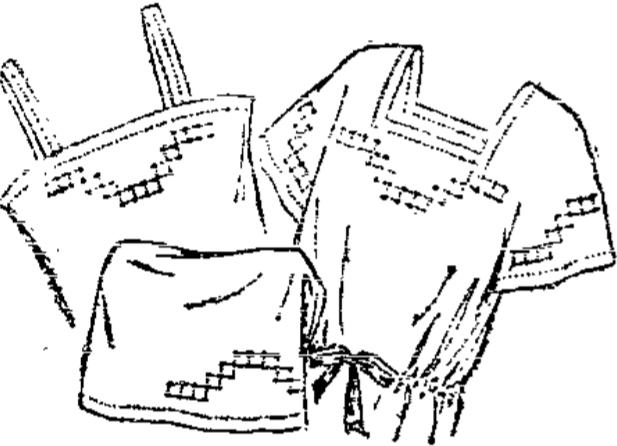
# Fischzeug- und Handtuch-Woche

Verkauf ausrangierter Marken und einzelner Partieposten in nur guten, soßen Gebrauchsqualitäten weit unter regulären Preisen

kleinernes Jacquard-Handtuch	138
kleinernes Jacquard-Handtuch	175
schwarze Hausmacher-Qual., 48/100 cm, gesäumt	1
kleinernes Jacquard-Handtuch	195
vorzügliches Fabrikat, 50/110 cm, gesäumt	1
kleinernes Damast-Handtuch	245
vollweiß, 50/110 cm, gesäumt	1
reinlein. Gerstenkorn-Handtuch	120
gedrungene Qualität, 42/100 cm, gesäumt	1
reinlein. Gerstenkorn-Handtuch	145
mit Jacquard-Kante, 48/100 cm, gesäumt	1
reinlein. Gerstenkorn-Handtuch	160
mit Atlasstreifenkante, 48/100 cm, gesäumt	1
reinlein. Gerstenkorn-Handtuch	190
m. breit. Jacquard-Bordüre, 48/110 cm, gesäumt	1
kleinernes Dreil.-Handtuch	110
solid. Qual., Streifenmuster, 42/100 cm, gesäumt	1
kleinernes Dreil.-Handtuch	135
streif. m. Jacquard-Kante, 48/100 cm, gesäumt	1
kleinernes Dreil.-Handtuch	160
eine Qual. m. Atlasstreifen, 48/1 cm, gesäumt	1

frottier-Handtuch  
solide Kräuselstoff-Qualität, weiß mit echten Längsstreifen, 45/100 cm . . . . . 125

Besonders preiswert!



eine größere Anzahl dreiteiliger Damenwäsche-Garnituren

(Tageund, Nachthemd und Beinkleid) aus feinstem Mako-Perkal mit Handdruck und Handstickerei, in sorgfältigster Verarbeitung.

Serie 1: Die dreiteilige Garnitur . . . . . 17.50

Serie 2: " " " . . . . . 19.50

Serie 3: " " " . . . . . 21.50

30 Prozent unter üblichen Verkaufspreisen!

Ein großer Fabrikalager-Posten (bestes deutsches Erzeugnis) in einzelnen fehlerfreien Tischtüchern, Tee- und Kaffeetüchern, Tisch- und Teesservietten, Mitteldecken usw.

Selten günstige Kaufgelegenheit!

Ein Posten  
**vollweiße Damast-Tischtücher**  
solide Qualität in hübschen Blumenmustern 575  
Größe 130/165 cm . . . . . 5

Passende Mundtücher, Größe 60/60 cm, Stück 1.-

Ein Posten  
**reinlein. Hausmacher-Tischtücher**  
Gediegene Strapazier-Marke! Scheibbrot- u. Blumenmust.  
Größe 130/135 130/165 130/225 150/225 150/280 cm  
Mark 6.50 7.50 11.30 13.20 16.40  
Passende Mundtücher, Größe 57/57 cm, Stück 1.30

Ein Posten  
**halbleinen. Hausmacher-Tischtücher**  
bewährte, haltbare Marke in hübschem Rosenmuster  
Größe 130/130 130/160 150/200 150/225 cm  
Mark 5.50 6.50 8.75 11  
Passende Mundtücher, Größe 60/60 cm, Stück 1.23

Ein Posten  
**reinlein. Jacquard-Tischtücher**  
bewährte, feinfädige Ausstattungsmauer in Blumenmuster  
130/135 130/160 160/160 160/200 160/225 160/230 160/280 cm  
Mark 8.00 10.75 13.25 16.00 18.75 23.20 28.50  
Passende Mundtücher, Größe 62/62 cm, Stück 2.10

Reinleinenes Küchenhandtuch  
grau-weiß gestreift mit Kante, 45/100 cm, ges. 90 Pf.

Reinleinenes Küchenhandtuch  
grau-weiß m. Kante, schwer. Qual., 45/100 cm, ges. 110

Weinlein. Gebild. Küchenhandtuch  
mit Inschrift, solide Qualität, 45/100 cm, ges. 1

Reinlein. Gebild. od. Körperhandtuch  
schwere Qual. m. Streifenkante, 48/103 cm, ges. 1

Reinleinenes Wirtschaftshandtuch  
grau od. weiß m. rot. Karos, 58/58 cm, gesäumt. 75 Pf.

Reinleinenes Gläserntuch  
weiß m. rot. Streifenkante, 45/100 cm, gesäumt. 120

Reinleinenes Mangeltuch  
grau-weiß gestreift u. farb. Kante, 80/200 cm, ges. 295

Monopol-Staubtuch  
Spezialmarke, gelb m. Kante, 38/38 cm, 6 Stück 125

Pellertisch  
Lederart, goldgelb, umstoch., 35/35 cm, 3 Stück 85 Pf.

Spill- und Abwischtuch, kräftiges Baumwollgewebe, hellfarbig m. Kante, 40/40 cm, 3 St. 85 Pf.

Pilze-Wischtuch  
Spezialmarke, solides Gewebe mit Leinenkette, 38/40 cm, gesäumt, 3 St. 110

Große Mengen angesammelter  
**Reste**  
ferner ein Posten  
farbiger **Terkaf- und Zephir-Reste**  
zur Anfertigung von Oberhemden, Blusen, Hausskleidern, Schleifzügen usw.  
zu sehr vorteilhaften Preisen.

**Reste** von guten Wäsche-Stickereien, Klöppel- und Valenciennes-Spitzen aus unserer Wäsche-Fabrikation weit unter Preis

1 Posten **Damenhand - Garnituren**  
zur Selbst-Anfertigung  
Serie 1 95 Pf. Serie 2 120 Serie 3 165

Mehrere  
**100 Dutzend Taschentücher**  
mit kleinen Webfehlern

Serie 1: Linon, Größe 41 bis 45 cm . . . . . 30 Pf.  
Serie 2: Halbleinen, Größe 44 bis 46 cm, Stück 50 Pf.  
Serie 3: Reinelein, Größe 46 cm . . . . . 70 Pf.

**Leinenhaus**  
**Bießschotovsky**  
Nikolaistraße 74-76 Breslau Ecke Herrenstraße

**Frottier-Badetücher u. Handtücher**  
solide Kräuselstoffqual., weiß m. rot od. blau gemustert  
Größe 48/100 100/100 100/150 140/180 140/200 cm  
Mark 2. . . . . 4. . . . . 5.50 10. . . . . 11. . . . .

**Besonders preiswert!**

**Moderne Spitzenwäsche**  
a. f. Madapolam m. Valenciennes-Spitze, u. Einsatz.  
Eigene Fabrikat!

Hemdose . . . . . 5.50  
Jumper-Unterhose . . . . . 3.50  
Prinzess-Unterkleid . . . . . 8.90

Aus eigener Weberei

äußerst preiswert:

**Reinleinen** in allen Breiten  
Handtücher in weiß und bunt  
Gläserntücher, Züchen, Inlets

ferner:  
Gardinen • Läuferstoffe • Tischdecken  
Trikotagen • Herren- und Damenwäsche  
Krawatten, Taschentücher u. Berniwäsche  
aller Art, in anerkannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

1381 Leinenhaus  
**Gotthard Völkel**

Telefon Friedr.-Wilhelm-Str. 51 R. 3588

Wir bringen  
fein garnierte  
feine Tagel-Ricote  
Ricoteröhre 5.50 ar  
Röhre garniert 7.50 ar  
Eleg. Modelle  
zum niedrigen Preise

**D. Marcus**

OHLAUERSTRASSE 52

Achtung! Rauer!

Der Ruhrbergmann

sagt Euch sagen:

**Dansfra-Bündel**

von

**Grimm & Triepel**

ist der

feinste Kauftisch für Euren Geschäft.

Wir haben in allen durch Plakate  
bekanntlichen Geschäften, z. B.:

Schirduan, Nikolaistraße 22.

Kosthöfer, Berliner Straße 82.

Rügler, Pöpelwitzstraße 41.

Aligule, Nikolaiplatz 2.

Zunge, Bismarckstraße 10.

Fredalo, Matthiastrasse 172.

Schulz, Scheininger Straße 47.

Lindner, Brüderstraße 61.

Rundry, Bahnhofstraße 30.

Sillian & Co., Gräbkhener Straße 71.

Schilitz, Westendstraße 80.

Seidemann, Schießwerderstraße 26.

General-Distribution u. Fabrik-Lager:

Gustav Wittig, Breslau, Fürstenstraße 2.

**Diejenige Dame, welche**

beim Einkauf von Bürsten, Besen, Klopfern, Fußmatten,  
Scheuerlädchen, Kämme usw. in unserem Geschäftsladen

auf der Oderstraße  
an den Tagen, an welchen der Andrang besonders groß  
war, nicht ausgiebig bedient werden konnte, und dabei  
die Geduld

etwas verloren hat

wird im beiderseitigen Interesse gebeten, ihren Bedarf  
bei uns zu decken und

möchte baldigest erscheinen!

Oderstraße 5  
2. Viertel vom Ringe.

,,Vom Tode errettet . . . . ."

Luogenfolgendes: So urteilten Leidensgefährten:  
„Ich habe jetzt schon von Ihnen die sechste Flasche bezogen und ich muss sagen, der Nympheos-Syrup hat mich auch vom Tode errettet. Erst war ich 10 Wochen im Krankenhaus, da hatte ich böses Fieber und sehr viel Atemwurf; auch war ich so schwach, daß ich nicht mehr gehen k. m. Dann ging ich nach Oberstdorf und da hörte ich von einem Herrn E. von ihrem Nympheos-Syrup. Sofort bestellte ich diese. Ich habe 14 Flaschen bestellt, kein Fehler mehr und Antwortete ich auch sehr nachgelassen und spreche Ihnen einen herzlichsten Dank aus.“ Hochachtend. O. B. in Q.  
So ähnlich lautet die Testiglich bei uns eingetragene Denkschrift. — Best: Bals. Myr. 20% N. he 0.5%. N. he 0.5%. Perz. pept. oxyd. Gum. 0.5%. Extra. Melts. sacchar. 0.5%. S. 0.5%. Preis pro Flasche Mk. 3.— Zu haben in Adler, Hygiene, Mechanischer, Niederschafft, Stern-Apotheke, Altenbergsche, Nympheos A.G., München 7.

Auffallend billig!

Kinderwägen,

Klapprägen,

Kinder-Metall-

Bettstühlen

Beize, und

Kinderwag.

Kleidstücke

Träger-Mäder

Kinderwagenhaus

Giechstr. Wilhelmstraße 17.

-Mägerkeit-

Schöne volle Kör-

pernungen durch

Großvaters-

Kraftaufz.

in 6 bis 8 Wochen

bis 50 Pfund Zu-

satzmen. Garantiert

Asz. empfohlen.

Stieg. well. Gekurbel.

Preis Kart. m. Gebrauchs-

Zeit. 5.50,- 10.00,- 15.00,- 20.00,- 25.00,-

Preis Kurbel. 10.00,-

Preis Kurbel. 15.00,-

Preis Kurbel. 20.00,-

Preis Kurbel. 25.00,-

Preis Kurbel. 30.00,-

Preis Kurbel. 35.00,-

Preis Kurbel. 40.00,-

Preis Kurbel. 45.00,-

Preis Kurbel. 50.00,-

Preis Kurbel. 55

# Ausnahmetage

Für Konfektion und Strickwaren

Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit!

## Serie I: 3.90

Jumper, aus weiß Voll-Voile, Kst.-Seidentrikot und bedrucktem Krepp  
Oberhemdblusen aus Perkal  
Reinwollene Ueberziehjäckchen in großer Farben-Auswahl

## Serie II: 5.50

Kleider aus baumwollenen Musseline  
Jumper u. Blusen aus weiß. Voll-Voile, Opal  
Röcke aus Frotté  
Reinwollene Ueberziehjäckchen

## Serie III: 6.75

Jumper und Blusen, aus weißen Voll-Voile, Kst.-Seidentrikot, Waschkrepp und reinwoll.  
Popeline  
Morgenröcke aus Waschmusseline  
Sporträcke, Strickwesten, Pullovers

## Serie IV: 8.90

Wollstoff-Kleider  
Jumper aus weiß Voll-Voile, Kst.-Seidentrikot, karierten Wollstoff  
Morgenröcke, aus baumwoll. Krepp  
Kostümröcke, aus marien u. schwarz, reinw.  
Chenit  
Strickjumper — Ueberziehjäckchen

## Serie V: 10.90

Kleider, aus reiner Wolle, kunstseid. Marocain und farbig. Voll-Voile  
Flausch-Morgenröcke  
Kassaks, aus bedruckter Kunseide, Wolltrikot und Voll-Voile  
Seidene Unterröcke, in verschiedenen Farben  
Strickjacken, Strickwesten, Strickjumper

## Eleg. Woll- u. Seiden-Kleider

besonders preiswert

**45.00 M. 59.00 M. 85.00 M.**

## Serie VI: 13.50

Kleider aus bedrucktem Krepp, Kassaks aus Crêpe de Chine, Kst.-Seidentrikot, Voll-Voile  
Seidene plissierte Unterröcke  
Strickjacken

## Serie VII: 18.50

Kleider aus rein. Wolle, Frotté u. Waschkrepp  
Elegant. Kassaks, a. bedruckt. Kst.-Seidentrikot, Woll. Morgenröcke, in verschiedenen Farben  
Strickkleider — Strickwesten — Strickjumper

## Serie VIII: 25.00

Kleider, aus reinwollenem Rips und Gabardine  
Abendkleider in Seide und Sammelfasern  
Elegante Kassaks, aus Crêpe de Chine u. gemustert Strickstoff  
Strickkleider — Strickkostüme

Auch in unserer Backfisch-Abteilung bringen wir die größte Auswahl  
Woll- u. Wasch-Kleidern sowie Blusen u. Strickwaren zu außerordentlich billigen Preisen!  
Durch eigene Herstellung größte Leistungsfähigkeit.

**Stoffreste in allen Arten zu billigsten Preisen!**

Geschw. *Strautner* Nachf. E.

**Frauen**

bedrucktes Krepp in Streifen-, 200- und 250-cm-Schritten billig... 1912  
**Oskar M. Böhme,**  
Gesamtvertrieb  
Breslau 2. Gutsbezirk 9.

**Leinwandzettel**

Rechnung erhält. Alter und Geschlecht angeben. Ausk. gewünscht. Inhaber: Wohlleben, Breslau 250. Rechnungserhalt.

**David: Referentenführer.**

Eine Anleitung für sozialistische Redner. Preis nur 50 Pf., auswärts 15 Pf. Post.

**Wollwach-Buchhandlung Oskar Lehmann**  
Breslau III, Neue Grapenstr. 5.

**II. Fleisch, Obstwaren**

empfiehlt

Gustav Barlach, Reinhard L. Hirsch  
Hausnumm. 15.



**Berufskleidung**

aller Art, nur 12 Qualität

Versand 1151 Preiseiste 1151

Oskar Lehmann, Breslau 1, Neumarkt 45.

**Odeon**

Musikkörper und -Platten kaufen im

Odeon-Musik-Haus Felix Käpfer  
Albrechtstraße 7. — Tel. Oslo 2200.



**KUNSTBANNER**

**DOMONA**  
**KUNSTBANNER**

**Die bestens**

**58**

POMONA-BRESLAU

# Unterhaltung

## Schwere Stunde.

Eine Schiller-Novelle von Thomas Mann.<sup>1)</sup>

Er stand vom Schreibtisch auf, von seiner Kleinen, gebrechlichen Schreibstolzmode, stand auf wie ein Verzweifelter und ging mit hängenden Kopf in den entgegengesetzten Winkel des Zimmers zum Ofen, der lang und schlank war wie eine Säule. Er legte die Hände an die Fächer, aber sie waren fast ganz erlahmt, denn Mitternacht war lange vorbei, und so schaute er, als die kleine Wohnung empfangen zu haben, die er suchte, den Rücken daran, zog hastig die Schuhe seines Schlaftages zusammen, aus dessen Brustaufschlägen das verwaiste Spitzendach herausging, und schlich mühsam durch die Nase, um sich ein wenig Lust zu verschaffen; denn er hatte den Schuppen wie gewöhnlich.

Das war ein besonderer und unheimlicher Schnupfen, der ihn fast nie völlig verließ. Seine Augenlider waren entzündet und die Ränder seiner Augenlider ganz wund dagegen, und in Kopf und Gliedern lag dieser Schnupfen ihm wie eine schwere, schwere Trunkenheit. Oder war an all der Schlaflosigkeit und Schwäche das leidige Zimmerzwanzigjahr schuld, das der Arzt nur schon wieder seit Wochen über ihn vorhängt hielt? Gott weiß, ob er wohl davon tot. Der ewige Kararch und die Kampfe in Brust und Unterleib möchten es nötig machen, und dieses Wetter war über Zeno, seit Wochen, seit Wochen, das am rückwärtigen, höchstenswertes Wetter, das man allen Herzen spürte, wütiger und faltiger, und der Dezemberwind heulte im Osenrohr, o' wahllos und gottverlassen, daß es lang nach nächtiger Heide, o' Sturm und Tiefst und Höllschramm der Seele. Aber gut war sie nicht, diese euge Gesamtheit, nicht gut für die Gedanken und den Rhythmus des Blutes, als dem Gedanken kommen.

Das schlechte Zimmer, kalt, nüchtern und unbehaglich, mit einer gewissen Dede, unter der Teakholzdecke schwante, seine Augen und seinen vier, fünf dünnbeinigen Möbeln, lag im Lichte der beiden Kerzen, die zu Hängen des Manuskriptes auf der Schreibstolzmode brannten. Reihen Vorhänge hingen über den beiden Rahmen der Fenster, fähnchen nur, himmelreich, geraffte Fassade; aber sie waren rot, von einem warmen, sonoren Rot, so lebhaft sie und wollte sie niemals müssen, weil sie etwas von Leppigkeit und Wollust in die unheimlich-entzündliche Feuerkraft seines Zimmers brachten.

Er stand am Ofen und blieb mit einem raschen und unheimlich angestrahlten Blick hinüber zu dem Werk, von dem er gesprochen war, dieser Last, diesem Druck, dieser Gewissensqual, diesem Meer, das auszutreten, dieser furchtbaren Aufgabe, die in Stolz, sein Glanz und sein Himmel und seine Verdammnis war. Es schleppte sich, es stolzte, es stand — schon wieder, schon wieder! Das Wetter war falsch und sein Kararch und seine Südigkeit. Oder das Werk? Die Arbeit selbst? Die eine unheilige und der Verzweiflung geweihte Empfängnis war?

Er war aufgestanden, um sich ein wenig Distanz davon zu schaffen, denn oft bewirkte die räumliche Entfernung vom Manuskript, daß man Überdrift gewann, einen weiteren Blick für den Stoff, und Verfügbungen zu treffen vermochte. Ja, es gab Fälle, wo das Erleichterungsgefühl, wenn man sich abwendete von den Säulen des Rings, befreiend wirkte. Und es war eine unschuldigere Begeisterung, als wenn man über ihm oder schwarzen Jäten Käse. Die kleinen Toile standen im Tischchen. Wenn sie ihm über das Hemd hüpften? Nein, nein, nicht mehr! Nicht der Arzt nur, auch ein zweiter, ein Unschuldiger, hatte ihm dergleichen bestusions widerfahren; der Andere, der dort, in Weimar, den er mit einer schallenden Feindschaft liebte. Der war wolle. Der wußte zu leben, zu schaffen; misshandelte sich nicht; war voller Rücksicht gegen sich selbst...

Silke herrschte im Hause. Nur der Wind war hörbar, der Schreibstolzmode hinunter jaulte, und der Regen, wann er prasselnd auf die Seiten, Lotte und die Kinder. Und er stand einfach nach an erlaubten Dienst und blinzerte gequält zu dem Werk hinüber, in das seine fronde Unzufriedenheit ihn nicht glauben ließ — ein weißer Hals ragte lang aus der Säule herau, und zwischen den Schönen des Schreibstolzes sah man seine nach innen gekrümmten Füße. Ein rotes Haar war aus der hohen und zarten Stirn aufgestrichen, sich blag gedrehte Büscheln über den Schläfen und bedeckte die Ohren in dünnen Locken. In der Wurzel eines großen, gebogenen Haars, die unvermeidlich in eine weigsteippe endete, traten die kalten Brauen, dunkler als das Haupthaar, nach zusammen, was dem Blick der ließliegenden, wunden Hand zu atmen, erinnerte er die dünnen Lippen, und seine Wangen, untermalzt und von Staubenlust sah, erschlafften und fielen in.

„Nein, es mißlang, und alles war vergebens! Die Kratzelarme hätte gezeigt werden müssen! Die Arme war die Sache von allem! Da sie nicht vors Auge gebracht werden konnte — war die ungeheure Kunst denkbar, sie der Einbildungswirksame? Und der Held war kein Held; er war unbedingt falsch! Die Anlage war falsch, und die Sprache war falsch, so es war ein trockenes und schwungloses Kolleg in Historie, zeit, nüchtern und für die Schaubühne verloren!

Gut, es war also aus. Eine Niederlage. Ein verfehltes Unternehmen. Bankrott. Er wollte es Kornern schreiben, dem alten Körner, der an ihn glaubte, der in kindlichem Vertrauen seinem Genius anhing. Er würde höhnen, flehen, poltern — der Feind; würde ihn an den Carlos gemahnen, der auch aus Weinen und Mühen und Wandlungen heraufragenden und sich an Eide, nach anderer Qual, als ein weichin Vortreffliches, eine komische Tat erwiesen hat. Doch das war anders gewesen, man war der Mann noch, eine Sache mit glücklicher Hand zu haben und sich den Sieg daraus zu gestalten. Struppel und Kampf? O ja. Und krank war er gewesen, wohl kranker als ein Darbender, flüchtiger, mit der Welt fersterner, gesund und im Menschenbild bestehend. Über jung, ganz jung noch! Jedemal, wie traurig auch gezeigt, war sein Geist gesund und ungekränkt, und nach den Stunden des Harms waren die Herzen des Glaubens und des inneren Triumphes gekommen, die keinen nicht mehr, lamen kaum noch. Eine Nacht der kommenden Stromzunge, die man auf einmal in einem genialen, wundervollen Lichte sah, was werden könnte, wenn man nur solche Gnade genießen dürfte, mußte bezahlt werden mit der Woge der Absurdischen und der Niedrigkeit. Wieder war er, unbestimmt erst alt und schon am Ende. Der Glaube lebte nicht mehr, der an die Zukunft, der im Eltern sein Stern gesehen war, es war es, dies war die verzweifelte Hoffnung, die er für Leidenschaft und Lebensjahre gehalten, sie eigentlich waren reiche und fruchtbare Jahre gewesen; und nun, da ein wenig Glück sich herniedergestellt,

gelese, da er aus dem Freibuyterium des Geistes in einzige Freiheit und Bürgerliche Verbündung eingetreten war, Amt und Ehren trug. Weib und Kinder besaß, nun war er erschöpft und fertig. Verzagen und verzagen — das war's, was übrig blieb.

Er stöhnte, preßte die Hände vor die Augen und ging wie gehegt durch das Zimmer. Was er da eben gedacht, war so furchtbar, daß er nicht an der Stelle zubleiben vermochte, wo ihm der Gedanke gekommen war. Er setzte sich auf einen Stuhl an der Wand, ließ die gefalteten Hände zwischen den Knien hängen und starre trüb auf die Decke nieder.

Das Gewissen . . . wie laut sein Gewissen schrie! Er hatte gesündigt, sich verständigt gegen sich selbst in all den Jahren, gegen das zarte Instrument seines Körpers. Die Auswirkungen seines Jugendverlustes, die durchwachten Nächte, die Tage in fasttraumiger Staubenlust, übergeistig und des Leides uneingedenk, die Rauschmittel, mit denen er sich zur Arbeit geschastet — das rächt, rächt sich jetzt!

Und rächt es sich, so wollte er den Göttern trocken, die Schul Schulter und dann Strafe verhängten. Er hatte gelebt, wie er leben mußte, er hatte nicht Zeit gehabt, welche, nicht Zeit, bedächtig zu sein. Hier, an dieser Stelle der Brust, wenn er atmte, hörte, gehörte, immer am selben Punkt dieser Schmerz, die nicht wieder seit Wochen über ihn vorhängt hält? Gott weiß, ob er wohl davon tot. Der ewige Kararch und die Kampfe in Brust und Unterleib möchten es nötig machen, und dieses Wetter war über Zeno, seit Wochen, seit Wochen, das am rückwärtigen, höchstenswertes Wetter, das man allen Herzen spürte, wütiger und faltiger, und der Dezemberwind heulte im Osenrohr, o' wahllos und gottverlassen, daß es lang nach nächtiger Heide, o' Sturm und Tiefst und Höllschramm der Seele. Aber gut war sie nicht, diese euge Gesamtheit, nicht gut für die Gedanken und den Rhythmus des Blutes, als dem Gedanken kommen.

Das schlechte Zimmer, kalt, nüchtern und unbehaglich, mit einer gewissen Dede, unter der Teakholzdecke schwante, seine Augen und seinen vier, fünf dünnbeinigen Möbeln, lag im Lichte der beiden Kerzen, die zu Hängen des Manuskriptes auf der Schreibstolzmode brannten. Reihen Vorhänge hingen über den beiden Rahmen der Fenster, fähnchen nur, himmelreich, geraffte Fassade; aber sie waren rot, von einem warmen, sonoren Rot, so lebhaft sie und wollte sie niemals müssen, weil sie etwas von Leppigkeit und Wollust in die unheimlich-entzündliche Feuerkraft seines Zimmers brachten.

Der Schmerz . . . Wie das Wort ihm die Brust weite! Er reckte sich auf, verstärkte die Arme, und sein Blick, unter den rötlchen, zusammenhenden Brauen, bekleidete sich mit schöner Klugheit. Man war noch nicht elend, ganz elend noch nicht, solange es möglich war, seinem Elend eine solche und edle Benennung zu überlegen. Eines war not: Der gute Mut, seinem Leben große und schöne Namen zu geben! Das Leid nicht aus Staubenlust und Konstitution zurückzuführen! Genug gering sein, um pathetisch sein — um über das Körperliche hinwegglehen, hinwegzuhören zu können! Nur hierin kann sein, wenn auch sonst willend in allem! Glauben, an den Schmerz, glauben können . . . Aber er glaubte ja an den Schmerz, so tief, so innig, daß etwas, was unter Schmerzen gelähmt, diesem Glauben folgen mußte. Ein Blick schwang sich zum Manuskript hinüber, und seine Arme verkrampften sich jetzt über der Brust . . . Das Talent schläft — war es nicht Schmerz? Und wenn das dort, das ungeliebte Werk, ihn leiden mache, war es nicht in der Ordnung so und fast schon ein gutes Zeichen? Es hatte noch niemals geprahnt, aufzutun. Nichts wurde er jetzt eigentlich beginnen, wenn das tote. Nur bei Stumpfern und Teletauren sprudelte es, bei den Schreibzufriedenen und Unzufriedenen, die nicht unter dem Druck und der Fucht des Talentes lebten. Denn das Talent, meine Herren und Damen dort unten, weithin im Parterre, das Talent ist nichts Leichtes, nichts Leidloses, es ist nicht ohne weiteres ein können. In der Wurzel ist es Bedürfnis, ein kritisches Wissen um das Ideal, eine Unzufriedenheit, die sich ihr können nicht ohne Dual erfüllt und freigibt. Und den Größen, den Unzufriedenen ist ihr Talent die schärfste Geisel . . . Nicht klagen! Nicht prahlen! Bescheiden, geduldig denken von dem, was man trug! Und wenn nicht ein Tag in der Woche, nicht eine Stunde von Leidern füllt mir — was weiter? Die Leiden und Leidungen, die Anforderungen, Beschwerden, Strapazen gering achten, kein sehn — das war's, was groß machte!

Er stand auf, zog die Toile und schnupfte gierig, warf dann die Hände auf den Rücken und stöhnte so heftig durch das Zimmer, daß die Flammen der Kerzen im Luftrisse stieckten. Größe! Unvorstellbarkeit! Weitererwerbung und Unvorstellbarkeit des

Namens! Was galt alles Glück der ewig Unbekannten gegen dies Ziel? Bekannt sein — bekannt und geliebt von den Vätern der Edel Schwäger von Schluß, die ihr nichts wußt von der Süßigkeit dieses Traumes und Dranges! Schlußlich ist alles Außerordentlich, lohnen es leicht. Mögt ihr lebhaft auftreten, spricht es, ihr Sendunglosen, die ihr's auf Erdem so viel leichter habt! Und der Ehergeiz spricht: Gott das Leiden umsonst gäben sein? Groß muß es mich machen! . . .

Die Flügel leinert großen Platz waren gespannt, sein Blick dröhnte und schwante. Seine Rothe war heilig und ließ in den Ausschlag seines Schlaftores weitgehend, während die Linse gebaut hineinblickte. Eine fliegende Röte war in seine hässlichen Wangen getreten, eine Rothe, emporgeschlagen aus der Glut seines Künstlergeistes, seiner Leidenschaft für sein Ich, die unvorstellbar in seiner Tiefe brannte. Er kannte ihn wohl, den heimlichen Rauch dieser Liebe. Zuweilen brauchte er nur seine Hand betrachten, um von einer begeisterten Zärtlichkeit für sich selbst erfüllt zu werden, in deren Dienst er alles, was ihm an Waffen des Talentes und der Kunst gegeben war, zu stellen beabsichtigte. Er durfte es, nichts war und daran. Denn tiefer noch, als diese Schluß, lebte das Bewußtsein, sich dennoch bei alldem in Dienste von irgend etwas Höhem, ohne Verdienst freitlich, sondern unter einer Notwendigkeit, unvergnügt zu verzehren und auszuwirken. Und dies war seine Eiserucht; daß niemand größer werde als er, der nicht auch tiefer als er um dieses Höchst gelitten.

Niemand! . . . Er blieb stehen, die Hand über den Augen, den Oberkörper halb seitwärts gewandt, auswachsend, stehend. Aber er führt schon den Stab des unvermeidlichen Gedankens in seinem Herzen, des Gedankens an ihn, den anderen, den Hellen, Tapfischen, Sinnlichen, Göttlich-Umbewußten, an den dort, in Weimar, den er mit einer schriftlichen Feindschaft liebte. Und wieder, wie jetzt, in tiefer Untiefe, mit Halt und Eisern, fühlte er die Arbeit in sich beginnen, die diesem Gedanken folgte: das eigene Leben und Künstlerium gegen das des anderen zu behaupten und abzugrenzen . . . War er denn größer? Warum? War es ein blutiges Trocken, wenn er siegte? Ein Gott, vielleicht — ein Held war er nicht. Aber es war leichter, ein Gott zu sein, als ein Held! — Letzter . . . Der andere hatte es leichter! Mit weiser und glücklicher Hand Ecken und Ecken zu scheiden, das möchte helfen und quallos und quellend frischbar machen. Aber war Schaffen göttlich, so war Clemens Heldenamt, und beides war der, ein Gott und ein Held, welcher erkennend schuß!

Der Wille zum Schweren . . . Wußte man, wieviel Zucht und Schüßüberwindung ein Satz, ein strenger Gedanke ihn kostet? Denn zuletzt war er unwillig und wenig gespült, ein dumpler und schwermünder Träumer. Es war schwerer, einen Brief des Julius zu schreiben, als die beste Szene zu machen — und war es nicht darum auch fast schon das Höchste? — Wom' ersten schriftlichen Drange innerer Kunst nach Stoff, Materie, Möglichkeit des Ergebnisses — bis zum Gedanken, zum Bilde, zum Worte, zur Zeile: woh' Ningen! woh' Leidenzweig! Wunder der Schrift waren seine Werke, der Schriftzug nach Form, Gestalt, Begrenzung, Körperlöslichkeit, der Schriftzug hinüber in die klare Welt des anderen, der unmittelbar und mit göttlichem Mund die bejammten Dinge bei Namen nennen.

Dennach, und jenem zum Trost: Wer war ein Künstler, ein Dichter gleich ihm, ihm lebt? Wer schuf, wie er, aus dem Nichts, aus der eigenen Brust? Wer nicht als Musse, als reines Urteil des Seins ein Gedicht in seiner Seele geboren, lange bevor es sich Gleichnis und Ahd aus der Welt der Erscheinungen ließ? Geschichte, Weisheit, Leidenschaft: Mittel und Beweise, nicht mehr, für etwas, was wenig mit ihnen zu schaffen hat. Worte, Begriffe: Talten nur, die kein Künstlerium förlag, um ein verborgenes Saitenspiel hingen zu machen. Wußt man das? Sie priesen ihn sehr, die guten Leute, für die Kraft der Gestaltung, mit welcher er die oder jene Tugie schlug. Und sein Lieblingwort, sein letztes Pathos, die große Glosse, mit der er zu den höchsten Festen der Seele rief, sie läßt viele herbei! Freiheit . . . Nicht und weniger, wahrhaftig, begriff er darunter, als sie, wenn sie jubelten. Freiheit — was heißt das? Ein wenig Bürger, würde doch nicht vor Fürstentümern? Laßt ihr euch träumen, was alles ein Geist mit dem Worte zu meinen wagt? Freiheit wovon? Wovon zuletzt noch? Weißt nicht sogar noch nom Güte,

## Menschliches vom ersten Reichspräsidenten.

Ein paar Ebert-Anecdote.

Auf dem Würzburger Parteitag forderte Weismann (Freiburg) — ein gebürtiger Schweizer — mehr Süddeutschland im Parteidreieck. Schweizingen liegt bekanntlich mittler zwischen Heidelberg und Mannheim. „Mehr Süddeutschland“, erwiderte Ebert im Schlußwort, „wie soll ich das verstehen? Der Hermann Müller ist aus Mannheim, ich bin aus Heidelberg, sollte mir vielleicht auch noch ein' aus Schweizinge hineinnehmen.“

Mitte der neunziger Jahre kamen zwei Schreiner, darunter ein Darmstädter mit Namen Kühne, auf der Wanderschaft nach Bremen. Es regnete wie aus Kübeln und die beiden Kunden hatten, wie nicht anders üblich, nur ihre Stolen (Stenz), die waren allerdings wasserfest. Niedergedrückt, hundsmüde, nah bis auf die Haut und hungig obendrein, lächelten sie ihre Strafe dahin. Schnellglück bliebte sie auf die elektrische Straßenbahn — wie schön wäre es, in diesem Fuhrwerk noch der Stadt zu fahren, die gar nicht näher kommen wollte. Sie hatten keinen Groschen Geld mehr in der Tasche. Als weiter auf Schäfers Reppen durch das Regenwetter. Da! Wie der Wagen abfährt will, wirkt ihnen ein unerwarteter Mann in einem Rock auf der Plattform des Wagens und lädt sie durch eine Handbewegung ein, auf den Wagen zu kommen. Niemand war glücklicher als die beiden Schreiner: im Nu waren sie im Trecken. Es entstandlich ein Gespräch über das Wohin und Wohin, Heimat und Beruf, bis sie zum Mittkommen eingeladen werden. Sie fahren mit in die innere Stadt in eine einfache Wirtschaft, ein Verkehrshotel der Arbeiter. Hier gibt es Bier und Brot und getrocknet und gebrüllt verlassen sie das goldliche Heim, mit dem Versprechen, wieder vorzukommen, wenn sie Arbeit bekommen!

Kühne arbeitete kurze Zeit in Bremen, ging aber später nach Amerika, fand dort lohnende Arbeit und erwarb sich einen wohlverdienten Wohnsitz. 1924 trieb ihn das Verlangen wieder nach Deutschland. Gleich nach der Landung fuhr er nach Bremen und fand das Hotel seines einstmaligen Wohntäters. Er findet es leer, aber nun noch den einzigen Wirt. Auf seine Fragen nach dem jungen Wirt: „Sieber Herr! Wenn Sie meinen Herrn mögen, so müssen Sie schon nach Berlin fahren, er ist seit fünf Jahren Reichspräsident. Aber gehen Sie auf ruhig hin, es wird Ihnen sehr freuen, wenn Sie der Herr Präsident ist.“

Nach der Verfassungsfeier in einer norddeutschen Residenz gab es ein kleines Frühstück für die Teilnehmer. In dem einen Tisch saß Ebert mit Gattin und einer der mitwirkenden Schauspielerinnen, nebenan der Intendant des Theaters, der Reichspräsident ist. Hochinteressiert unterschielte sich der Präsident mit den eher berühmten wie schönen und jugen Frau, die ihm vergnüglich klar zu machen versuchte, daß Prolog, wie zum Beispiel beim Festakt des Tages, jedem Schauspieler eine höchst unliebhafte Angelegenheit sind, um schlichtlich mit berühmter Grazie zu erläutern: „In der Politik werden immer Sie recht haben, Herr Präsident. Da sind Sie der Fachmann. Was aber die Kunst betrifft, so müssen Sie in irgendeinem glauben.“ „Aberdings“ meinte Hartmann lächelnd Ebert. Dem Intendanten des ehemaligen Hoftheaters fuhr der Schred in die Ecke. Er stürzte hinaus, ließ den Schreiderstuhl heraustreten und hielt ihm eine regelmäßige Gardinenpredigt. „Was ist denn los?“ fragte Ebert. „Eine Moralpaus bekommen“ rief der Kanzler, als die Schauspielerin zurückkam. „Ja“ antwortete sie, mit einem Blick auf ihren Intendanten, „ich habe nicht gewußt, daß man dem Präsidenten der deutschen Republik nicht widersprechen darf.“ „Oh“ erwiderte darauf Ebert gelassen, „sei mit können Sie das ruhig.“

Richard von Möllendorff, seinerzeit Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, erzählte einmal eine Geschichte aus Eberts Leben, die charakteristisch ist für den hohen persönlichen Muß, der den Reichspräsidenten auszeichnete. Es war in den schweren Tagen der Kämpfe mit Spartakus. Ebert hatte eines Abends in der Reichsansammlung von zwei herumzugehenden ausländischen Journalisten, als draußen auf der Wilhelmstraße eine wütige Schießerei einleitete. Als nach geräumter Zeit Ebert die Sache zu hant wurde, eilte er, wie er ging und stand, in den hell beleuchteten Borgenräumen hinaus, stellte sich an das hohe königliche Fenster und rief mit Stentorstimme in unverfälschtem Berlinisch: „Was soll denn zu wieder bei verrückte Schieße?“ Was soll denn der Herr von der Schweizer Prese hier neben mir, was soll denn der form Eindruck von die Zustände bei uns tragen? Und der andere Herr hier aus Norwegen, der wissen nicht mal telefonieren!“ Wenn man bedenkt, wie beliebt der Volksbeauftragte Ebert damals war und wie ernsthaft anderseits der Muß am Gitter vor dem hell erleuchteten Bogengrund des Gartens, dann wird man ohne müßiges aufzeigen, daß zu dieser Ansprache an die schwäbische Wilhelmstraße eine wichtige Vorlesung Muß gehörte. Die Geschichte zeigt aber auch, wie richtig Ebert die Menschen zu nehmen wußte, denn im Muß sah man eine Stimme gab aus dem Quell der Freiheit nicht!“

1)

Aus dem Bande „Das Wunderland“ (S. Fischer)

vom Menschenlücke, dieser feindlichen Fessel, dieser weichen und hohen Verpflichtung.

Vom Glück. Seine Lippen zuckten; es war, als lehrte sein Blick nach innen, und langsam ließ er das Gesicht in die Hände sinken. Er war im Nebenzimmer. Bläuliches Licht floß von der Ampel, und der gesümte Raum hing verhüllt in stillen Falten das Fenster. Er stand am Bett, drückte sich über das lüftige Haupt auf dem Kissen. Eine schwarze Decke ringelte sich über die Wangen, die von der Blöße der Perlen schien, und die tanzenden Lippen waren im Schimmer geäuscht. Mein Weib! Gefiebt! Folget du meiner Schrift und trachte zu mir, mein Glück zu sein? Du bist es, sei will! Und schloß Schlag jetzt nicht diese jungen, langhaften Wangen auf, um mich anzuhauen, so groß und dumf, wie manchmal, als fragte und suchte du mich! Bei Gott, bei Gott, ich liebe dich sehr! Ich kann mein Gefühl nur zuweilen nicht finden, weil ich oft sehr müde vom Leben bin und vom Angen mit jener Aufgabe, welche mein Selbst mir stellt. Und ich darf nicht allzu sehr dein, nie ganz in dir gänzlich sein, um dessentwegen, was meine

Er fühlte sie, trennte sich von der leblichen Wärme ihres Schlummens, sah um sich, kehrte zurück. Die Glorie mahnte ihn, wie weit sonst die Nacht vorgeschritten, aber es war auch zugleich, als zögerte sie gütig das Ende einer schweren Stunde an. Er atmete auf, seine Lippen schlossen sich fest; er ging und ergoss die Feder. Nicht grübeln! Er war zu ruh, um grübeln zu dürfen! Nicht im Chaos hinabsteigen, ich wenigstens nicht dort ausfallen! Sondern aus dem Chaos, welches die Fülle ist, ans Licht emporheben, was fähig und reif ist, Form zu gewinnen. Nicht grübeln! Arbeiten! Begrenzen, aushalten, gestalten, fertig werden...

Und es wurde fertig, das Leidenswerk. Es wurde vielleicht nicht gut, aber es wurde fertig. Und als es fertig war, sah, da war es auch gut. Und aus einer Seele, aus Kraft und Seele, ragen sich neue Werke hervor, klängende und schimmernde Gebilde, die in heiliger Form die unendliche Schönheit wunderbar annehmen ließen, wie in der Muschel das Meer läuft, dem sie entstehen.

### Von der Kunst zur Messe.

Ein Rückblick auf die vierte Breslauer Kunstmesse.

Der Besucher der dritten Kunstmesse im Vorjahr fühlte dieses Mal mit Selbstverständlichkeit zweit nach den Standarden der Buchhändler Jacobsohn und Avenarius, den einzigen bleibenden Erinnerungen an eine schon damals von Kunst sinnlich entzündete Ausstellung. Schon damals hatte man gespürt, daß sich in diese Messe-Ausstellungen von Werken bildender Kunst immer mehr Erzeugnisse der legenreichen angewandten Kunst würdigten, daß aus der Sammlung des Geschäftes eine Stärkung des Geschäftsmanns wurde. Dieses Jahr aber war es völlig unvergleichlich, das Werk zu suchen. Man fand nur handwerklich. Dagegen wäre wenig zu sagen. Wo zu oder der kreativsten Künste "Kunstmesse", wozu der Platz im Museum der bildenden Künste?

Die wenig entzündeten, die Antreiber erregen, gehen in der Messe unter. Es ist zu mißtrauen, daß mit der Zeit noch würdiger Webkunst Alice Kallmunda's zu beobachten ist, man mit den Reis einer eigenartig warmen und zarten, mäderlichen Frühlingssonne abgewinnt. Der Breslauer Graf Loepke zeigt Wandbehänge in Wachsarbeit, die durch ihre gefärbten Farbenmahlerei überhäufte Komposition und die Geschäftigkeit der Themen aufallen. Den nachhaltigsten Eindruck machen die Bildarbeiten aus der Kunstmalerische Provinz. Tats' aller Farben der Farbenfarbe, reich der geschilderten Ausprägung des Farbens und einer oft beeindruckenden Eleganz von Ton und Linie bleibt aber doch immer der Eindruck geringer Eigenständigkeit, spät man dem die Vorbilder der verschiedenen Schriften und Zonen.

Und das ist doch nur das Wenigste aus dem ungeheuren Ruhm von Ausstellern und Ausgestellten. Das Webende schön - sie ist es doch - in eine Messe-Ausstellung für Konfektionäre, für Haushalte und Küchengeräte, für Gastronomie. Das alles ist ein Werk unangenehmes Provenienz. Das Studium des Ausstellungsbildes ist eine der unangenehsten Erfahrungen junger und jüngster Damen der legenreichen demittierten Stände. Die einen ziehen, frönen, bilden, kleiden, die kleinen Dame tragen, wenn sie sich nicht öffentlich blamieren will, Klempnerin und Käferin, die in Spielzeugfabriken und Karikaturenfabriken gehäuft sind, zum Vorsitzenden der Beiratsschule. Sie sind vor ihr aufzuhaltender Schleier des guten Geschmacks, das jeder Geschäftsmann lieber ins Maßnahmenschatz habe. Die anderen zeigen lästige Erzeugnisse nicht läufig, sondern hämmerliche Begehrung, einfach, solide und unangenehmlich, die Leistung eines gebundenen und femininistischen Gemannes. Was aber "Kunstmesse"?

Ist es zu gewünschen, daß Dreißiger, Elterngeister, Weber oder Malermälter zu nennen? Muß es immer "Kunstgewerbe" heißen? Es sind Aussteller, Wissenschaftler, eng in seinen Werken ein Mann von bemerkenswerter Schönheit, vereint in seinen Lampen und Schalen nicht Kunstreiche, nicht Kleinart, sondern Handwerksturn. Ein kleiner, idyllischer Schrank zur Christlichkeit. Darum nicht gleich "Kunstmesse des Handwerks"? Ist das nicht genau Unterchied von der Fabrikware?

All der süßliche, wackernde Plunder von Niedersachsen wird hier stehen, plötzlich mit Seifenabfällen und Alkoholresten zusammen als Handwerk zu rangieren. Ich glaube, daß die einzige eisenähnliche, importierende Leistung der Ausstellung hierfür als das, was es ist, als Kaufmann, wird empfohlen: die Rose von Wanda Sibrowicz und Wanda Wislicens.

Sie gehören in Breslau nicht zu den Radegassen, eben doch steht der Grundriss ihrer handgewebten Wandteppiche stigmatisch

und ornamentalen Inhalts" die ganze übrige Ausstellung weit hinter sich. Wislicens ist nicht mehr jung, nicht modernisiert und nicht windig genug, um alles mitzumachen. Er wurdet in einem früheren Jahrzehnt. Aber auf seine Weise löst er jede Aufgabe: fastig oft feiner als die Jüngsten, aber weit schöner und einfallsreicher als sie, ornamentale Teile interessant in dem langgezogenen Rhombus der linearen Begadung und Gegenbewegung, kein eigenartig und original in der flächigen Gestaltung des Bildes ähnlich in der Slovenski und viele aufs Beste angeschaut von dem technischen Können und dem anpassungsfähigen Gedanken der Sibrowicz. Dicke, Röcke, Hügel mit Hundekopfem dem ornamentalen Orientstil des Griechen, bis in der Altzeit die prächtige Leistung der beiden im rein figurlichen zeigt. Die Mutter Gottes mit dem Christuskind und zwei karitativsten Engeln mag in der Komposition althergebrachte Anklänge haben. Aber sie ist als Ganzes so gleichmäßig, so bis ins einzelne gerundet, daß sie manchen Künstler eine Erleuchtung kann zu der für die Breslauer offenbar besonders schöpferischen Frage: Was ist Skizze? Was ist Bild? Das Altarbild der Sibrowicz und Wislicens ist ein Bild!

Lothar Volz.

### Geleitwort zum Konzert des „Vollschor Breslau“.

Der Name Max Bruch, dessen Oratorium „Das Lied von der Glorie“ nach Thüringers bekanntestem Gedicht der „Vollschor Breslau“ unter Leitung seines herausragenden Dirigenten Otto Becker und unter Beteiligung namhafter Solisten und unter Mitwirkung des „Schlesischen Volks-Orchesters“ zur Aufführung bringt, ist mit der Geschichte der musikalischen Vergangenheit Breslaus eng verbündet. 1888–1890 leitete Bruch, den ein untrügliches Wunderleben nicht nur durch die meisten Städte Deutschlands, sondern auch zu mehrtägigem Aufenthalt und Wirken nach England geführt hatte, den Breslauer Orchester-Verein, wurde er 1891 nach Berlin als Professor an die staatliche Hochschule für Musik berufen wurde, wo er, hochbetagt, 1920, nicht 1923, wie ursprünglich auf dem Programm angegeben, gestorben ist.

Von Bruch zahlreichen Kompositionen häufen, abgesehen von den Chorwerken, von denen gleich noch näher zu sprechen ist, namentlich seine Violinkonzerte, allen voran das erste in g-moll, in der Schönheit von den Seiten bald hinter den Komponisten von Beethoven und Mendelssohn rangierend, ihren Platz in der heutigen Musikwelt behauptet. Auch sein „Kol Ritter“ – eine bedeutende Melodie – für Cello und Orchester findet sich noch häufig auf dem Programm. Ganz verklärt sind seine Opern „Lorelei“ und „Herrliche“ sowie der große Teil seines Schaffens. Mit seinen Chorwerken dagegen hat er zeitweilig die Konzertbühne verlassen, und es ist auch heute noch ein nicht selterner Gau.

Die Hauptaufgabe Bruchs liegt in den siebziger Jahren; auch das Lied von der Glorie entstand – 1878 – in diesen Jahren fruchtbarer Lebensaktivität. Der Zeitgeist der siebziger Jahre ist der allem von dem gesetzgebenden Gefühl nach dem transalpinen Krieg bestimmt. In dem Chor der Chortempel wird die Höfliche Oration zum Mendelssohns „Feuer“ und „Eis“ – kein rein sachlichen Nachahmern und Vermischungen von dem zitierten Odeonrium abgelenkt. Man hatte die Apostel- und Prophetengesichter lost und sandt an den Schilderungen wohlgemeinten Ereignisse mehr Gefallen. Der durch das empfindende Geschichtsstudium geöffnete und geweitete Blick leitet ins große Alterum, in die Welt Homers, in die romische Kaiserzeit, in die Perioden geschichtlich bedeutsamer Kaiserzeiten. Es war jene Epoche, die in Felix Dahns „König um Rom“ oder in Georg Eislers historischen Romanen ihren literarischen Höhepunkt fand. In der Malerei herrschte Naturalismus mit seinen realistischen Farbenkompositionen, seinen sinnlich gesättigten Giebelszenen mit dem ebenfalls durchdringenden Durchmischen von roten Leibern, Blumen, Stoffen und exotischen Haberdatern. Räumlich ist auch die malerische Kunst dieser Zeit auf das höchstvolle Maß, auf überzeugende Realismus und vorwärtsdrängende Ausdrucksweise – 1870 die ersten Bayreuther Festspiele – abgestimmt. Das Oratorium bildet mit der Geistesrichtung der Zeit gleich, in die Perioden geschichtlich bedeutsamer Kaiserzeiten. Es war jene Epoche, die in Felix Dahns „König um Rom“ oder in Georg Eislers historischen Romanen ihren literarischen Höhepunkt fand. In der Malerei herrschte Naturalismus mit seinen realistischen Farbenkompositionen, seinen sinnlich gesättigten Giebelszenen mit dem ebenfalls durchdringenden Durchmischen von roten Leibern, Blumen, Stoffen und exotischen Haberdatern. Räumlich ist auch die malerische Kunst dieser Zeit auf das höchstvolle Maß, auf überzeugende Realismus und vorwärtsdrängende Ausdrucksweise – 1870 die ersten Bayreuther Festspiele – abgestimmt. Das Oratorium bildet mit der Geistesrichtung der Zeit gleich, in die Perioden geschichtlich bedeutsamer Kaiserzeiten. Es war jene Epoche, die in Felix Dahns „König um Rom“ oder in Georg Eislers historischen Romanen ihren literarischen Höhepunkt fand. In der Malerei herrschte Naturalismus mit seinen realistischen Farbenkompositionen, seinen sinnlich gesättigten Giebelszenen mit dem ebenfalls durchdringenden Durchmischen von roten Leibern, Blumen, Stoffen und exotischen Haberdatern. Räumlich ist auch die malerische Kunst dieser Zeit auf das höchstvolle Maß, auf überzeugende Realismus und vorwärtsdrängende Ausdrucksweise – 1870 die ersten Bayreuther Festspiele – abgestimmt. Das Oratorium bildet mit der Geistesrichtung der Zeit gleich, in die Perioden geschichtlich bedeutsamer Kaiserzeiten. Es war jene Epoche, die in Felix Dahns „König um Rom“ oder in Georg Eislers historischen Romanen ihren literarischen Höhepunkt fand. In der Malerei herrschte Naturalismus mit seinen realistischen Farbenkompositionen, seinen sinnlich gesättigten Giebelszenen mit dem ebenfalls durchdringenden Durchmischen von roten Leibern, Blumen, Stoffen und exotischen Haberdatern. Räumlich ist auch die malerische Kunst dieser Zeit auf das höchstvolle Maß, auf überzeugende Realismus und vorwärtsdrängende Ausdrucksweise – 1870 die ersten Bayreuther Festspiele – abgestimmt. Das Oratorium bildet mit der Geistesrichtung der Zeit gleich, in die Perioden geschichtlich bedeutsamer Kaiserzeiten. Es war jene Epoche, die in Felix Dahns „König um Rom“ oder in Georg Eislers historischen Romanen ihren literarischen Höhepunkt fand. In der Malerei herrschte Naturalismus mit seinen realistischen Farbenkompositionen, seinen sinnlich gesättigten Giebelszenen mit dem ebenfalls durchdringenden Durchmischen von roten Leibern, Blumen, Stoffen und exotischen Haberdatern. Räumlich ist auch die malerische Kunst dieser Zeit auf das höchstvolle Maß, auf überzeugende Realismus und vorwärtsdrängende Ausdrucksweise – 1870 die ersten Bayreuther Festspiele – abgestimmt. Das Oratorium bildet mit der Geistesrichtung der Zeit gleich, in die Perioden geschichtlich bedeutsamer Kaiserzeiten. Es war jene Epoche, die in Felix Dahns „König um Rom“ oder in Georg Eislers historischen Romanen ihren literarischen Höhepunkt fand. In der Malerei herrschte Naturalismus mit seinen realistischen Farbenkompositionen, seinen sinnlich gesättigten Giebelszenen mit dem ebenfalls durchdringenden Durchmischen von roten Leibern, Blumen, Stoffen und exotischen Haberdatern. Räumlich ist auch die malerische Kunst dieser Zeit auf das höchstvolle Maß, auf überzeugende Realismus und vorwärtsdrängende Ausdrucksweise – 1870 die ersten Bayreuther Festspiele – abgestimmt. Das Oratorium bildet mit der Geistesrichtung der Zeit gleich, in die Perioden geschichtlich bedeutsamer Kaiserzeiten. Es war jene Epoche, die in Felix Dahns „König um Rom“ oder in Georg Eislers historischen Romanen ihren literarischen Höhepunkt fand. In der Malerei herrschte Naturalismus mit seinen realistischen Farbenkompositionen, seinen sinnlich gesättigten Giebelszenen mit dem ebenfalls durchdringenden Durchmischen von roten Leibern, Blumen, Stoffen und exotischen Haberdatern. Räumlich ist auch die malerische Kunst dieser Zeit auf das höchstvolle Maß, auf überzeugende Realismus und vorwärtsdrängende Ausdrucksweise – 1870 die ersten Bayreuther Festspiele – abgestimmt. Das Oratorium bildet mit der Geistesrichtung der Zeit gleich, in die Perioden geschichtlich bedeutsamer Kaiserzeiten. Es war jene Epoche, die in Felix Dahns „König um Rom“ oder in Georg Eislers historischen Romanen ihren literarischen Höhepunkt fand. In der Malerei herrschte Naturalismus mit seinen realistischen Farbenkompositionen, seinen sinnlich gesättigten Giebelszenen mit dem ebenfalls durchdringenden Durchmischen von roten Leibern, Blumen, Stoffen und exotischen Haberdatern. Räumlich ist auch die malerische Kunst dieser Zeit auf das höchstvolle Maß, auf überzeugende Realismus und vorwärtsdrängende Ausdrucksweise – 1870 die ersten Bayreuther Festspiele – abgestimmt. Das Oratorium bildet mit der Geistesrichtung der Zeit gleich, in die Perioden geschichtlich bedeutsamer Kaiserzeiten. Es war jene Epoche, die in Felix Dahns „König um Rom“ oder in Georg Eislers historischen Romanen ihren literarischen Höhepunkt fand. In der Malerei herrschte Naturalismus mit seinen realistischen Farbenkompositionen, seinen sinnlich gesättigten Giebelszenen mit dem ebenfalls durchdringenden Durchmischen von roten Leibern, Blumen, Stoffen und exotischen Haberdatern. Räumlich ist auch die malerische Kunst dieser Zeit auf das höchstvolle Maß, auf überzeugende Realismus und vorwärtsdrängende Ausdrucksweise – 1870 die ersten Bayreuther Festspiele – abgestimmt. Das Oratorium bildet mit der Geistesrichtung der Zeit gleich, in die Perioden geschichtlich bedeutsamer Kaiserzeiten. Es war jene Epoche, die in Felix Dahns „König um Rom“ oder in Georg Eislers historischen Romanen ihren literarischen Höhepunkt fand. In der Malerei herrschte Naturalismus mit seinen realistischen Farbenkompositionen, seinen sinnlich gesättigten Giebelszenen mit dem ebenfalls durchdringenden Durchmischen von roten Leibern, Blumen, Stoffen und exotischen Haberdatern. Räumlich ist auch die malerische Kunst dieser Zeit auf das höchstvolle Maß, auf überzeugende Realismus und vorwärtsdrängende Ausdrucksweise – 1870 die ersten Bayreuther Festspiele – abgestimmt. Das Oratorium bildet mit der Geistesrichtung der Zeit gleich, in die Perioden geschichtlich bedeutsamer Kaiserzeiten. Es war jene Epoche, die in Felix Dahns „König um Rom“ oder in Georg Eislers historischen Romanen ihren literarischen Höhepunkt fand. In der Malerei herrschte Naturalismus mit seinen realistischen Farbenkompositionen, seinen sinnlich gesättigten Giebelszenen mit dem ebenfalls durchdringenden Durchmischen von roten Leibern, Blumen, Stoffen und exotischen Haberdatern. Räumlich ist auch die malerische Kunst dieser Zeit auf das höchstvolle Maß, auf überzeugende Realismus und vorwärtsdrängende Ausdrucksweise – 1870 die ersten Bayreuther Festspiele – abgestimmt. Das Oratorium bildet mit der Geistesrichtung der Zeit gleich, in die Perioden geschichtlich bedeutsamer Kaiserzeiten. Es war jene Epoche, die in Felix Dahns „König um Rom“ oder in Georg Eislers historischen Romanen ihren literarischen Höhepunkt fand. In der Malerei herrschte Naturalismus mit seinen realistischen Farbenkompositionen, seinen sinnlich gesättigten Giebelszenen mit dem ebenfalls durchdringenden Durchmischen von roten Leibern, Blumen, Stoffen und exotischen Haberdatern. Räumlich ist auch die malerische Kunst dieser Zeit auf das höchstvolle Maß, auf überzeugende Realismus und vorwärtsdrängende Ausdrucksweise – 1870 die ersten Bayreuther Festspiele – abgestimmt. Das Oratorium bildet mit der Geistesrichtung der Zeit gleich, in die Perioden geschichtlich bedeutsamer Kaiserzeiten. Es war jene Epoche, die in Felix Dahns „König um Rom“ oder in Georg Eislers historischen Romanen ihren literarischen Höhepunkt fand. In der Malerei herrschte Naturalismus mit seinen realistischen Farbenkompositionen, seinen sinnlich gesättigten Giebelszenen mit dem ebenfalls durchdringenden Durchmischen von roten Leibern, Blumen, Stoffen und exotischen Haberdatern. Räumlich ist auch die malerische Kunst dieser Zeit auf das höchstvolle Maß, auf überzeugende Realismus und vorwärtsdrängende Ausdrucksweise – 1870 die ersten Bayreuther Festspiele – abgestimmt. Das Oratorium bildet mit der Geistesrichtung der Zeit gleich, in die Perioden geschichtlich bedeutsamer Kaiserzeiten. Es war jene Epoche, die in Felix Dahns „König um Rom“ oder in Georg Eislers historischen Romanen ihren literarischen Höhepunkt fand. In der Malerei herrschte Naturalismus mit seinen realistischen Farbenkompositionen, seinen sinnlich gesättigten Giebelszenen mit dem ebenfalls durchdringenden Durchmischen von roten Leibern, Blumen, Stoffen und exotischen Haberdatern. Räumlich ist auch die malerische Kunst dieser Zeit auf das höchstvolle Maß, auf überzeugende Realismus und vorwärtsdrängende Ausdrucksweise – 1870 die ersten Bayreuther Festspiele – abgestimmt. Das Oratorium bildet mit der Geistesrichtung der Zeit gleich, in die Perioden geschichtlich bedeutsamer Kaiserzeiten. Es war jene Epoche, die in Felix Dahns „König um Rom“ oder in Georg Eislers historischen Romanen ihren literarischen Höhepunkt fand. In der Malerei herrschte Naturalismus mit seinen realistischen Farbenkompositionen, seinen sinnlich gesättigten Giebelszenen mit dem ebenfalls durchdringenden Durchmischen von roten Leibern, Blumen, Stoffen und exotischen Haberdatern. Räumlich ist auch die malerische Kunst dieser Zeit auf das höchstvolle Maß, auf überzeugende Realismus und vorwärtsdrängende Ausdrucksweise – 1870 die ersten Bayreuther Festspiele – abgestimmt. Das Oratorium bildet mit der Geistesrichtung der Zeit gleich, in die Perioden geschichtlich bedeutsamer Kaiserzeiten. Es war jene Epoche, die in Felix Dahns „König um Rom“ oder in Georg Eislers historischen Romanen ihren literarischen Höhepunkt fand. In der Malerei herrschte Naturalismus mit seinen realistischen Farbenkompositionen, seinen sinnlich gesättigten Giebelszenen mit dem ebenfalls durchdringenden Durchmischen von roten Leibern, Blumen, Stoffen und exotischen Haberdatern. Räumlich ist auch die malerische Kunst dieser Zeit auf das höchstvolle Maß, auf überzeugende Realismus und vorwärtsdrängende Ausdrucksweise – 1870 die ersten Bayreuther Festspiele – abgestimmt. Das Oratorium bildet mit der Geistesrichtung der Zeit gleich, in die Perioden geschichtlich bedeutsamer Kaiserzeiten. Es war jene Epoche, die in Felix Dahns „König um Rom“ oder in Georg Eislers historischen Romanen ihren literarischen Höhepunkt fand. In der Malerei herrschte Naturalismus mit seinen realistischen Farbenkompositionen, seinen sinnlich gesättigten Giebelszenen mit dem ebenfalls durchdringenden Durchmischen von roten Leibern, Blumen, Stoffen und exotischen Haberdatern. Räumlich ist auch die malerische Kunst dieser Zeit auf das höchstvolle Maß, auf überzeugende Realismus und vorwärtsdrängende Ausdrucksweise – 1870 die ersten Bayreuther Festspiele – abgestimmt. Das Oratorium bildet mit der Geistesrichtung der Zeit gleich, in die Perioden geschichtlich bedeutsamer Kaiserzeiten. Es war jene Epoche, die in Felix Dahns „König um Rom“ oder in Georg Eislers historischen Romanen ihren literarischen Höhepunkt fand. In der Malerei herrschte Naturalismus mit seinen realistischen Farbenkompositionen, seinen sinnlich gesättigten Giebelszenen mit dem ebenfalls durchdringenden Durchmischen von roten Leibern, Blumen, Stoffen und exotischen Haberdatern. Räumlich ist auch die malerische Kunst dieser Zeit auf das höchstvolle Maß, auf überzeugende Realismus und vorwärtsdrängende Ausdrucksweise – 1870 die ersten Bayreuther Festspiele – abgestimmt. Das Oratorium bildet mit der Geistesrichtung der Zeit gleich, in die Perioden geschichtlich bedeutsamer Kaiserzeiten. Es war jene Epoche, die in Felix Dahns „König um Rom“ oder in Georg Eislers historischen Romanen ihren literarischen Höhepunkt fand. In der Malerei herrschte Naturalismus mit seinen realistischen Farbenkompositionen, seinen sinnlich gesättigten Giebelszenen mit dem ebenfalls durchdringenden Durchmischen von roten Leibern, Blumen, Stoffen und exotischen Haberdatern. Räumlich ist auch die malerische Kunst dieser Zeit auf das höchstvolle Maß, auf überzeugende Realismus und vorwärtsdrängende Ausdrucksweise – 1870 die ersten Bayreuther Festspiele – abgestimmt. Das Oratorium bildet mit der Geistesrichtung der Zeit gleich, in die Perioden geschichtlich bedeutsamer Kaiserzeiten. Es war jene Epoche, die in Felix Dahns „König um Rom“ oder in Georg Eislers historischen Romanen ihren literarischen Höhepunkt fand. In der Malerei herrschte Naturalismus mit seinen realistischen Farbenkompositionen, seinen sinnlich gesättigten Giebelszenen mit dem ebenfalls durchdringenden Durchmischen von roten Leibern, Blumen, Stoffen und exotischen Haberdatern. Räumlich ist auch die malerische Kunst dieser Zeit auf das höchstvolle Maß, auf überzeugende Realismus und vorwärtsdrängende Ausdrucksweise – 1870 die ersten Bayreuther Festspiele – abgestimmt. Das Oratorium bildet mit der Geistesrichtung der Zeit gleich, in die Perioden geschichtlich bedeutsamer Kaiserzeiten. Es war jene Epoche, die in Felix Dahns „König um Rom“ oder in Georg Eislers historischen Romanen ihren literarischen Höhepunkt fand. In der Malerei herrschte Naturalismus mit seinen realistischen Farbenkompositionen, seinen sinnlich gesättigten Giebelszenen mit dem ebenfalls durchdringenden Durchmischen von roten Leibern, Blumen, Stoffen und exotischen Haberdatern. Räumlich ist auch die malerische Kunst dieser Zeit auf das höchstvolle Maß, auf überzeugende Realismus und vorwärtsdrängende Ausdrucksweise – 1870 die ersten Bayreuther Festspiele – abgestimmt. Das Oratorium bildet mit der Geistesrichtung der Zeit gleich, in die Perioden geschichtlich bedeutsamer Kaiserzeiten. Es war jene Epoche, die in Felix Dahns „König um Rom“ oder in Georg Eislers historischen Romanen ihren literarischen Höhepunkt fand. In der Malerei herrschte Naturalismus mit seinen realistischen Farbenkompositionen, seinen sinnlich gesättigten Giebelszenen mit dem ebenfalls durchdringenden Durchmischen von roten Leibern, Blumen, Stoffen und exotischen Haberdatern. Räumlich ist auch die malerische Kunst dieser Zeit auf das höchstvolle Maß, auf überzeugende Realismus und vorwärtsdrängende Ausdrucksweise – 1870 die ersten Bayreuther Festspiele – abgestimmt. Das Oratorium bildet mit der Geistesrichtung der Zeit gleich, in die Perioden geschichtlich bedeutsamer Kaiserzeiten. Es war jene Epoche, die in Felix Dahns „König um Rom“ oder in Georg Eislers historischen Romanen ihren literarischen Höhepunkt fand. In der Malerei herrschte Naturalismus mit seinen realistischen Farbenkompositionen, seinen sinnlich gesättigten Giebelszenen mit dem ebenfalls durchdringenden Durchmischen von roten Leibern, Blumen, Stoffen und exotischen Haberdatern. Räumlich ist auch die malerische Kunst dieser Zeit auf das höchstvolle Maß, auf überzeugende Realismus und vorwärtsdrängende Ausdrucksweise – 1870 die ersten Bayreuther Festspiele – abgestimmt. Das Oratorium bildet mit der Geistesrichtung der Zeit gleich, in die Perioden geschichtlich bedeutsamer Kaiserzeiten. Es war jene Epoche, die in Felix Dahns „König um Rom“ oder in Georg Eislers historischen Romanen ihren literarischen Höhepunkt fand. In der Malerei herrschte Naturalismus mit seinen realistischen Farbenkompositionen, seinen sinnlich gesättigten Giebelszenen mit dem ebenfalls durchdringenden Durchmischen von roten Leibern, Blumen, Stoffen und exotischen Haberdatern. Räumlich ist auch die malerische Kunst



Für unsere Kleinen:  
„Die Hasen-Hochzeit“  
Im Lichthof: bewegliche  
originelle Osterdekoration.

# Barasch

Quartals-Angebote mit auffallend billigen Preisen

Wäsche	Frikotagen	Gardinen und Teppiche	Strümpfe	Baumwollwaren
Damen-Unterhosen aus gut. Wäschestoff reich mit Stickerei verarbeitet. St. 1.75, 1.95 0.95	<b>Wollwaren</b>	<b>Künstlergardinen</b>	Damen-Strümpfe schwarz und farbig Paar 0.75	<b>Wollmessel</b> für Bettschlafkleidung, 80 cm breit, Mtr. 0.75
<b>Damen-Hosen</b> a. fest. Wäschetuch m. Hohls. od. Stickereien, 2.95, 1.75 1.25	Unterhosen gestrickt weiß . . . Stück 1.55 0.95	<b>Teppiche</b>	Damen-Strümpfe schwarz und farbig Paar 0.95	<b>Hemdentuch</b> gutes sids-deutsch. Fabrikat, 80cmbr., Mtr. 0.85
<b>Damen-Bekleider</b> mit Bogen, Stickerei oder Spitze garniert . . . Paar 2.95 2.45 1.65	Panen-Hemden gestrickt . . . Stück 2.65, 1.55	<b>Steppdecken</b> prima Verarbeitung (doppelseitig Satin), Stück 45.00, 35.00, 33.00, 29.50, 22.50, 17.50, 15.50 bis 1.50	<b>Damen-Strümpfe</b> Vi gestrickt . . . Paar 0.95	<b>Hemdentuch</b> gutes sids-deutsch. Fabrikat, 80cmbr., Mtr. 0.85
<b>Damen-Nachthemden</b> aus feinfädigem Wäschestoff mit Hohbaum, Spitze oder Stickerei verarbeitet, 4.75 4.50 2.95	Herren-Mako-Bekleider Paar 1.95	<b>Möbelstolze</b> in all. Weißart. zum Beziehen von Sofas u. Chaiselongues, Mtr. 5.00, 3.75, 3.10, 2.35	<b>Damen-Strümpfe</b> Prima Seidengriff, schwarz Paar 1.25	<b>Hemdentuch</b> für Jachen u. Heuskleider, Mtr. 0.95
<b>Damen-Nachthosen</b> aus feinfädigem Wäschestoff mit Hohbaum oder Stickereien, 5.95, 4.75 3.75	Einsatz-Hemden gute Qualität, schöne Muster Stück 3.45 2.45	<b>Läuferstolze</b> verschied. Qual. u. Breiten, Mtr. 4.25, 3.85, 2.75, 2.25, 1.95	<b>Damen-Strümpfe</b> schwarz und farbig Paar 2.65 - 1.45	<b>Präzess. Baumwollwaren</b> 1 post. Präzess. Baumwollwaren, Mtr. 0.95
<b>Prinzessdröcke</b> mod. Formen mit Hohbaum od. breit. Stickereiverarbeitung 7.95, 5.75 3.95	Herren-Mako-Hemden farbig, leder und Beinkleid aus feinfädig. Wäschestoff reich garniert mit Hohbaum, Spitze oder Stickerei, 9.75, 8.95 5.75	<b>Gardinen</b> Meterware in gut. Qualität, Mtr. 1.10, 0.90, 0.72 0.65	<b>Prima Seidenflor</b> , in schwarz und allen mod. Farben Paar 1.75	<b>Linen</b> für Bett und Leibwäsche geeignet, 80cmbr., Mtr. 0.95
<b>Garnituren-Hemd mit Beinkleid</b> aus feinfädig. Wäschestoff reich garniert mit Hohbaum, Spitze oder Stickerei, 9.75, 8.95 5.75	Kochelleinen-Portieren	<b>Vorhangstoffe</b> in hervorrag. Qualität, Gr. 85x90 u. 180 cm, Stück 28.00, 26.00, 20.00 12.00	<b>Damen-Strümpfe</b> Prima Seidenflor, Unser Stoß, schwarz und farbig . . . Paar 1.95	<b>Zähne und Couvertlöffel</b> gutes Fabrikat, 130 cm br. 80 cm br. Mtr. 1.75 - Mtr. 0.95
<b>Handtücher</b> weiß Damast in Baumwolle u. Hohbaum, gr. u. geb. 1.35, 1.65 1.25	Diwan-Dochter	<b>Beiflügel</b> 1. enorm groß, Auswahl, Stück 6.50, 4.50, 3.50, 3.00, 2.25 1.50	<b>Tramajedine Damen-Strümpfe</b> II. Wahl farbig . . . Paar 3.50	<b>Scheuerlöffel</b> gute, halbare Qual. 3 Stück 1.00
<b>Tischtücher</b> in Baumwolle und Leinen Farbe gestreift, Stück 3.85, 3.25 2.35	Kunstseid. Schläppter	<b>Teppiche</b> in hell u. dunkel. Nur soweit Vorrat . . . Stück	<b>Herren-Socken</b> einfarbig . . . Paar 0.65	<b>Inlett</b> gute, federdichte Ware 130 cm br. 100 cm br. Mtr. 2.35 Mtr. 1.75
<b>Garnituren</b> Größe 59/88 schöne, helle Muster . . . 3.75, 2.75 1.95	in divers. Must. 80 u. 100 cm breit, Mtr. 2.80, 2.20 1.65	<b>Wachstuch</b> in divers. Must. 80 u. 100 cm ausziehbar komplett 4.00	<b>Schweißosoden</b> grau . . . Paar 0.55	<b>Satin</b> buntgemust. f. Morgensröcke u. Schürzen geeignet, Mtr. 1.95
<b>Polstätcher</b> in Baumwolle und Leinen Farbe gestreift, Stück 14.50, 12.50, 9.75 6.95	Klubblätter	<b>Gardinenstangen</b> aus Baumwolle und Seidenflor, gestreift, kartiert, linea. Must. Paar 1.95, 1.25 0.95	<b>Sport-Stutzen</b> Paar 2.95, 1.95 0.95	<b>Voll-Trotte</b> glatt, kartiert u. gestreift, 100 cm breit, Mtr. 2.25
<b>Glas</b>	<b>Steingut</b>	<b>Porzellan</b>	<b>Strümpfe</b> schwarz u. lederfarbig . . . 3 Paar 0.95	<b>Bettwaken</b> Creas., gute starkfud. Ware, 130 cm br., Mtr. 1.95
<b>Komposteller</b> Oliven gepr. Pf. 10	Speisehälften flach, bunt od. weiß . . . Pf. 15	Jasen m. Untertassen, weiß, Pf. 15	<b>Emaille</b>	<b>Wirtschaftswaren</b>
<b>Terberher</b> Metaband od. glatt Pf. 15	auf Pfe. bunt . . . Pf. 20	Ahorn, Kaffeekl. poliert . . . 15	<b>Waschinentöpfe</b> neublaue oder braune 20, 18, 16, 14, 12, 10 cm	Universalische mit 3 Böden 1.95, 1.00 0.75
<b>Wassergläser</b> Odolform, Metaband od. glatt Pf. 15	Salz Schüsseln 4-teilig, bunt oder weiß . . . Pf. 75	Rahmscherben, Rehskäste, weiß . . . 15	<b>Röntgenkuchenformen</b> 37 u. 34 cm 0.95, 0.75	
<b>Nierberher</b> Goldrand . . . Pf. 20	Nahtgeschälle weiß . . . Pf. 60	Rehskäste, Wurzel . . . 13	<b>Springformen</b> 28, 26 und 24 cm 1.35, 1.00 0.95	
<b>Küttchen</b> geprägt . . . Pf. 35	Wurstb. u. Heringschälle 1.75 1.45	Komposteller weiß . . . Pf. 20	<b>Kartoffelgasse</b> verziert . . . 0.95	
<b>Spülflüssigkeiten</b> grün Pf. 55, 48	Salz Schüsseln 6-teilig, bunt oder weiß . . . Pf. 1.00	Steinkohlenschälle Wurzel . . . 22	<b>Isolierfläche</b> mit groß. Becher 1.25	
<b>Weißgläser</b> aufdruckst. optisch Pf. 55	Wurstb. u. Heringschälle 1.75 1.45	Eigel. m. Hosenfreder, bezogen . . . 22	<b>Alum. Schmortopf</b> m. Deck. 20 cm 2.20	
<b>Gläser</b> grün Stiel . . . Pf. 58	Wurstb. u. Kräuterpfanne 1.25	Leinw. mit Gehrand . . . Pf. 35	<b>Alum. Milchkrug</b> 1/2 Liter 2.25	
<b>Stanzkeramik</b> in Glas, grünmet. Pf. 75	Wurstb. u. Kräuterpfanne 2.45	Arbeitsplatte, Rehskäste, tief oder flach . . . Pf. 35	<b>Reibemühlen</b> Emaille od. Weiss 2.65	
<b>Satz Kompostellchen</b> Hansa 1.45	Wurstgarnele Sädelig, bunt . . . Pf. 5.85	Centrierdose . . . 95	<b>Fleischharkmaschine</b> verz. od. rot 3.00	
<b>Lenker</b> Imperial, groß . . . Pf. 2.40	Wurstgarnele 22-teilig, bunt . . . Pf. 2.75, 6.65	Bestickkarten 4-teilig . . . 95	<b>Wurstkörbchen</b> 36 u. 34 cm, 2.40 1.95	
		Wurstgarnele 22-teilig, bunt . . . Pf. 12.50	<b>Wurstkörbchen</b> 10 er oder 8er 1.75	
		Wurstgarnele 22-teilig, bunt . . . Pf. 12.50	<b>Wurstkörbchen</b> 8 Ltr., blauespr. 2.25	
			<b>Wurstkörbchen</b> weiß und neublaue 2.25	
			<b>Wurstkörbchen</b> 5 Stück 4.35	
			<b>Alum. Salz-Schmortopf</b> 14-22cm 7.85	

2000000

der 25./251. Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie

Im Ganzen müssen werden 195000 harte werthaltige Geldgewinne im Gesamtbetrag von mehr als

38 000 000 R.-M.  
Achtunddreißig Millionen Reichsmark

532 × 2000 1048 × 1000

Jedes 3. Los gewinnt!

Lospreise: 1/8 1/4 1/2 1/1 1 Doppellos

für die 1. Stasse 3 6 12 24 48 Reichs-Mark

für alle 5 Stassen 15 30 60 120 240 Reichs-Mark

Los empfiehlt und versendet auf: unter Nachnahme:

**Dombrowsky, Staatl. Lotterie-Einnehmer,**  
**Brünn (Oberschlesien), Kaiser-Franz-Joseph-Platz 10.**  
Postleitzettel: Brünn 59952.

im günstigsten Falle  
der Haupttresser  
auf ein Doppelos.

4 × 500000
2 × 200000
4 × 75000
12 × 25000
116 × 5000

1. Stasse  
17. und 18. April.

2 × 300000
10 × 100000
14 × 50000
58 × 10000
324 × 3000

Porto und Liste  
Mr. 1.50  
für alle Stassen.